

— (Die Demolirungsarbeiten) bei der Wasserkunstbastion werden diese Woche gänzlich beendet und wird bereits an der Aufstellung der Schranken gearbeitet. Vom Verbindungshamme führt rechts und links vom Palais Kolowrat eine Straße auf die Bastei, wo dann die Verbindung mit der inneren Stadt durch den dortigen Schwibbogen vermittelt ist. Vor dem Palais ist eine Abführung hergestellt und sieht dasselbe vom Glacis aus gesehen, einem Bergschlosse nicht unähnlich. Nach Beendigung der Arbeiten überziehen die Bureaux für die Leitung der Demolirungsarbeiten aus dem Hause Nr. 1024 in der Basfischgasse wieder in den Bauhof vor dem Schottenthore, worauf die Demolirung des genannten Hauses vorgenommen wird. Dasselbe ist auf den Grundfesten der uralten ersten Wiener Stadtmauern erbaut, wie in den dortigen Kellerräumen ersichtlich ist.

M. P. 351 — 20. Dec. 860.

* Samstag hat die Kollaudirung über die bei der Wasserkunstbastei ausgeführten Demolirungsarbeiten stattgefunden. Die Kosten der letzteren belaufen sich auf etwa 90,000 fl. Die männlichen Arbeiter wurden sämmtlich entlassen und nur mehr bei 100 Weiber mit dem Abputzen der gewonnenen Ziegel beschäftigt. Die neue Passage wird nach dem neuen Jahre eröffnet.

Tr. Bl. 356 — 25. Dec. 860.

* Das ehemalige Schulhaus von Erdberg wird demnächst zum Zwecke der Erweiterung der Kirchengasse demolirt. Wie wenig jenes Gebäude seinem früheren Zweck entsprach, ist aus dem Umstande ersichtlich, daß die Aborte für das Lehrpersonal auf dem Dachboden, dagegen jene für die Schulkinder in den Kellern sich befanden.

Tr. Bl. 358 — 28. Dec. 860.

— (Rudolf-Stiftung.) Der Bau der Rudolf-Krankenstalt in der Vorstadt Landstraße wird mit allen zu Gebote stehenden Kräften mit umfangreicher Thätigkeit fortgesetzt, und es wurde mit dem Trakte, welcher gegen die neu zu eröffnende Straße zu stehen kommt, begonnen.

M. P. 1 — 1. Jaener 1861

* Die neue Straße beim Palais Kolowrat, welche eine neue Verbindung mit der innern Stadt eröffnet, wurde vorgestern dem Verkehre übergeben.

Tr. Bl. 4 — 4. Jaener 861.

* Künftiges Frühjahr wird auf dem Adlerplatze auf der Wieden statt des daselbst befindlichen Röhrbrunnens ein monumentaler Brunnen aufgestellt werden. Auf demselben wird eine Bronze-Statue, einen Knaben (den Sohn des Danubius) darstellend, welcher einem Adler eine Schale reicht, posirt. Die Statue ist bereits seit längerer Zeit vollendet.

Tr. Bl. II - II. Jaener 861.

— (An der Fagade des neuen Börsengebäudes) werden 12 Statuen, welche die 12 Hauptnationen des Kaiserstaates darstellen sollen, aufgestellt. In der Mitte des Gebäudes wird der Deutsche, Böhme, Ungar und Italiener figuriren, während an beiden Seiten der Pole, Dalmatiner, Tiroler, Steirer und die südslavischen Nationen dargestellt erscheinen sollen. Die Statuen werden vom Bildhauer Hanns Gasser aus Stein gearbeitet.

M. P. 15. - 15. Jaener 861.

Die Strecke vom Kaiserbad am rechten Donaukanalufer bis zur Augartenbrücke wird nach dem Plane Sieber's mit hochstämmigen Bäumen bepflanzt; vorläufig wurden 8000 fl. vom Gemeinderath dafür angewiesen. Der Glacétheil, welcher der Kommune laut kaiserlicher Entschliessung vom 11. November v. J. zur Anlage eines Gartens übergeben wurde, ist am 10. v. M. faktisch in Besitz genommen worden. Die Besitzerin des Kurfalons wird entschädigt.

Von einer eigens ernannten Kommission wurde eine Abänderung des Stehlin'schen Projekts der Mondscheinbrücke beantragt, um eine größere Stabilität der Brücke zu erzielen; diese Abänderung besteht hauptsächlich in einer Fundirung der Mittelpfeiler auf 6 Schuh, in einer Versicherung des Fundaments mit Kranzpiloten zur Verhütung von Beschädigungen, und in einer Verlängerung der Brückenpfeiler gegen die Landseite zu. Der Kostenbetrag wurde mit 290.000 fl. berechnet, und es wurde der Auftrag erteilt, ungesäumt die erforderlichen Detailarbeiten in Angriff zu nehmen.

— (Häusernumerirung.) Das Komité zur Regulirung der Hausnummern in Wien hat seine Thätigkeit bereits begonnen. Vorerst sollen alle gleich benannten Straßen verzeichnet werden, so daß in der Folge nicht zwei oder mehrere Straßen mit gleichen Namen bestehen würden.

— (Die Wasenmeisterei) soll, einem Antrage nach, in ein Gebäude der Verbindungsbahn, und zwar in der Nähe der Fasangasse am Rennweg untergebracht werden.

M. P. 19 - 19. Jaener 861.

Wien. Se. Maj. der Kaiser haben das Quersprofil der künftigen Ringstraße in Wien genehmigt, wornach in der Mitte derselben eine 10 Klafter breite Fahrstraße und beiderseits Geh-Alleen von je fünf Klafter Breite anzulegen sein werden. Neben den Alleen wird ein Raum von 1 Klafter Breite freigelassen, dann werden beiderseits Zufahrten zu den Häusern in der Breite von 1 Klafter 3 Schuh, endlich das 2 Klafter 3 Schuh breite Trottoir angebracht werden. Zugleich haben Se. Majestät angeordnet, die Einleitungen zu treffen, daß von Seite der Stadtgemeinde mit der Anlage der Alleen an den geeigneten Stellen der Ringstraße begonnen werde.

Fr. Bl. 24 - 24. Januar 861.

Wien. Se. Maj. der Kaiser haben zum Standorte für das Monument des Feldmarschalls Karl Fürsten zu Schwarzenberg, mit dessen Anfertigung der Bildhauer Hähnel in Dresden betraut ist, jenen Platz auf dem Glacis zu bestimmen geruht, welcher nach dem Stadterweiterungspläne durch den Bau neuer Häusergruppen am linken Wienufer gegenüber dem fürstl. Schwarzenberg'schen Sommerpalais entstehen und von der aus der Seilerstätte zur Mondscheinbrücke zu führenden neuen Verbindungsstraße durchschnitten wird.

Fr. Bl. 32 - 1. Februar 861.

— (Frau Amalie Freitin v. Pasqualati) — Lesen wir in der „Don. Ztg.“ — beabsichtigt, bekanntlich in Wien ein neues Theater zu erbauen. Zu diesem Zwecke hat sich dieselbe an Se. Maj. den Kaiser um Ueberlassung einer Baugruppe vor dem Schottenthore, und zwar an der linken Fronte des Schottenthordammes gewendet. Das zu erbauende Theater würde von allen vier Seiten frei liegen, auf der Seite gegen das Schottenthor an einen größeren freien Platz, an der Westseite aber an die 30 Klafter breite Ringstraße angrenzen, und daher in der ganzen Umgebung hinlänglicher Raum zur Zufahrt, zur Ausstellung von Wagen und zum ungehinderten Verkehr des Publikums vorhanden sein. Auch würde es zur Verschönerung jener Gegend beitragen, wenn bei dem Umstande, daß auf der rechten Seite des Schottenthordammes von dem Hofbaumeister Dyzelt ein neues und großes Gebäude aufgeführt wird, auch auf der linken Seite ein monumentaler Bau hergestellt würde. Wie wir vernehmen, findet das Projekt in den kompetenten Kreisen die wärmste Unterstützung; nur handelt es sich noch um die Beantwortung der Frage, ob es wünschenswerth sei, die zu diesem Theaterbaue gewählte Baugruppe schon jetzt zu verbauen, da erst die Demolirung der Mollerbastei und die Ausfüllung des Stadtgrabens vorgenommen, und theilweise die Ringstraße in der Länge des neuen Theaters auf dem Glacisgrunde angelegt werden muß. — Wie wir meinen, handelt es sich außerdem noch um die Beantwortung der Frage, ob dieses Theater irgend welche Lebensfähigkeit haben würde.

m. P. 37 - 7. Februar

— Das projectirte Künstlerhaus wird in einer Gartenanlage an der Wien, in der Nähe der Elisabeth-Brücke auf der Stadtseite gebaut werden. Ein einstöckiges Gebäude, aufgeführt in einem Baustyle, wie es einem Künstlerhause ziemt, soll es Ausstellungs-Lokalitäten, Ateliers, Räume für den geselligen Verkehr in sich vereinigen. Es soll ein Mittelpunkt werden, wo sich unsere Künstler, die sich gegenwärtig in zwei verschiedenen Vereinen, dem „Albrecht-Dürer-Verein“ und der „Eintracht“, treffen, oder außerhalb dieser Vereine einzeln stehen, in ungezwungenem cordialem Verkehre näher kennen lernen, gegenseitig sich anregen, über ihre vielfachen Interessen sich gemeinsam besprechen. Ein solcher Vereinigungspunkt hat gegenwärtig gefehlt; ein großer Theil der Künstler lebt bloß ein Vorstadtleben und entzieht sich allen jenen größeren und anregenderen Berührungen, die nur durch ein gemeinschaftliches Gesellschaftslokal herbeigeführt werden können.

Tr. Bl. 37 — 7. Februar 861.

* Die beschlossene Regulirung der Glacisplätze vom Kai-Theater bis zum ehemaligen Neuthor wurde vor einigen Tagen in Angriff genommen. Die Kosten für Herstellung der Wege, Schrankensezung und Aufstellung von Gasandelabern sind auf circa 5000 Gulden veranschlagt.

Tr. Bl. 40 — 10. Februar 861.

* Neubauten. Das Haus Nr. 424 in der Seitzergasse wird im Monate April zur Erweiterung der Passage demolirt.

V. Z. 45 — 15. Februar 861.

— (Die Demolirung des neuen Kärntnerthores) und des anstoßenden Navolins wird im Monat Mai beginnen. Se. k. Hohheit Herr Erzherzog Albrecht wird auf dem durch die Demolirung gewonnenen Terrain einen größeren Neubau auführen und wurde dießfalls gestern eine Baucommission abgehalten.

M. P. 50 — 20. Februar 861.

* Die Erweiterung der Passage am Stockmeisenplage wird im September beginnen. Den Parteien der von der Kommune für diesen Zweck angekauften dortigen Häuser wird zu Georgi gekündet. Demolirt wird auch jenes Haus, an dem der interessante Baumstamm; „Stockmeisen“ sich befindet.

Tr. Bl. 53 — 23. Febr. 861.

* Der Kursalon am Wasserglaciis wird heuer noch demolirt, nachdem der von demselben eingenommene Platz zu jener Fläche gehört, die für den projectirten öffentlichen Garten bestimmt ist. Die Eigentümerin des Kursalons wurde von der Kommune bereits entschädigt.

V. Z. 54 — 24. Februar 861.

* Neubauten. Auch die Gesellschaft der Musikfreunde beabsichtigt auf einem der Glacisgründe ein Vereinsgebäude zu errichten, und hat sich wegen Ueberlassung eines Baugrundes bittlich verwendet.

V. Z. 56 — 26. Februar 86

* Kirchenbau. Die hier weilenden griechisch nicht unirten Serben werden auf dem Glacisgrunde nächst dem Schottenthore eine Kirche erbauen, und lassen dazu die Baupläne bereits entwerfen.

V. Z. 63 — 5. März 86

* Reichsrathshaus. Vorgestern wurde mit einem hiesigen Bauunternehmer ein Vertrag wegen dem Bau einer Lokalität für die Versammlungen des Reichstages abgeschlossen. Dieser Nothbau findet auf einem der Glacisgründe statt und muß bis 20. April sowohl von Außen als Innen ganz vollendet sein.

V. Z. 67 — 9. März 86

Heute haben die Arbeiten für das neue Sitzungsgebäude des Hauses der Abgeordneten begonnen. Da sich im Innern der Stadt Wien kein hinlänglich geräumiger Saal gefunden hat, in welchem die Abgeordneten des Reiches öffentliche Sitzungen hätten abhalten können, so mußte, trotz der verhältnißmäßig kurzen Frist, die bis zur Eröffnung der Reichsvertretung erübrigt, zu einem Neubau geschritten werden. Derselbe wird auf dem Glacis vor dem Schottenthore, und zwar rechts von der Hauptstraße so aufgeführt werden, daß die Hauptfront der Straße zugeteilt sein wird. Um den Hauptsaal möglichst ferne von den Störungen des Straßenverkehrs zu legen, wird der Bau 18 Klafter von der Straße entfernt in der Mitte eines Dreieckes am Glacisgrunde aufgeführt werden. Das Gebäude hat eine Länge von 51 Klafter, seine größte Tiefe ist 25 Klafter. Aus der Eintrittshalle für die Herren Abgeordneten kommt man in einen Korridor, der durch die ganze Länge des Gebäudes durchgeht und von dem sich Thüren in die Arbeitszimmer der Minister und Präsidenten, den Konversationsaal, die Zimmer für die Ordner des Reichsrathes und dem Haupt-Entrée gegenüber in den Vorsaal und die Garderobe öffnen. Der Sitzungssaal selbst ist 16 Klafter lang, 9 Klafter breit, amphitheatralisch gebaut, mit Gallerieen versehen und besonderen Lokalitäten für die Stenographen und einer Kredenz. Auf den Gallerieen befindet sich gegenüber dem Präsidentensitze die Loge für den Allerhöchsten Hof mit einem Vorsaale und einer eigenen Zufahrt und Treppe, die Loge für das diplomatische Korps und Gäste, für die Journalisten und das Publikum. Die

Räume sind mit möglichstem Komfort angelegt und so geordnet, daß keinerlei Störungen vorkommen können. Der Saal wird sehr gut beleuchtet sein und alle Räume nöthigenfalls geheizt werden können. Obwohl das Gebäude nur auf den Charakter eines provisorischen Nothbaues Anspruch machen kann, so wird es doch möglichst solid aufgeführt und in der Ornamentik und Einrichtung Einfachheit mit Eleganz und Solidität angestrebt werden. Die Ausführung ist in die Hände unserer berühmtesten Bauhandwerker gegeben, welche den Bau in einer unglaublich kurzen Zeit, bis zum 25. April nämlich, so vollendet haben werden, daß er dem Gebrauche wird übergeben werden können.

Wie wir vernehmen, ist mit der Leitung des Baues Herr Architekt Bauernefeld betraut, derselbe, welcher auch den Bau des Rudolfs-Spitals leitet.

M. P. 70 - 12 März 867

Vorgestern wurden zwei Alleen, welche den Platz, wo das neue Parlamentshaus gebaut wird, durchschneiden, gefällt. Um das für den Bau nöthige Wasser zu erhalten, wurde von dem unter der dortigen Straße laufenden Hauptrohr der Wasserleitung ein Seitenrohr abgezweigt, welches das Wasser auf den Bau leitet. Die innere Verzierung des Sitzungssaales soll Weiß und Gold, die Sitzplätze werden roth sein. —

M. P. 72 - 14. März 867.

— (Keine Wachthäuser.) Bei Anfertigung des Stadterweiterungsplanes ist bekanntlich für geeignete Plätze zur Aufstellung von Monumenten nahezu gar keine Rücksicht genommen worden. Dem Vernehmen nach soll nun von der Erbauung der projektirten Wachthäuser wenigstens theilweise Abstand genommen werden und sollen diese Plätze für Errichtung von Monumenten reservirt werden. Nach dem vom Staatsministerium zum Zwecke der Veräußerung der Glacisgründe so eben verfaßten Detailplan ist auch der früher für ein Wachthaus bestimmte Platz nächst der Mondscheinbrücke für ein „Monument“ designirt.

— (Die Arbeiten am neuen Parlamentshaus) werden auch des Nachts bei Fackelbeleuchtung fortgeführt. Gestern wurde mit dem Schlagen der Piloten und der Aufmauerung der Grundfesten begonnen. Letztere werden mit dem von den alten Stadtmauern gewonnenen Materiale aufgeführt. Das Terrain, auf welchem das Parlamentshaus gebaut wird, ist 3 Fuß hoch angeschüttet worden.

M. P. 73 - 15. März 867.

— (Auf der Ringstraße) am Kai, an der 120 Klafter langen Strecke vom aufgelösten Wasserzollamte bis zum Kaiserbade wurde diese Woche die erste Allee gepflanzt. Die eine Reihe der Bäumchen an der Fahrstraße bilden Pappeln, die andere Reihe bilden Korbkastanien. Die Seplunge sind in einer Entfernung von 4 Klaftern von einander gepflanzt und von ziemlicher Größe; in der Gartenanlage werden die gefundenen Stämme aus den Alleen, welche in Folge des Baues des Parlamentshauses kassirt wurden, angepflanzt. Die Fuhrleute, welche von Privatbauten Schutt auf die Ringstraße vor dem Schottenthore führten, wurden, da diese Strecke schon hoch genug angeführt ist, nun angewiesen, den Schutt auf jenem Punkte am Kai, wo die Ringstraße zum Schottenthore abbiegt, abzuleeren. Die Glacisgründe in der dortigen Gegend werden gegenwärtig von Knochenfindern förmlich umgelegt und wird das Betreten derselben bei Nacht lebensgefährlich, indem klaffertiefe Gruben daselbst gegraben wurden.

— (Die Passage in der Vognergasse) wird nun endlich erweitert. Den Parteien im Hause Nr. 424 daselbst wurde bedeutet, daß die Wohnungen zu Georgi geräumt werden müssen. Im Mai wird die Demolirung dieses Hauses vorgenommen.

M. P. 75 — 17. März 1867.

— (Die Arbeiten am neuen Parlamentshause vor dem Schottenthore) wurden auch vorgestern (Sonntag) bis 5 Uhr Nachmittags fortgeführt. Die Grundfesten sind größtentheils vollendet, ebenso die Zimmermannsarbeiten, und wird das hölzerne Skelett schon in den nächsten Tagen aufgestellt werden. Die Mauerwände werden mit neuen Ziegeln aufgemauert. Zur Förderung der Nacharbeiten wird von nun an der Platz statt mit Fackeln durch elektrisches Licht beleuchtet werden; die zu diesem Zwecke Sonntag Abends gemachten Versuche sind ganz befriedigend ausgefallen. Die Zahl der Arbeiter ist auf zweihundert erhöht worden.

M. P. 77 — 19. März 1867.

— (Die Unterhandlungen zwischen Se. kais. Hoh. Erzherzog Albrecht) und der Staatsverwaltung wegen Abtretung der Baualleien über dem neuen Kärnthnerthore sind beendet. Anfangs Mai wird mit der Demolirung des neuen Kärnthnerthores und der anstoßenden Ravellins begonnen werden; Erzherzog Albrecht war in dieser Sache mit Baualleien betheiltigt, auf welchen fideikommissarische Verpflichtungen lasteten. Se. kais. Hoh. wird auf dem neu gewonnenen Terrain größere Bauten ausführen müssen.

M. P. 78 — 20. März 1867.

— (Die nächst dem Kaiserbade angelegte Allee) wird bis zum Sperkettentzege verlängert, in Folge dessen die schnelle Demolirung des Wassenmauthgebäudes am Schanz Nr. 1202, des Magazins und der hieselbst befindlichen Johanneskapelle angeordnet wurde. Das von einigen Beamten noch bewohnte Mauthamt wird in Kürze geräumt werden und wird nach Demolirung dieser Gebäude das dortige Terrain um circa eine Klafter erhöht werden.

M. P. 79 — 21. Mäy 86.

— (Parlamentshaus.) Vom linken Seitentrakte des neuen Parlamentsgebäudes vor dem Schottenthore wurde heute das Gebälk vollständig aufgestellt; auch vom rechten Seitentrakte wurde mit der Aufstellung des Gebälkes bereits begonnen. Die Regelwände werden mit sogenannten geschwemmten Ziegeln aufgeführt und erhalten die Wände keinen Mörtelanwurf (Rohbauart).

M. P. 81 — 23. März 86.

— (Das Parlamentshaus.) Auch heute Sonntag und am darauffolgenden Feiertag werden bei dem neuen Parlamentshause vor dem Schottenthore die Arbeiten ununterbrochen fortgesetzt. Die Aufstellung des Gebälkes von den beiden Seitentrakten ist gänzlich vollendet und wird bereits mit der Aufstellung der Dachstuhl begonnen. Auch am Hauptgebäude schreiten die Arbeiten rasch vorwärts und wird dort gleichfalls in den nächsten Tagen das Gebälk aufgestellt sein. Sämmtliche Gebäude werden mit englischem Schiefer eingedeckt. Auf eine zweckmäßige Kanalisirung wurde Bedacht genommen und wird von der rückwärtigen Seite des Hauses ein etwa 50 Klafter langer Kanal bis gegen die Esplanadestraße geführt. Die Glacisbäume, deren Fällung durch den Bau nicht unumgänglich nothwendig war, wurden geschont und gegen die Sand- und Ziegelwagen durch Einhüllung ihrer Stämme geschützt, so daß diese Alleen direkt zum Parlamentshause führen. Der in der Nähe des Parlamentshauses befindliche Platz vor dem sogenannten Neu-Wien, der bis jetzt eine ungeheure Miststätte bildete, wird gereinigt und regulirt.

— (Die Johanneskapelle) am Ufer des Donaukanals nächst der Karls-Kettenbrücke, welche nach dem Palmsonntage der Demolirung anheimfällt, ist ein, wenn auch in seiner Ausschmückung schon sehr schadhast gewordenes, doch geschmackvolles Bauwerk und der Verlust desselben ist um so mehr bedauerlich, als das hübsche kleine Kirchlein im Style der Renaissance wohl auch einer Parkanlage zur willkommenen Zierde gereichen dürfte. Vielleicht hilft noch ein gutes Wort in der letzten Stunde, in welchem Falle allerdings eine Renovirung unerlässlich wäre. Vorläufig ist bestimmt worden, die Kapelle wegzuräumen, die innere Einrichtung

129

derselben aber in die Schottenfelder Pfarrkirche zu übertragen. Bemerkenswerth sind die verguldet gewesenen Eisengitter der Fenster und des Thores, wahre Meisterarbeiten des Schlosserhandwerkes aus dem 18ten Jahrhundert. Erbaut wurde die Kapelle durch Private im Jahre 1744, was auch die lateinische Inschrift des Portals anzeigt, die zugleich ein Chronogramm enthält. Sie lautet: anno 1744 honorificentias Innovatae DIVI Ioannis nepoMVCenI VIennensis pietas priVata posVIT

M. P. 82 - 24. März 867.

— (Die Banken am Abgeordnetenhaus) — schreibt die „Wien. Ztg.“ — schreiten rasch vorwärts. Da der Stand der Arbeiten das Publikum im hohen Grade interessirt, so geben wir einen eingehenderen Wochenbericht. Die Fundamentirung und Aufmauerung der Fundamente des ganzen Gebäudes ist vollendet. Die Kiegelwände der beiden Eckrisalite, welche den Konferenzsaal für den Minister und den Arbeitsalon der Präsidenten enthalten, sind bereits aufgeführt und gestrichelt wurde mit der Aufmauerung an den Seitenfronten begonnen. Ebenso wurden die großen $7\frac{1}{2}$ Klafter hohen Kiegelwände des Sitzungssaales vollendet. Die Ausführung der Kiegelwände geht auch in den übrigen Theilen so rasch vor sich, daß am 6. April das ganze Gebäude mit englischen Schiefen gedeckt sein wird. Dann werden Tischler und Tapezierer mit der Arbeit im Innern des Gebäudes beginnen. Die Kiegelwände werden auch nach außen mit Ziegeln vollständig verkleidet, so daß die Holzriegeln im Aeußern nicht sichtbar werden. Für Beheizung ist im ganzen Gebäude Sorge getragen worden. Der große Sitzungssaal wird mit Luftbeheizung, die einzelnen Appartements werden mit schwedischen Oefen geheizt. Der ganze Bau beschäftigt am Bauplatz selbst 400—500 Arbeiter; die Zahl der Arbeiter, die an anderen Orten außerhalb des Bauplatzes thätig sind, beträgt ebenfalls 300—400. Die Arbeiten werden theilweise bei Nacht ausgeführt, jedoch nicht bei elektrischem Lichte, da dasselbe sich als unpraktisch erwiesen hat. Ueber dem Hauptportale von der Währinger Fahrstraße aus wird das große Reichswappen, über dem Haupteingange zur Kaiserloge der kaiserliche Adler in einem Wappenschilde angebracht. Die technischen Arbeiten leitet der k. k. Ministerialingenieur L. Zettel, die Baumeisterarbeiten haben die Herren Baumeister Frauenfeld und Kaiser, die Zimmermannsarbeiten Herr Fellner, die Tischlerarbeiten Herr Markert, die Tapeziererarbeiten der k. k. Hoftapezierer Herr Ströger übernommen. Es ist ohne Frage eine Ehrensache für die Techniker, daß der Bau am 25. April in allen seinen Theilen vollendet ist.

M. P. 83 - 26 März 867.

C. Neubauten. Bis zum Herbst dieses Jahres werden am Franz Josefs-Quai die im Bau befindlichen sechs Häuser vollendet und in wohlthigen Zustand hergestellt sein. Es sind durchaus vierstöckige und im modernen Zinshausstyle durchgeführte Gebäude, welche in folgender Ordnung angelegt sind: Zunächst dem Treumann-Theater, gegenüber dem Kettenstege, eröffnet die Fronte ein großes Eshaus, Eigenthum des Hrn. Grafen Bergen, (Baumeister Wasserburger); daran stößt ein Rohbau, ähnlich dem neuhergerichteten freiherrlich Sina'schen Palais am Hohenmarkte, Unterbau, Thorwege und die Haupteinfassungen in Sandstein ausgeführt, Eigenthum des Hrn. Pollat im Fischhof (Baumeister Kraner); zwischen diesem und dem nächstfolgenden Eshause, Eigenthum eines am Stockmeisenplatz etablirten Seidenhändlers, (Baumeister Frauenfeld und Kaiser) wird eine Straße gegen die Stadt zu freigelassen. Das nächstfolgende Haus ist Eigenthum des Herrn v. Hoffellner, Besitzers von Kaiserebersdorf (Baumeister Groß); hieran schließt sich das Haus des Herrn Gaetano Pizzighelli (Baumeister Hofbauer), welches in architektonischer Beziehung die Hauptzierde dieses Platzes zu werden verspricht. Die äußerste Ecke dieser Häuserreihe bildet das Eigenthum des Schneidermeisters Herrn Prohaska (Baumeister Kusch). Hinter diesem Hause ist bereits eine Straße gegen die Salzrieselasteine hergestellt.

V. J. 84 - 27. März 87.

— (Das Parlamentshaus.) Die unermüdblichen Anstrengungen, mit welchen Tag und Nacht an dem Baue des Abgeordnetenhauses vor dem Schottenthore gearbeitet wird, haben das Werk so weit gefördert, daß die Hauptgebäude bereits in ihren Umriffen erkennbar werden, in den Seitentrakten die Mauern sich schließen, die Schieferbedeckung der Dächer gestern in Angriff genommen wurde und namentlich in den Flügelgebäuden die inneren Herstellungen begonnen haben. Der der Stadt näher liegende rechte Pavillon wird die Bureaux des Präsidenten und Vizepräsidenten, so wie die Reichsrathskanzleien aufnehmen; im entgegengesetzten an die Währingerstraße grenzenden linken Pavillon werden die Kabinete der Minister und ein Konferenzsaal eingerichtet. In den Verbindungsgängen links wird eine Erfrischungsanstalt etablirt, im Verbindungsgange rechts erhalten die Stenografen ihre Arbeitszimmer. Die Tribünen für die Zuhörer und Zuschauerinnen werden beiläufig fünfhundert Personen Raum zur Anwesenheit bieten. Die links befindliche Jour-

nalistenloge, welche sich gleich neben der Diplomatenloge befindet, erhält die namhafte Anzahl von fünfzig Sitzen. Dieser Loge gegenüber befindet sich rechts der große allgemeine Zuschauerraum und eine besondere Gastloge. Da nicht hinreichend getrennte Räumlichkeiten für die mannigfachen Kommissionskörper, die sich mitunter konstituiren werden, im Abgeordnetenhaufe selbst vorhanden sind, wurden im ehemaligen kaiserlichen Zeughaufe eine Anzahl zu diesem Zwecke geeigneter Appartements bestimmt, und auch der prächtige frühere Waffensaal dieses Hauses für größere Zusammenkünfte vorbehalten. Eine rücksichtsvoll geschonte Allee bildet die Verbindung zwischen dem Zeughausbamme und der Haupttreppe des Abaeordnetenhauses.

C.
— (Veräußerung neuer Baupläze und Ziegelbrennerei) In den jüngsten Tagen ist wieder eine Anzahl von Baupläzen vor dem Kärntnerthore, theils zur Schätzung (450 fl. pr. Quadr. Klstr.), theils darüber hintangegeben worden, wobei Herr Smetzer, Besitzer des Gasthofes „zum Erherzog Karl“, einen Grund von 400 Quadr. Klaster zur Anlegung eines Hotels in der Ringstraße nächst dem ehemaligen Kärntnerth. erstanden hat.

m. P. 86 - 29. März 87.

— (Die Vorarbeiten für die künftigen Parkanlagen auf dem Wasserglaci) nehmen gegenwärtig schon sehr zahlreiche Arbeitsträfte in Anspruch. Vom vorigen Samstag bis zum Charfreitage Nachmittags wurden auf dem Theile des Glacierraumes, der sich gegen den Wienfluß zu herabsenkt, 4500 Fuhren Erde abgelagert. Hiedurch wurde das Terrain innerhals eines Dreieckes dessen ausgebreitete Seitenlinien eine Länge von 130 Schritten erreichen, vollständig geebnet, was zunächst dem Wienufer eine Erhöhung des Bodens um fünf bis sechs Schuh erforderte. Das Materiale wird von den Erdmassen genommen, die in der Nähe der Rondscheinbrücke aufgehäuft sind und von den Grundaushebungen zu den Neubauten vor dem Kärntnerthore herrühren. Im Ganzen werden täglich achtzig Wagen für diese Arbeiten in Anspruch genommen und der Lohn für die einzelne Fuhre beträgt, je nach der Größe des Wagenlastens, 85 Neukreuzer bis 1 fl. 5. W. Ein Wagen fährt acht bis zehnmal des Tages. Nach dem Erfolge der bisherigen Arbeiten dürfte eine vollständige Planirung des Glaci mehr als 50.000 Fuhren Erde erfordern.

m. P. 87 - 30. März.

— (Die Arbeiten am Abgeordnetenhaus vor Schottenthore) — bezieht die „Wiener Ztg.“ — haben im Laufe der Woche rasche Fortschritte gemacht. Der vordere ebenerdige Theil des Gebäudes, welcher die Eintrittshallen und die Konversations- und Kanzleizimmer enthält, ist gänzlich unter Dach gebracht und wird eben mit Schiefer gedeckt. Die Fagaden werden mit Mörtelwurf verputzt; der Sockel wird mit hydraulischem Kalle überzogen, um das Eindringen der Feuchtigkeit abzuwehren. Zum Ausmauern müssen geschlemmte Ziegeln, welche Herr Drasche liefert, theils der Solidität und schnelleren Trocknung der Mauern, theils des außerordentlichen Mangels an ordinären Ziegeln wegen genommen werden. Im Inneren dieser Abtheilungen werden die Fußböden gelegt, die Saeröhren eingezogen, damit des Nachts gearbeitet werden kann; die Wände in den Flügelgebäuden sind bereits verschalt, so daß in diesen Theilen der Tapezterer seine Arbeiten schon gestern hat beginnen können. Die inneren Wände werden mit Leinwand überspannt und mit Papiertapeten überzogen; die Plafonds werden gemalt werden. In der Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses sind die Holzwände aufgerichtet; in wenigen Tagen wird der Dachstuhl aufgestellt werden. Die Aufmauerung dieses Theiles hat bereits die halbe Höhe erreicht und wird so rasch fortgesetzt werden, daß dieselbe in zwei Tagen vollendet sein wird. Die Räume für die Stenografen und das Buffet, welche sich zu beiden Seiten des großen Saales befinden, werden eben aufgerichtet. Im Laufe der nächsten Woche wird der rückwärtige einstöckige Theil, welcher die mittlere Hofstiege und die beiden Eingänge für das Publikum enthält, in Angriff genommen werden. Die Arbeiter des Herrn Zellner sind am Zimmermeisterplatze, wo die Hölzer mittelst Dampfsägen zugeschnitten werden, fertig, so daß das Aufstellen der fehlenden Theile rasch vor sich gehen kann. In der Tischlerwerkstätte des Herrn Markat wird rüstig gearbeitet. Fünfzehn Holzmaschinen und Sägen, welche mit Dampf getrieben werden, sind beschäftigt, die Fenster und Thüren zu verfertigen. Mit den Sägen wird das Holz zugeschnitten, mit den Maschinen die Profilirungen, Zapfen und andere Details in einer Schnelligkeit gemacht, wie dieselben mit Menschenhänden in so kurzer Zeit nicht geliefert werden könnten. Die Zusammenführung der Theile durch Arbeiter geht dann rasch vor sich. Schlosser und Anstreicher arbeiten ebenfalls bei Herrn Markat, so daß Fenster und Thüren fertig auf den Bauplatz gebracht werden können.

M. P. 89 — 2 April 87.

— (Um der Umgebung des neuen Parlamentshauses) eine möglichst freundliche Pflanzung zu verschaffen, wird eine Regulierung der dortigen Wege, Verbesserung der rückwärts bei dem Parlamentshause vorbeiführenden Schotterstraße vorgenommen und eine entsprechende Zufahrt zu den verschiedenen Eingängen hergestellt. Auch war die Beseitigung des in der Nähe befindlichen Bauhofes für die Demolierungsarbeiten beantragt; da jedoch die Wegführung der dort aufgehäuften Materialien mit Schwierigkeiten verbunden wäre, verbleibt er daselbst; die Mauer desselben wird jedoch erhöht und erhält einen Mörtelwurf. Die an ihn angebaute Gartfläche wird abgebrochen und in den Stadtgraben verlegt. Auch die vom Zeughause zum Parlamentshause führenden Wege werden in guten Stand gesetzt.

M. P. 90 — 3. April 861.

* Die vom Kärntnerthore zur Mondscheibrücke führende Straße wird von dem Punkte, wo sie von der neuen Ringstraße sich abzweigt, aufgelassen, da sie eben über solche Bauplätze führt, deren Verkauf zunächst an die Reihe kommt. Die Verbindung mit der Mondscheibrücke wird sodann durch die neue vom Palais Kolowrat dahin führende Straße unterhalten.

Tr. Bl. 91 — 4. April 861.

* Am Hauptgebäude des Parlamentshauses wurde bereits mit der Eindeckung begonnen und werden an demselben die Niegelwände heute noch vollständig hergestellt. Die Arbeiten im Innern werden demnächst wieder bei Nacht fortgesetzt werden und es bedarf der angestrengtesten Thätigkeit, die Herstellungsaale wird ein prachtvoller Luster mit 150 Gasflammen aufgemacht und von den Gallerien bis zur Decke werden Gypsäulen in Basrelief angebracht; die Frontspitze der Gebäude werden in Portland-Cement ausgeführt. Bei den Tapeten sämmtlicher 30 Lokalitäten werden die Trappfarben vorherrschend sein.

Tr. Bl. 92 — 5. April 861.

* Am Parlamentsgebäude wurde gestern mit der Dachdeckung des Traktes mit dem Sitzungssaale begonnen. Es wird dazu ausgezeichnete englischer Schiefer verwendet. Gleichzeitig wurde mit dem Baue des rückwärtigen Traktes, welcher den Ausgang zur Hofloge, die Hallen für das Publikum und die Gäste, für die Diplomaten und die Journalisten enthält, begonnen. In dem Korridor der Lokalitäten für den Präsidenten und Vize-Präsidenten, den Ordner und den Kanzleien, welche sich bereits unter Dach befinden, haben die Tapeziererarbeiten bereits begonnen. Der Trakt mit dem Konferenzsaal für die Minister wird heute gedeckt.

V. Z. 92 — 5. April 861.

— (Wauerbauten.) Auf dem Franz Josef-Quai wurde gestern dem Grafen von Bergen gehörige fünfstöckige Wohnhaus im Rohbaue vollendet und wurde bereits der Gleichenbaum auf demselben aufgestellt. Es ist dieses das erste am Franz Josef-Quai und überhaupt das dritte auf den Stadterweiterungsgründen fertig gewordene Gebäude. — Das sogenannte Sandweiserhaus auf der Wieden, Felogasse Nr. 129, wurde von dem Hof-Photografen Hrn. Angerer angekauft und wird umgebaut. Dasselbe war das erste Haus auf der nun völlig verbauten „Sandstätte“, und ursprünglich von Sandwerfern bewohnt, gegenwärtig dient dieses Haus noch vielen, meist dem Arbeiterstande angehörigen Parteien zum Aufenthalte. — Das gegenüber dem neuen Versorgungshause in der Währingergasse gelegene Tischlerhaus, das nur mit dem Dache über die Straße emporragt, wird umgebaut. Wegen der gleichzeitig dort vorzunehmenden Regulierung des Platzes hat gestern eine kommissionelle Vermessung stattgefunden.

M. P. 93 — 6. April 861.

— (Am Parlamentshause) prangt seit vorgestern ein einfacher, mit Bändern behängter Gleichenbaum, zum Zeichen, daß dasselbe im Rohbaue bereits vollendet ist. Bei der Nützlichkeit, mit welcher so vieler Menschen Hände thätig sind, gehen auch die Arbeiten im Innern rasch von statten. Die Fensterstöcke werden bereits aufgemacht und die Decke des Ministert Konferenzsaales ist schon vollständig gemalt. Da in Folge der karg zugewiesenen Zeit an den Decken der Lokalitäten eine Studatur nicht angebracht werden kann, werden dieselben mit Holz verkleidet und dann mit Leinwand überklebt, über welches weißes Tapetenpapier gespannt wird; auf diesem Leinwand werden sodann die Malereien angebracht. Die Malerarbeiten werden von Herrn Gläser ausgeführt. Die Eindeckung des Hauptgebäudes wurde gestern gleichfalls vollendet und an den rückwärtigen Frontispitzen der beiden Eck-Localitäten wurde mit der Aufmachung der Terra-Cotta-Verzierungen begonnen; die Gesimse sind aus Holz konstruirt. Morgen Sonntag wird die Legung der Parquetten beginnen; dieselben haben die Größe von drei Quadratfuß und sind aus weichem Holz mit Leisten aus hartem Holz gefertigt. Die Möblirung der Lokalitäten wird vom Tischlermeister Schmid besorgt. Die Kosten für den Bau des Parlamentshauses wurden auf 150 000 fl. voranschlagt.

M. P. 94 — 7. April 861.

— (Ueber den Bau des Parlamentshauses) berichtet die „Wiener Ztg.“: Der Himmel ist den Arbeiten am Abgeordneten-hause in hohem Grade günstig gewesen; ein jetzt eintretender, wenn auch stärkerer Regen würde keine wesentliche Störung in denselben mehr herbeiführen. Der Zimmermeister Zellner und die Baumeister Frauenfeld und Kaiser haben im Laufe der jüngsten Woche mit aller Kraftanstrengung gearbeitet, so, daß die anderen Arbeiten ungestört theils fortgesetzt, theils angefangen werden können. Die ganzen vorderen Theile und der große Saal sind vollkommen gedeckt und ausgemauert; das

Sitzgenhaus wird Montag eingedeckt werden. Im Innern des Vordertraktes haben Tapezierer Stöger und Maler Gläser ihre Arbeiten bereits begonnen; acht Plafonds sind bereits gemalt. Der Tischler Markert legt in dem vorderen Theile die Fußböden und setzt die Fenster, im Innern der Zimmer die Gesimse und Rippen ein. Der große Sitzungssaal wird mit einer horizontalen, in den Ecken ein wenig gekrümmten Decke geschlossen. Die Malerei des großen Plafonds wird schon nächsten Dienstag beginnen können. Die Aufstellung der Gallerie für die Hofloge und das diplomatische Corps, die Gäste, die Journalisten und das Publikum ist bereits vollendet. Mit der Aufstellung der amphitheatralisch angeordneten Sitzplätze für die Abgeordneten wird erst dann begonnen, wenn die ganzen Wände vollendet sein werden. Diese Aufstellung kann in ein oder zwei Tagen geschehen, da die einzelnen Bänke bei Herrn Markert so fertig gemacht werden, daß sie nur aufgerichtet zu werden brauchen. In den großen Sitzungssaal kommt ein großer Lustig mit 120 Gasflammen. Die einzelnen Lokalitäten werden mit kleineren Gaslustern beleuchtet. Die Leitungsrohren sind größtentheils schon gelegt, so daß die Lustig bloß eingeschraubt zu werden brauchen. Die Kaiser Ferdinands Wasserleitung führt zur Krebsenz die nöthigen Ausläufer, so daß immer frisches Wasser vorhanden sein wird. Für den Fall einer Feuergefahr wird ein sogenannter Feuerwechsel auf der Währinger Fahrstraße vor dem Gebäude aufgestellt. Die vorderen Fagaden sind bereits versehen und die Sockel größtentheils gezogen. Die Vollendung des Baues, der bis jetzt nur vier Wochen Arbeit beansprucht hat, bis zur bestimmten Frist kann als gesichert betrachtet werden.

m. P. 95 - 8. April 861.

* Nachdem die Arbeiten am Stefansthurme durch längere Zeit unterbrochen gewesen, wird heute die weitere Abtragung des Thurmes beginnen. Der durch die Einflüsse der Zeit ziemlich schadhast gewordene Bau wird jedenfalls bis zum untersten der ihn gegenwärtig noch umgebenden sieben Gerüste abgetragen, eine Arbeit, welche binnen zwei Monaten zur Beendigung kommen soll. Erst dann wird es sich herausstellen, ob der übrige Theil geeignet ist, hinlängliche Sicherheit für die Ausführung der neuen Thurmspitze zu geben. Sollte Letzteres nach dem Ermessen der Baukommission nicht vollkommen gewiß erscheinen, so würde die Abtragung noch bis zu einem tiefer gelegenen Punkte vorgenommen werden.

Fr. Bl. 98 - 11. April 861.

* Am Stefansthurme wurde gestern das Holzdach, mit welchem er für die Winterzeit eingedeckt wurde, beseitigt und wird jetzt wieder mit der Abtragung des Mauerwerks fortgeföhren. Im Innern des Thurmes wurde schon seit zwei Monaten gearbeitet und ist sämmtliches Holzgerüste, die Stiegen, Stodentühle etc. beseitigt worden.

Fr. Bl. 100 - 13. April 87.

— (Im Parlamentshause) sind nun die Decken sämmtlicher Lokalitäten gemalt, nur an jener des Hauptsaaes sind noch einige Arbeiten auszuföhren. Ebenso sind die Koridore, Konferenzsäle und Kanzleien durchgehends schon mit Tapeten ausgestattet und die Wände des Sitzungssaales sind bereits mit Leinwand überklebt. Mit der Aufstellung der Hof- und der übrigen Logen würde gestern begonnen; die für die Deputirten und das Volk bestimmten Bänke werden in den nächsten Tagen aufgestellt werden. Erstere sind aus Eichenholz gefertigt, mit Rohrgeflecht versehen und sind deren Rücklehnen ausgepolstert und mit amerikantischen Leder überzogen. Jeder Deputirte hat vor sich ein an der Rücklehne des Vordermannes angebrachtes sperrbares Lädchen. Die für die übrigen Lokalitäten nöthigen Tische und Sessel werden aus dem k. k. Diasterialgebäude genommen. Die Eingangehalle für die Deputirten wird mit Kehlheimer Platten gepflastert; rings um das Gebäude wird ein Trottoir angelegt, mit dessen Pflasterung heute begonnen wurde.

M. P. 101 - 14. April 87.

— (Im Parlamentshause) sind, wie die „Wien. Ztg.“ mittheilt, die Schall- und Belastungsproben des Saaes und der Gallerie vorgenommen worden. Sie haben höchst befriedigende Resultate gegeben. Man kann von jedem Punkte der Gallerie eben so gut in den Abgeordnetenraum sehen als hören. Gegenüber der Hofloge und oberhalb des Präsidentensitzes kommt ein großer Reichsadler. Die Räume für die Journalisten stehen mit einem ausschließlich für diese bestimmten Zimmer in Verbindung. Auch erhalten die Journalisten bewegliche Pulke. Freitag wurde eine Beleuchtungsprobe der Räume mit provisorischen Leukern vorgenommen; die Tischlerarbeiten werden von nun an bis 10 Uhr Nachts fortgesetzt.

M. P. 102 - 15. April 87.

Weghuber's Park-Etablissement am Burg-Clacis.

Außerhalb des Burgthores breitet sich längs der unteren Hälfte der ersten Allee rechts eine grün umplante Clacis-Fläche in Form eines Dreiecks aus, dessen spitzer Winkel fast die Veranda des bekannten vielbesuchten Café Weghuber berührt. Dieses Grundstück wurde dem Eigenthümer des Kaffeehauses, Herrn Albert Weghuber vom Obersthofmeisteramte zur Benützung überlassen, und es war eine eben so glückliche als zeitgemäße Idee des thätigen und industriellen Herrn Weghuber, auf diesem Platze einen Kaffeehausgarten anzulegen, wie ihn Wien in ähnlicher Ausdehnung noch nie besaß, gleichsam als Entschädigung für die der Stadterweiterung zum Opfer fallenden Promenadegärten auf der Bastei und vor dem Carolinenthor.

Der Umwandlungsprozeß, der auf diesem Flächenraum so eben vor sich geht, schreitet bereits seinem Abschluß entgegen, und in wenigen Wochen wird sich Wien mit einem Etablissement bereichert sehen, welches in Anlage und Ausführung die Residenz zu verschönern, dem Fremden zu imponiren, und der Sammelplatz der eleganten Welt zu werden berufen ist.

Die Pläne zu diesem Kaffeehausgarten wurden von dem bekannten Architekten Herrn Hofbauer bis in's kleinste Detail entworfen; die äußerst geschmackvoll ausgeführten Gas-Randelaber, die Sessel und Garteneinrichtung nach Zeichnungen und Angabe desselben angefertigt, wie überhaupt Herr Hofbauer sich um das Arrangement des Ganzen ein nicht geringes Verdienst erworben hat. Die Parkanlagen werden unter der Leitung des berühmten Kunstgärtners Herrn Rosenthal mit besonderer Sorgfalt hergestellt. In sehr zweckmäßiger Weise ist dafür gesorgt, daß nicht zu junge Bäume hinreichenden Schatten gewähren. Ein auf schlanken gußeisernen Säulen ruhender höchst eleganter Pavillon wird im Centrum des Gartens, von zwei kleineren Zelten umgeben, etwa 200 Personen bei kühler Witterung ein komfortables Asyl gewähren. Dem Pavillon gegenüber wird ein für 36 Musiker eingerichtetes Orchester nebst der Kredeuz plazirt werden. Eine Flora tropischer Pflanzen, wird zwei aus der Ferdinands-Wasserleitung mit Wasser versehene Bassins illustrirend umgeben. Die Zahl der Tische, welche rings um den Haupt-Pavillon aufgestellt werden, beläuft sich auf 180, und nahe an 200 Gasflammen werden den Park beleuchten, in welchem sich 1500 Personen bequem bewegen können.

Zweimal wöchentlich werden Konzert-Soireen stattfinden, und zwar alternirend von dem Strauß'schen Orchester und einer Militär-Musik-Kapelle.

Besonders bemerkenswerth ist die Einrichtung, daß in dem Kaffeehandgarten sämtliche Zeitungen separat ausliegen werden, so daß eine Kommunikation mit den Kaffeehaus-Localitäten vermieden wird, ein Umstand, der schon insoferne Beachtung verdient, als die sämtlichen bestehenden Wiener-Garten-Filialen ihre Tagesblätter erst aus den angrenzenden Hauptlokalen beziehen.

Auch war Herr Weghuber in lobenswerther Vorsorge darauf bedacht, von den Besuchern seines Gartens den lästigen Staub fern zu halten, und durch täglich viermal zu bewerkstelligende Aufspritzungen zu beiden Seiten der Fahrstraße, diesen Uebelstand zu beseitigen.

Daß sich unter solchen Auspizien, Weghuber's Kaffeehandgarten sehr bald einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen und zum Mode-Unterhaltungsort erheben wird, ist um so weniger zu bezweifeln, als die Umsicht und Thätigkeit des Unternehmers in seinem derzeit bestehenden Etablissement und die eifrige Sorge für gute Bedienung seiner Gäste, eine längst anerkannte Thatsache ist.

V. Z. 102 - 15. April 867

— (Der neue Park am Franz Josephs-Quai) erfordert einen Kostenaufwand von 4000 fl., welcher geringe Preis nur dadurch erzielt werden konnte, daß die Planirung des Terrains der Kommune wenig Ausgaben machte, sondern meist durch Erdbablagerungen von den Neubauten auf Kosten der Bauunternehmer bewerkstelligt wurde. Da voraussichtlich der neue Park von Seite des Publikums viel besucht werden wird, sind bei dem Magistrate bereits vier Kaffeehäuser um die Bewilligung eingeschritten, dort Erfrischung-Anstalten errichten zu dürfen. Sie wurden jedoch abschlägig entschieden. Indessen wird in einem der gegenüberliegenden neuen Häuser ein Kaffeehaus eröffnet. R.

— (An der Fagade des neuen Börsegebäudes) werden demnächst zwölf Statuen, welche die zwölf Hauptnationen des Kaiserstaates repräsentiren sollen, aufgestellt. In der Mitte des Gebäudes wird der Deutsche, Böhme, Ungar und Italiener figuriren, während an beiden Seiten der Pole, Dalmatiner, Tiroler, Steirer, und die süd-slavischen Nationen dargestellt erscheinen sollen. Die Statuen werden vom Bildhauer Hans Saffer aus Stein gearbeitet.

M. P. 103 - 16 April 867.

— (Die Demolirungsarbeiten am St. Stefansthurme) haben gestern wieder begonnen; der Thurm wird noch einige Klaster tief abgetragen, und sodann mit dem Neubau begonnen. Dieser dürfte 4 bis 5 Jahre in Anspruch nehmen.

— (Begen Demolirung der Mülker-Bastel) hat gestern eine Lokal-Kommission stattgefunden. Die Demolirung beginnt sobald, als das dort befindliche Bollwerk durch die Genie-Direktion geräumt sein wird. Bis aestern waren dazu noch keine Vorbereitungen getroffen.

M. P. 103 - 16. April 861

— (Das Parlamentshaus.) Gestern wurde das längs der Währinger Straße laufende Asphalt Trottoir für das Publikum abgesperrt und mit der Anlage der für die Zufahrt zum Haupteingang bestimmten Rampen begonnen. Diese werden ähnlich wie jene vor dem Schwarzenbergpalais im Halbkreise hergestellt. Die Malereien im Hauptsaal sind beendet und sind nun sämtliche Gerüste aus demselben entfernt worden. Der große Luster wurde gestern aufgemacht, es ist derselbe, welcher im Jahre 1848 während der Reichstagsverhandlungen zur Beleuchtung in der Reichshalle diente und bis jetzt daselbst verblieben war. Die Hofloge wird mit rothem Sammt, die übrigen Logen mit rothem Damast tapezirt. Die Mauern der Gebäude sind schon ziemlich gut getrocknet und wird das Haus in den nächsten Tagen mit bloßgrüner Lünche getüncht. Am 24. d. wird es für den Besuch des Publikums geöffnet. Zu bemerken ist noch, daß sämtliche Lokalitäten mit Teppichen belegt werden. Wie versichert wird, äußerte sich der Herr Staatsminister bei der von ihm vor einigen Tagen vorgenommenen Besichtigung des Hauses gedrücktsweise dahin, daß die Rekonstruktion Oesterreichs so schnell geschehen möge als der Bau dieses Hauses.

M. P. 104 - 17. April 861

— (Zur Stadterweiterung.) Die Gebäude und Stallungen, welche auf und innerhalb der Bastel zunächst dem Kärntnertheater, sowie das Haus Nr. 1034, das sich gegenüber dem Bürgerhospitalgebäude an die Waffelmauer lehnt, werden sämtlich am 8. Mai geräumt und wird dann mit den Demolirungsarbeiten begonnen. Die innerhalb jener Waffelmauer befindliche erzherzogliche Reitschule bleibt vorläufig stehen und wird erst dann abgebrochen, wenn die Arbeiten zur Herstellung des Terrains für den großen Ballast beginnen, von Sr. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht daselbst anssühren lassen wird, und welcher bestimmt ist, alle Klaster an derselben Stelle befindlichen Theile des erzherzoglichen

Haushalts zu vereinigen. Das Haus Nr. 1035 zum „Andreas Hof“ konnte wegen der großen Anforderungen des Besitzers noch nicht eingelöst werden. Zur Unterbringung des Marstalls Sr. k. Hoheit wird in der Nähe des Kaisergartens ein Nothstall hergerichtet. Die Ablösungssumme, welche der Erzherzog für die der Demolirung anheimfallenden Gebäude und einen Theil des Terrains erhielt, beträgt 120.000 Gulden. Der Flächenraum auf den diese Ablösungssumme zum Theil entfällt, beträgt 3 Joch und 1200 Quadrat-Klafter. Die auf den Wasserbau entfallenden Quadratklaftern wurden mit 220 fl., die gegen den Stadtgraben zu mit 180 fl. berechnet.

M. N. 106 - 19. April 871.

* In der Stadterweiterungs-Angelegenheit ist neuerlich der Beschluß gefaßt worden, in gerader Richtung von der Johannesgasse aus eine neue Straße zu eröffnen, welche die erstere mit dem Glacis in Verbindung setzen wird. Die Frage, ob das Kolowrat-Palais abgetragen wird, ist noch nicht entschieden.

Tr. Bl. 106 - 19. April 871

* Ueber den Bau der neuen Mondscheinbrücke wird nächsten Dienstag im Gemeinderathe entschieden und derselbe sodann im Laufe des kommenden Monats beginnen. Die neue Brücke wird eine auf Steins Pfeilern ruhende eiserne Gitterbrücke. In Folge des vom früheren Gemeinderathe ausgeschriebenen Konkurses sind mehrere Bauanträge eingegangen. Die Indesfordernden sind Herr Karl Hornbostel und die Südbahngesellschaft. Ersterer beansprucht für die Ausführung des Gesamtbaues 251.000 fl., und zwar 124.000 fl. für die Eisenbrücke und den Rest für den steinernen Unterbau. Die Südbahngesellschaft, welche in Kroatien ein Eisenbergwerk besitzt, hat nur die Ausführung des eisernen Oberbaues um den Betrag von 114.000 fl. angeboten, ohne selbst die Herstellung der Steinspfeiler übernehmen zu wollen. Der neue Gemeinderath wird nun entscheiden, welchem der beiden Anbote der Vorzug zu geben sei. Die Vorbegutachtung wurde bereits einer Kommission übertragen. Die Brücke wird in gerader Richtung mit dem Kolowrat-Damm gebaut, was die Wegräumung eines Theiles der Landelmarkthütten nöthig macht, die vorläufig an das entgegengesetzte Ende des Marktes übertragen werden.

Tr. Bl. 107 - 20. April 871

* Das Haus Nr. 424 in der Bognergasse, dessen Demolirung schon seit mehreren Jahren beschlossen ist und stets wieder aufgeschoben wurde, wird endlich am 8. Mai vollständig geräumt und dann sogleich niedergedrissen.

* Die Abtragung der Mülkerbastei wird im Laufe des heurigen Sommers noch nicht erfolgen. Dieselbe war allerdings projektiert, aber in Anbetracht des Umstandes, daß einerseits andere Demolirungsarbeiten, so z. B. jene am Kärntnerthore, dringender sind, und daß andererseits durch die vielen bereits im Gange befindlichen Bauten eine große Staubmenge rings um die Stadt erzeugt wird, und es daher höchst wünschenswerth erscheint, dem Publikum wenigstens einen Promenadeplatz in der nächsten Nähe der Stadt zu bewahren, hat der Magistrat beim Ministerium des Innern das Ansuchen gestellt, die Demolirung der Mülkerbastei so lange aufzuschieben, bis die Stadterweiterungsbauten an anderen Stellen weiter vorgeschritten sein und auch schon die neuen Parkanlagen dem Publikum geeignete Promenadeplätze bieten werden. Das Ministerium hat diese Anschauung begründet gefunden und ist von der projektierten Demolirung für dieses Jahr abgegangen worden.

* Zum Zwecke der Verlängerung der Johannesgasse bis auf das Wasserplacis wird ein Theil des Distrikalgebäudes demolirt, welches auf der Seilerstätte der genannten Gasse gegenüber liegt. Die Ablösungssumme für das Demolirungsobjekt, welche ursprünglich ziemlich hoch gegriffen war, ist auf Ansuchen des Magistrats vom Ministerium des Innern verringert worden und beträgt nunmehr 54,000 fl., wovon die eine Hälfte die Kommune, die andere der Staat zu zahlen hat. In der Gemeinderathssitzung am 23. April wird über die Annahme dieses Projekts insoferne es nämlich die Kommune zur Zahlung der Summe von 27,000 fl. verpflichtet, definitiv entschieden werden und im Zustimmungsfalle die Demolirung im Monat Mai beginnen.

Fr. Bl. 107 - 20. April 861.

— Die hiesige griechische Gemeinde hat den Bau einer neuen Kirche beschlossen und ist bereits wegen des Ankaufes eines geeigneten Bauplatzes in Unterhandlung.

* Die Maurerarbeiten am Parlamentshause wurden gestern mit der Tünchung des Gebäudes vollendet. Die nicht mehr zur Verwendung gelangenden Baumaterialien werden weageführt, die Bauhütten abgetragen und der Platz gänzlich geräumt. Im Innern gehen die Tapetierarbeiten rasch von statten. Das Legen der Parketten, das Anschlagen der Thüren und die sonstigen Schlosserarbeiten nehmen noch zwei Tage in Anspruch. Der bereits aufgehängte große Luster wird neu vergoldet und haben die Vergolder bereits ihre Arbeiten

begonnen. Die Stiegenhäuser, so wie die Rampen zur Auffahrt, sind nahezu vollendet; an den 3 Eingängen der rückwärtigen Seite des Gebäudes wurden mit Kupfer gedeckte Vordächer angebracht. Gestern wurde eine Feuerspritze und ein Wasserwagen in die Remise für Feuerlöschrequisiten gebracht und wird daselbst eine Feuerwache von 12 Feuerlöschmännern bestehen; der Feuerwechsel von der Ferdinands-Wasserleitung wurde bis auf den Dachboden des Hauses geleitet. Außer der Feuerwache wird in dem Requisitionshäuschen auch eine Polizeiwachstube und eine Lokalität für eine Civilwache eingerichtet. Auf die Verschönerung der Umgebung des Parlamentshauses wird große Sorgfalt verwendet. Die Mauern vom Bauhof für die Demolierungsarbeiter muß auch „gefärbelt“ werden, die Böschungen des Zeughausdammes werden regulirt, das Zeughaus selbst an der neu eröffneten Straße renovirt. Während der ganzen Dauer des Baues mußten die Arbeiter sich des Tabakrauchens enthalten.

— Von dem Plane, das neue Stadthaus auf dem Glacis vor dem Schottenthore zu erbauen, soll, gutem Vernehmen nach, entschieden abgegangen werden, hingegen sollen betreffenden Orts Schritte geschehen, für diesen Bau, der im großartigsten Style projektirt ist, einen geeigneten Platz in der Gegend des Wasserglaci's zu gewinnen.

Tr. Bl. 108 — 21. April 861.

— (Zu den Parlanelagen) auf dem Wasserglaci's sind beim Magistrat drei Konkurrenzpläne, einer von Dr. Sieber, ein zweiter von Herrn Abel, und ein dritter von A. Hengl eingereicht worden. Alle drei Pläne nahmen darauf Rücksicht, daß auch der Glacisraum am rechten Ufer des Wienflusses in die neuen Anlagen gezogen werde und es konnte deshalb über die Annahme eines dieser Projekte nicht früher eine Entscheidung getroffen werden, bis die allerhöchste Willensmeinung darüber erlassen, in welcher Ausdehnung der neue Park angelegt werden könne. Da es erst nunmehr geschehen, werden zunächst die Konkurrenzpläne einer Kommission, bestehend aus 3 Mitgliedern der Gartenbau-Gesellschaft und 2 L. L. Hofgärtnerinnen zur Begutachtung vorgelegt, worauf die definitive Entscheidung in Kürze erfolgt. Vorläufig ist bestimmt, daß, welcher Plan auch angenommen werde, jedenfalls folgende Details ausgeführt werden sollen. Zwischen der Brücke vor dem Stubenthore und der eisernen Karrenlinienthorbrücke werden zwei leichte Brücken für Fußgänger über den Wienfluß erbaut. Auf der Straße zwischen dem jetzigen Kursalon und dem linken Wienerfluß wird ein Kiosk errichtet, an dessen beiden Enden Trinkhallen zum Ausschank von Mineralwässern zu stehen kommen. Zwischen den beiden letztern soll ein Dichesterplatz hergestellt werden. An der Straße vor dem Stubenthore ist neben einer Blumenmarkthalle auch eine elegante Restauration für die Parkbesucher projektirt. R.

M. P. 108 — 21. April 861.

(Der Bau des Abgeordnetenhauses) — schreibt die
"Wien. Ztg." — wird nächsten Donnerstag vollendet sein. Die Haupt-
thätigkeit der Arbeiter konzentriert sich im großen Saale und dem räum-
wärtigen Sitzgebäude. Anfangs der abgelaufenen Woche wurden nach
Vollendung des Pfafonds das Gitter weggeräumt, Wände und Gallerie
tapezirt, die Wände sind mit Eisen und Kapitälern geschmückt. Der Saal
ist nicht mit Tapeten bekleidet, sondern gemalt. Im Parterre des Saales
werden Parquetten gelegt; die Aufstellung der Sitze wird in den letzten
Tagen, wenn alle anderen Arbeiten im Saale vollendet sein werden, er-
folgen. So gestern Abend wurde der große Kuster aufgerichtet und prob-
weise Beleuchtungsversuche gemacht. Die Sitze der Abgeordneten
sind Fauteuils aus Eichenholz, die Sitzplätze selbst aus Rohrgeflecht mit
rothbraunem Leder überzogen. Jeder Fauteuil hat vor sich ein Pult mit
einem sperbaren kleinen Kästchen. Für den a. h. Hof ist der Raum so an-
geordnet, daß demselben eine eigene Stiege, ein Vorplatz ein Empfangs-
zimmer und die Loge selbst zur Verfügung gestellt wird. Die Wände der-
selben werden mit rothen Sammttapeten und Goldbleichen, der Pfafond
mit vergoldeten Ornamenten auf weißem Grunde verziert. Auf der Bü-
stung und der Corniche steht der kaiserliche Adler mit reicher Sammt-
drapperie. Die Einrichtungstücke bestehen in Fauteuils und Tabourets
von rothem Seidenbamaß und vergoldeten Konsolettischen mit Marmo-
platten. Die Ausstattung der Hofapartements ist ebenso reich als ele-
gant. Zur rechten Seite der Hofloge befindet sich eine Abtheilung für den
Hof und die Diplomatenloge; zur linken Seite die Loge für
Gäste. An diesen Theilen wird rüstig gearbeitet. Die Gallerien für
das Publikum enthalten an dreihundert nummerirte Sitzstühle, die mit
Rohrgeflecht und rothbraunem Leder tapezirt und mit Lehnen versehen sind.
Für die Vorderseite werden eine vier Klafter breite Rampe zur Auffahrt,
eine breite Stiege und zwei kleinere Stiegen gebaut; Stufen, Bestamnie
sind aus Stein; die Auffahrt wird mit sechs Gasandern verziert.
Die Gartenanlagen sind vollendet; die Zufahrten für Hof und Publikum
werden Dienstag vollendet sein. Hinter dem Abgeordnetenhaus wird ein
Depot für Feuerrequisiten, Holz und Zimme für lithographische Pressen zu
den stenographischen Sitzungsberichten errichtet.

M. J. 109 - 22. April 86.

6
i.
— (Stefanskirche.) Die gegenüber dem Zwettlhofe gelegene Sakristei wird künftiges Monat demolirt und an deren Stelle eine neue große Sakristei im gothischen Style gebaut. Nach Vollendung derselben wird die zweite gegenüber dem Aluminatsgebäude gelegene Sakristei kasirt und der Platz regulirt.

M. P. 110 - 23. April 867

— (Die Errichtung von Anstandsorten) in der innern Stadt, auf deren Nothwendigkeit aus Reinlichkeits- und Sanitäts-Anforderungen wieholt hingewiesen wurde, wird demnächst in genügender Weise zur Ausführung gebracht werden. Vorläufig wurde eine Anstalt dieser Art vor mehreren Tagen in der Kumpfsasse eröffnet und man hat bei dem Bau derselben Details berücksichtigt, die eben sowohl dem sanitätlichen Standpunkte entsprechen, als auch die Herstellungs- und Erhaltungskosten dieser Bequemlichkeitsorte decken sollen. Unterhalb des in einer Mauermaße angebrachten und durch eine Doppeltüre verdeckten Oefes befindet sich eine mit beweglichen Steinplatten geschlossene, dreißig Kubfuß haltende Senkgrube. In letztere wird täglich eine Schwärze Asche gestreut und diese sodann zur Desinfektion mit verdünnter Schwefelsäure übergossen. Der erste Versuch erfolgte vorgestern unter Wesein des Gemeindevorstandes Herrn Eckstein. Dem Hauseigentümer zahlt die Kommune einen jährlichen Zuschuss von 40 fl. Oberhalb der Thüre ist eine Gaslaterne mit dem Worte „Hier“ angebracht. Ein zweiter Anstandsort soll in dem Kleinen, jetzt durch ein Eisgitter geschlossenen Sackgäßchen nächst dem Stockmeisenplatz in Form eines Schweizerhäuschen erbaut werden; ein dritter, ein Pavillon und mit einer Baum- pflanzung umgeben, wird in der Ecke nächst der vom Franz-Josefs Quai zu der Kaserne empfindenden Rampe errichtet. Außerdem werden an mehreren Plätzen der inneren Stadt Säulen aus Stein und Gußeisen, wie solche in Paris vorkommen, aufgestellt, die zugleich zum Anleben von Anschlagzetteln dienen. Das Stadtbauamt, Architekt Förster und ein anderer Baumeister werden Musterezeichnungen zu solchen Säulen liefern.

M. P. 111 - 24. April 867

* Von Seite der Städterweiterungskommission wurde die Regulirung des zwischen dem im Bau begriffenen Handelsakademiegebäude nächst der Elisabethbrücke und der Mondscheinbrücke gelegenen Platzes, welcher für Gartenanlagen bestimmt ist, beschlossen. Bei der vorgenommenen Niveaubestimmung ergab sich, daß der dortige Schotterberg, welcher durch das Abladen der von den Bauplätzen kommenden Schotterfuhrer entstanden ist, um 6 bis 8 Fuß abgetragen werden muß. Die Regulierungsarbeiten werden einen Kostenaufwand von beiläufig 2500 fl. erfordern.

137

—r. Das Parlamentshaus ist seit gestern in allen seinen Theilen vollendet; die Möblirung der Lokalitäten wird heute beendigt. Am äußeren Plaze wird die Aufstellung der Gasandelaber noch einen Zeitraum von zwei bis drei Tagen beanspruchen. An der zur Halle führenden Rampe werden geschmackvolle, broncirte Kandelaber angebracht, während an der rückwärtigen Seite des Hauses zehn gewöhnliche Kandelaber aufgestellt werden. In den Garten-Anlagen werden Bänke aufgestellt. Die Karten zum Besuche des Hauses werden in dem ehemaligen Börsensaale des Zeughauses in der Renngasse ausgegeben.

—l Eine magistratische Kommission, bestehend aus mehreren Gemeinderäthen, Magistratsbeamten und Ingenieuren beauftragte vorgestern den zwischen dem Parlamentsgebäude und Neu-Wien gelegenen Glacéraum. Es wurde beschlaffen, den dort befindlichen Wassergraben zu überwölben und vorläufig einen Grasplatz anzulegen, da die vorgerrückte Jahreszeit die Anlage eines Parkes heuer nicht mehr gestattet. Die eine Kostenhälfte soll die Kommune, die andere die Regierung tragen.

Tr. Bl. 113 — 26. April 87.

* Die Renovirungsarbeiten in dem ehemaligen k. k. Bettenmagazin in der Alservorstadt gehen rasch von statten. Die Tünchung des Gemölbes wurde gestern vollendet. Die Renovirung im Innern wird derart vorgenommen, daß die drei Etagen, in welche das Gebäude mittelst Balken abgetheilt ist, zugleich als Gerüste dienen und erst, wenn sie zur Renovirung nicht mehr benötigt werden, abgebrochen werden. Das Gebälke der obersten Etage ist bereits zum größten Theile beseitigt und wird in das k. k. Arsenal geführt. Die Kirche im Innern ist noch ziemlich gut erhalten.

Tr. Bl. 115 — 28. April 87.

* Am Stephansthurme ist nun die neugebaute eiserne Spitze gänzlich abgetragen und wird an der Demolirung jenes Theiles des alten Thurmes gearbeitet, welcher nach den vorgenommenen Messungen eine Neigung von 6 Zoll gegen das Kirchendach hat. Zwischen den beiden letzten Gerüsten, welche mehrere Klafter weit von einander entfernt sind, wird ein neues Gerüst aufgemacht, um die Abbrechung zu erleichtern.

Tr. Bl. 118 — 1. Mai 87.

— (Prinz Eugen-Monument.) Nach den kontraktlichen Bestimmungen muß die Anfertigung des großen Modells vom Prinz Eugen-Monument in diesem Monate beginnen. Der Guß desselben muß dann im Mai 1864 und die Aufstellung im Oktober 1865 erfolgen. Die Kosten für die Anfertigung des Modells betragen 33.000 fl., jene für den Guß sammt Ausführung und Aufstellung 95.000 fl.

M. P. 119 — 2. Mai 861.

— (Die Verkaufsgewölbe in den Kasematten) am Kärntnerthor müssen bis zum 14. d. M. vollständig geräumt werden. Die Demolirung der Kärntnerthor-Bastei beginnt nächste Woche.

M. P. 120 — 3. Mai 861.

— Ueber den Bauplatz für ein neues Musikvereinsgebäude sind gegenwärtig Unterhandlungen im Zuge, und soll dasselbe in der Nähe der neuen Mondscheibrücke errichtet werden und zwar derart, daß es die Hauptfront der neuen Handels-Academie zuwendet, jedoch von letzterer durch eine kleine Parkanlage geschieden ist. Das neue Gebäude soll einen monumentalen Charakter erhalten und mit Büsten und Statuen der berühmtesten Tonichter geschmückt werden.

Tr. Bl. 120 — 3. Mai 861.

— Von Seite der k. k. Geniedirektion hat vorgestern die Uebergabe der Kasematten unter der zur Kärntnerthorbastei führenden Rampe an die Leitung der Demolirungsarbeiten stattgefunden. Die Bureau der letzteren werden in der kommenden Woche bereits in die zur Demolirung bestimmten erzhertzoglichen Gebäude übersiedeln. Die Räumung derselben beginnt heute. Die Demolirung des neuen Kärntnerthores und der dortigen Basteistrecke wird künftige Woche in Angriff genommen.

* Die Basteien nächst dem Kärntnerthore wurden gestern behufs deren bevorstehender Demolirung vermessen.

* Die im Jahre 1835 in einer Hütte auf der Freieung errichtete Tabaktrafik, welche sammt der anstoßenden Obsthütte dem Plaze nicht zur Zierde gereicht, wird nun gekündet, und sind wegen derer anderweitigen Unterbringung mit der Finanz-Landes-Direktion Verhandlungen eingeleitet. Der Eigenthümer der Trafik stützt sich auf ein Privilegium und verweigert die Räumung des Plazes.

* In dem öffentlichen Garten nächst dem Kaiserbade wird ein Erfrischungs-Pavillon nach Art des Pavillons am Graben errichtet.

Tr. Bl. 121 — 4. Mai 861.

* Im ehemaligen k. k. Bettenmagazin ist nun bereits das Ge-
bälk von zwei Etagen entfernt, und wird gegenwärtig an der Ergänzung
der riesigen Gesimse im Innern, welche seiner Zeit an verschiedenen
Stellen beseitigt wurden, um den Einfall des Lichtes in die einzelnen
Abtheilungen zu ermöglichen, gearbeitet. Desgleichen hat die Entfernung
der weißen Tünche von den Wänden begonnen und ist ein halbes
Duzend Weiber mit dem Abwaschen derselben beschäftigt. Die Marmo-
rirung ist noch ganz gut erhalten und bildet für die Kirche eine reiche
Ausstattung. Der Fußboden, welcher gegenwärtig gediebt ist, wird mit
Kehlheimer Platten gepflastert. Vorne wird ein einfacher Altar ange-
bracht und rückwärts ein neuer aus Holz gebauter Chor mit einer
Orgel hergestellt. Einen Thurm hatte die Kirche ursprünglich nicht und
wird auch jetzt ein solcher nicht gebaut. Ein Zeitpunkt, bis zu welchem
die Renovirung beendet sein muß, wurde nicht festgesetzt. Montag wird
der k. k. protestantische Garnisonsprediger Herr Szeberenyi die im Neben-
gebäude hergerichtete Wohnung beziehen.

Fr. Bl. 122 — 5. Juni 861.

* Am St. Stephansthurme werden im Laufe der nächsten vier-
zehn Tage noch vier Klaster von der Höhe des Baues abgetragen wer-
den, worauf eine Kommission bestimmen wird, ob der übrige Theil
des Thurmes Festigkeit genug besitzt, um den Neubau ohne weitere
Abtragung beginnen zu können.

* Mit den Eigenthümern der beiden Häuser, welche sich zunächst
dem k. k. Hofopertheater an die Bastei, deren Demolirung demnächst
erfolgt, anlehnen, konnte bisher noch immer kein Uebereinkommen zu
Stande gebracht werden. Dieselben fordern für diese kleinen Gebäude
Summen, welche zu dem Werthe derselben durchaus in keinem Verhält-
nisse stehen, und der Besitzer eines dieser Häuser sucht, wahrscheinlich
in der Voraussetzung, daß der Ankauf seines Besitzthumes durch den
Stadterweiterungs-Fond nicht erfolgen werde, einen neuen Miether für
eines seiner Gewölbe. Es fragt sich nun, ob hier eine Expropriation
werde in Anwendung kommen können, oder ob es die Hausbesitzer
darauf ankommen lassen wollen, was mit den Häusern geschehen wird,
wenn an der Basteimauer, an welche sie sich lehnen, Sprengungen
vorgenommen werden.

—r. Bei der Regulirung des zu Parkanlagen bestimmten Platzes zwischen
der Mondscheinbrücke und dem Handelsakademiegebäude sind 300 Arbeiter be-
schäftigt. Das Terrain am dortigen Wienufer wird stellenweise zwei Klaster
hoch angeschüttet. Jener Glastheil wurde früher bei hohem Wasserstande des
Wienflusses jedesmal überschwenmt.

Fr. Bl. 123 — 6. Juni 861.

— (Neue Militärbäckerei). Einer allerhöchsten Verfügung zufolge wird für den Bau einer neuen ärarischen Militärbäckerei jener Platz nächst der Augartenbrücke in Anspruch genommen werden, wo sich jetzt die Holzvorrichtung der Militärbäckerei befinden und es wird sonach von dem früheren Projekte, an letzterem Plage eine große Kaserne zu bauen, abgegangen. Die gleichzeitige frühere Absicht, die Militärbäckerei unter die Weißgärber zu verlegen, schitterte an der Kostspieligkeit des hierfür beantragten Bauplazes. Für letzteren, den Herren Boschan und Epstein gehödig, fordereten die Eigenthümer die Summe von 800.000 fl. Für die Demolirung der jetzigen Bäckerei, die aber erst nach Vollendung der neuen somit wahrscheinlich in 2 Jahren erfolgt, erhält das Militär-Aerar von dem Stadterweiterungsfonde eine Entschädigung von 120.000 fl. R.

M. P. 124 — 7. Mai 861.

— Das Haus Nr. 424 in der Vognergasse, dessen Demolirung demnächst beginnt, wurde bereits in allen Stockwerken von den Wohnparteien geräumt. Auf den Ankauf desselben hat die Kommune Wien 290.000 fl. C. M. verwendet. Für den Neubau, welcher auf einem Theile des durch die Demolirung gewonnenen Platzes errichtet wird, bleiben 58 Quadratklaster übrig; der andere Theil wird derart zur Passageerweiterung benützt, daß der Eingang zur Vognergasse eine Breite von 9 Klaster, jener zur Spänglergasse eine Breite von 6 Klaster und der Eingang in die Seisergasse eine Breite von 5½ Klaster erhalten wird.

Tr. Bl. 124 — 7. Mai 861.

— (Die Demolirungsarbeiten an der Kärntnerthorbrücke) haben gestern früh begonnen und wurde bereits ein Zugang zu den Baustellern durch die erherzoglichen Domestikgebäude hergestellt. Zur Demolirung sind bestimmt die noch bestehende Bastei-Strecke von der Kärntnerstraße bis zum neuen Kärntnerthore, dann dieses Thore selbst und die Hälfte des anstoßenden Rasens mit den darauf befindlichen Gebäuden. Vorerst wird an der Außenseite des Rasens eine Bresche gebrochen und über den Stadtgraben ein mit dem Kärntnerthor parallel laufender Verbindungsbau hergestellt, der die Verlängerung der projektirten Straße, welche durch das Bürgerspital aus dem Neumarkt führt, zu bilden hat. Der Damm erhält eine Länge von 20. und vorläufig nur eine Breite von 6 Klaster. Der dort im Winkel laufende Stadtgraben, über welchen eine mit der Ringstraße parallel laufende Straße angelegt wird, wird zur Hälfte angefüllt. Das Glacis von der Kärntnerthorbrücke bis zum Burghor wird abgegraben und regulirt. Das Objekt gehört zu den größten bis jetzt in Angriff genommenen Objekten und sind die Kosten der Demolirung desselben auf circa 160.000 veranschlagt. Die Arbeiten müssen binnen drei Monaten beendigt sein und wurde mit der Ausführung desselben wieder Herr Minnböck betraut.

M. P. 125 — 8. Mai 861.

— (Dem Premium des Landelmarktes) ist auf sein Ansuchen von dem Ministerium des Innern bereits ein neuer Platz zur Errichtung einer Markthalle zugesagt worden. Der Landelmarkt wird nämlich auf den Platz nächst der Vorstadt Rosau übertragen, wo sich bisher der Löffelmarkt befand. Die Pläne zu der neuen Halle sind bereits angefertigt. Der Bau kann zwar binnen wenig Monaten hergestellt werden, da aber der Bau der neuen Mauthschindrücke in diesem Jahre kaum mehr in Angriff genommen werden dürfte, ist den Tröblern von Seite des Magistrates die Zusicherung gegeben worden, daß sie auch nach Ablauf des Ründlungstermins ihren jetzigen Standplatz noch einig Zeit behalten dürfen. Von Seite des Stadterweiterungsfondes werden den Tröblern, mit Rücksicht auf die Armut vieler von ihnen, bei dem Ankauf des neuen Platzes billige Zahlungsbedingungen gestellt werden. R.

— (Eine der ältesten Kirchen Wiens), die im Hofraume des ehemaligen Bürger-Versorgungshauses zu St. Marx, wird gegenwärtig demolirt. Die Spitze des Thurmes, so wie ein Theil der Bedachung ist bereits abgetragen und der Platz, auf dem das Gotteshaus steht, wird noch im Laufe des Frühling's vollständ'g geräumt werden. Die Kirche ist bekanntlich sammt dem Versorgungshause durch Kauf in das Eigenthum des Bauereibesizers Herrn Mauthner übergegangen. Herr Mauthner hat nun beschlossen, aus dem Baumaterialie, welches durch die Demolirung der Kirche gewonnen wird, ein Versorgungshaus für Arme zu errichten, in welches insbesondere erwerbsunfähig gewordene oder verunglückte und bejahrte Arbeiter seiner Brauerei aufgenommen werden sollen. Das Versorgungshaus wird auf dem früheren Bürgerhospitalsgrunde, jetzt ebenfalls Eigenthum des Herrn Mauthner, gebaut werden.

M. P. 127 - 10. Juni 867.

— (Der Monumentalbrunnen für das Bankgebäude), der, vom Architekten Ferstl entworfen, in Fernkorn's Atelier der Bauabtheilung steht, und im Monate Juli d. J. aufgestellt wird, erhält eine Höhe von 16 Fuß. Auf der Spitze des Monumentes steht die etwa 4 Fuß hohe Figur des Donauweibchens; der Fischer, der Kaufmann und der Schiffer hören ihrem Gesange zu und unten im Becken haben die Nixen. Der ganze Bau gruppiert sich sehr schön; das Wasser fällt aus dem obersten Becken in ein mittleres und unteres. Da der Hofraum ein starkes, volles Oberlicht hat, so sind im mittleren Becken dicke Glaswände angebracht, die ein gehöriges Licht auf die Nixen des unteren Beckens werfen.

M. P. 128 - N. Juni 867.

—r. Die Abgrabung des Glacis hat an jener Stelle, wo der neue Verbindungs-damm hergestellt wird, begonnen, und beträgt daselbst 9 Fuß. Die Abgrabungen von der Kärnthnerthorbrücke bis zum Burgthore erfordert eine Erdbewegung von 11,000 Kubiklastern. Auch vom Stadtgraben nächst dem Burgthore wird ein Theil ausgefüllt. Der neue Damm wird binnen 14 Tagen vollendet sein. Nach Herstellung der Bresche werden die Nacharbeiten wieder eingestellt. Bei dem Objecte sind gegenwärtig 200 Arbeiter beschäftigt; die Zahl derselben wird jedoch künftige Woche auf 500 erhöht.

Fr. Bl. 129 - 12. Mai 861.

—l Die Demolirungsarbeiten an der Kärnthnerthorbastei werden eifrig fortgesetzt. Der Fußweg der alten Kärnthnerthorbrücke wurde gestern bereits abgesperrt und nur noch der Fahrweg offen gehalten. Zweihundert sind damit beschäftigt, nachdem die Holzbarrieren auf der Höhe der Bastei abgebrochen wurden, das Erdreich von dort in den Stadtgraben zu werfen, woselbst es zur Herstellung eines neuen Dammes verwendet werden wird. Die auf dem noch stehenden Thore befindlichen steinernen Embleme werden in das bürgerliche Zeughaus übertragen werden. In den Käsematten nächst dem Kolowratpalais wird an einer Holzverschallung der Gewölbe gearbeitet, um die Dekorationen des k. k. Hofopertheaters, welche dahin übertragen werden, vor der durchsickernden Feuchtigkeit zu schützen.

Fr. Bl. 131 - 14. Mai 861.

* Eine weitere Demolirung des St. Stefansthurmes ist bereits beschlossen. Das Mauerwerk wird bis zum Uhrblatte abgetragen. Die Errichtung der neuen, zur Demolirung bestimmten Gerüste wird erfolgen, sobald das von den noch bestehenden zwei Gerüsten umfangene Mauerwerk abgetragen ist.

Fr. Bl. 131 - 14. Mai 861.

— (Das Gremium des Landelmarktes) hat vorgestern (Mittwoch) dem Ministerium des Innern den Bauplan zu der neuen Markthalle überreicht, welche auf dem bisherigen Geschirrmarte nächst der Vorstadt Rossau erbaut werden wird. Der Plan ist derart angeordnet, daß die Halle der Länge nach von drei Hauptpassagen durchschnitten wird, welche wieder durch sechzehn Querwege durchkreuzt werden. Hierdurch entsteht eine Anzahl von Quadraten, von denen jedes ein Gewölbe enthält. Die Baukosten für jedes einzelne Gewölbe werden sich mit Einschluß des Bauplatzes ungefähr mit 800 Gulden beziffern. In einer der Hauptpassagen werden zwei Brunnen angebracht. Außerdem wird in der Markthalle eine eigene Restauration für die Marktleute angebracht werden. Die Hauptpassagen dürften eine Glasbedachung erhalten. Das neue Terrain, auf welchem diese Halle errichtet werden soll, das jedoch von dem Baue keineswegs ganz in Anspruch genommen wird, beträgt 1800 Quadratlasten. Die Herstellung dieser Halle, soll einen Zeitraum von 4 Monaten in Anspruch nehmen.

M. P. 133 - 16. Mai 861.

* Das Grabmal von Otto des Fröhlichen lustigem Rathe Nithart Otto Fuchs an der Außenseite des Stephansdomes, bei dem sogenannten Singerthore, soll ebenfalls in die Restaurirungsarbeiten des Domes einbezogen und vollständig erneuert werden. Dieses Grabmal besteht aus einem Sarkophag, der unter einem zierlichen gothischen Gemöbl steht. Es wurde erst längere Zeit nach dem Tode dieses Minnesängers, um das Jahr 1334, aus Sandstein von einem unbekanntem Meister hergestellt und zeigte auf dem Sargdeckel das Bild Nithart's in Lebensgröße, in adeliger Kleidung mit dem Schwerte umgürtet. Neben ihm lag früher ein Fuchs, der sein Geschlechtswappen andeutete, und zu seinen Füßen ein Löwe. Von der berühmten Schlägerei, die ihm den Namen des Bauernfeindes erworben und die an den Seitenwänden des Sarkophages in halb erhobener Arbeit abgebildet war, haben sich nur wenige Figuren erhalten. Dieses Grabmal gehört unter die ältesten und interessantesten Wahrzeichen Wien's.

— 1. Die drei großen Fenster, welche die Kommune Wien für den St. Stephansdom anfertigen läßt, werden noch im Laufe des heurigen Sommers vollendet, und im rechten Seitenschiffe der Kirche, oberhalb des von dem Straßburger Bildhauer Niklas Perch zwischen 1467 und 1513 angefertigten Sarkophages des Kaisers Friedrich IV. angebracht werden. Die Widmung eines Kapitales von 10,000 Gulden erfolgte bekanntlich zu diesem Zwecke im Jahre 1859 und zwar aus Anlaß des 500jährigen Gedächtnistages der Grundsteinlegung zu dem Neubau, den Rudolph IV. herstellen ließ. Die Zeichnungen zu den Fenstern, welche der Architekt Herr Ernst lieferte, werden gegenwärtig von dem Maler Herrn Seyling ausgeführt. Die Fenster werden theils aus Glasmalerei, theils aus Glas-Mosaik bestehen. In dem mittelsten Fenster oberhalb des Sarkophages wird das Bildniß des Erlösers und unter diesem werden die Bildnisse der Apostel Petrus und Paulus angebracht. Das Fenster rechts von dem ersterwähnten wird oberhalb die heilige Maria, und in dem unteren Theile die Apostel Jakobus und Johannes, das andere Fenster links den h. Joseph und Bildnisse der Apostel Philippus und Matthäus enthalten. An den untersten Theilen sind das alte Wiener Stadtwappen, der goldene Adler im schwarzen Felde und das jehige, ein weißes Kreuz im rothen Felde, und außerdem Widmungsinschriften auf Rollen, welche von Engeln gehalten werden, angebracht.

Fr. Bl. 134 - 17. Mai 861.

— (Die künftige Lage des neuen Hospitales ist gegenwärtig schon deutlich sichtbar. Dasselbe kommt genau zwischen den beiden Verbindungsdämmen, nämlich dem Kärntnerthordamm und dem eben in der Ausführung befindlichen Verbindungsdamm, von welchen beiden es begrenzt wird, zu liegen. Die Breite beträgt hier 50 Klafter, die Länge des Hauses dagegen (zwischen der Kärntner- und Ringstraße) beträgt 57 Klafter.

— (Der Bau der Monumentalkirche) auf der Wieden, Sandstätte, welcher bereits seit anderthalb Jahren eingestellt ist, soll, dem Vernehmen nach, im Hochsommer wieder fortgesetzt werden.

M. P. 134 - 17. Juni 861.

— (Die erzherzoglichen Gebäude) auf dem Ravelin der Mährnerbastei, welche gegenwärtig verschont bleiben, dürfen den kontraktlichen Bestimmungen zufolge erst in fünf Jahren geräumt werden. Bis dahin dürfte das neue Palais, welches hinter dem Operntheater zu liegen kommt, bereits vollendet sein.

M. P. 135 - 18. Juni 861.

* Der neue Park am Franz-Josef-Kai leidet nicht allein unter dem Einflusse der ungünstigen Frühjahrswitterung, sondern auch durch die Langsamkeit der Gas-Anstalt, welche es übernommen hat, daselbst ungefähr zwanzig Gasandelaber aufzustellen, aber trotz wiederholter Aufforderungen noch immer zögert, diese Arbeit auszuführen. In Folge dessen ist es auch bisher unmöglich gewesen, die Parkwege in ordentlichen Zustand zu bringen, da dieselben bei der Legung der Gasleitungsrohren wieder aufgewühlt werden müßten. An der Planirung des Terrains nächst dem Karls-Kettenstege wird mit Eifer gearbeitet und dieselbe demnächst vollendet sein. Die Abhänge des Parkes gegen den Donaukanal zu wurden mit Rasenstücken belegt und zwar nicht mit geringen Kosten, da das tausend Rasenstücke mit 50 fl. bezahlt wurde. Das Fuhrlohn für einen Schotterwagen mit zwei Pferden variirt gegenwärtig zwischen 7 und 9 fl. per Tag.

Fr. Bl. 135 - 18. Juni 861.

* Todtenkammer. Bei der St. Stefankirche wird noch im Laufe dieses Sommers der Bau einer Todtenkammer in Angriff genommen und auch zu Ende geführt werden. Dieselbe ist für die Aufbewahrung von Leichen solcher Personen bestimmt, welche entweder hier fremd sind, und in Hotels sterben, oder bei Unglücksfällen auf öffentlicher Straße ihr Leben endigen. Außerdem wird auch im Laufe des nächsten Sommers die Wohnung des Wefner's abgetragen und durch einen neuen zierlichen gothischen Bau, der mit dem Dome in seinem Aeußeren übereinstimmt ersetzt werden.

V. L. 136 - 19. Juni 861.

248

—r Eine neue Parkanlage wird auf Kosten der Kommune Wien noch heuer und zwar im Herbst auf den Wiesenflächen am Praterstern zwischen dem Viadukt der Verbindungsbahn und den ersten Häusern der Jägerzeile hergestellt werden. Es ist bestimmt worden, daselbst Bäume und niederes Buschwerk zu pflanzen und Sitzbänke aufzustellen. Die drei Straßen, welche dort in den Prater münden, werden gepflastert werden und das links angrenzende Terrain, welches zur Nordbahn gehört, wird von dem Häuschen, welches an der jetzt zum Bahnhofe führenden Straße steht, bis zu der eisernen Brücke, die den Fahrweg zur k. k. Militärschwimmsschule überwölbt, durch eine Mauer von dem Praterstern abgeschlossen.

Fr. Bl. 138 - 22. Juni 86.

—l Die Demolirung der Stallungen Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht hat bereits an den Bedachungen derselben begonnen und wird die Abtragung, wenn die Witterung günstig bleibt, noch im Laufe dieser Woche beendigt werden. Die Wirthschaftsgebäude, welche zwischen dem Schwibbogen und dem Kaisergarten stehen, werden erst im kommenden Frühjahr abgetragen werden, worauf der Bau eines neuen Pallastes Sr. kais. Hoheit daselbst beginnen soll. Dieser Pallast, dessen eine Fronte sich der neuen Ringstraße zuwenden wird, dürfte eine der imposantesten Neubauten Wiens werden. Er wird ein großes Quadrat bilden, sich noch über einen Theil des Kaisergartens erstrecken und das ganze Beamten- und Wirthschafts-Personale Sr. kais. Hoheit aufnehmen.

Fr. Bl. 140 - 24. Juni 86.

— (Von Seite der Stadterweiterungskommission) im Ministerium des Innern ist der Antrag gestellt worden, an dem Punkte, wo die Singerstraße sich nächst dem Koburger Palais mit der Jakobergasse verbindet, einen Durchbruch nach dem Wasserglaciis zu herzustellen und es sind deshalb Unterhandlungen mit dem Magistrate im Zuge. Als der dringendste Gegenstand gleicher Verhandlungen wurde von einer magistratischen Kommission die direkte Verbindung der inneren Stadt mit dem Damme vor dem Kolowratpalais bezeichnet. Die Fortführung der Johannesgasse bis auf das Glaciis dürfte im nächsten Jahre erfolgen, und zwar deshalb bis dahin verschoben werden, weil das große Aerialgebäude auf der Seilerstätte ebenfalls einem Neubaue Platz machen wird. R.

M. P. 141 - 25 Juni 86.

—1. Das noch bestehende Kärntnerthor und die zu demselben führende Brücke wurde Donnerstags bereits gänzlich abgesperrt und es hat auch die Demolirung dieses Objektes begonnen. Die Tabaktrafik, welche sich unter dem Thore befand, ist in ein auf der neuen Ringstraße stehendes Schweizerhäuschen übersiedelt.

Tr. Bl. 141 - 25. Mai 87.

—1 Die Naturalübergabe des Glacisraumes am Heumarkte an den Wiener Magistrat als künftiges Kommunal-Eigenthum wurde vor einigen Tagen durch eine Kommission der Stadterweiterungs-Abtheilung des Ministeriums des Inneren vollzogen und die hierauf bezügliche Urkunde wird soeben ausgearbeitet. Nach Uebergabe der Letzteren an die Kommune wird sogleich die Umlegung der Esplanadestraße beginnen. Letztere wird sich bei dem Gasthose „zum Löwen“ von der bisherigen Strecke abzweigen und an der k. k. Münze vorübergehend, nächst der Verbindungsbahnbrücke in die zur Vorstadt Landstraße führende Fahrstraße einmünden. Sobald die neue Straße in fahrbarem Zustande sein wird, werden die Erdarbeiten zu den großen Parkanlagen ihren Anfang nehmen.

—1 Der Bau der neuen Mondscheinbrücke ist definitiv bis zum Frühling des Jahres 1862 verschoben worden. Die Ursache ist der Antrag, die neue Brücke nicht über das jetzige Wienbett zu legen, welches an jener Stelle gänzlich aufgelassen und später zugeschüttet werden wird. Dafür wird der Fluß in das, bereits im Jahre 1848 gegrabene neue Bett geleitet werden, wozu nur noch einige Erdabgrabungen erforderlich sind. Der Platz vor dem Gasthause zum „Mondschein“ wird hierdurch beträchtlich erweitert.

* Das neue Kärntnerthor wurde gestern wieder dem Verkehre geöffnet, da die Absperrung desselben nur in Folge der Abbrechung der darüber befindlichen Stallung geschah. Die Demolirung des Thores kann erst in zehn Tagen vorgenommen werden. — Der neue Verbindungsdamm wurde gestern vollendet. Auf dem Plage zwischen den beiden Dämmen, welcher für den Bau des neuen Hofopertheaters bestimmt ist, wird von dem gewonnenen Materiale eine Ziegelfigur, enthaltend 200 Kubikfasser Ziegel, welche für den Unterbau des Theaters bestimmt sind, aufgeschichtet.

Tr. Bl. 142 - 26. Mai 87.

• Demolirung. Bei der Erbauung der Demolirungsarbeiten am Rärnthenthere werden Pflüge verwendet, wodurch das Abgraben sehr erleichtert wird. Die aufgepflügte Erde kann sogleich auf die Wagen gebracht und weggeführt werden. — Die Demolirung des Thewegs beim Rärnthenthere hat gestern begerrn. Demolirungsarbeiten auf diesem Punkte dürften noch etwa drei Monate in Anspruch nehmen.

V. Z. 142 — 26. Juni 86.

— (Bezüglich der Herstellung eines Aufganges zur Hofloge) im Operntheater, mußte der ursprüngliche Plan, einen Zubau in der Sattlergasse herzustellen wieder ausgenommen werden, da im Innern des Hauses die Herstellung eines entsprechenden Stiegenhauses als unthunlich befunden wurde. Es werden demgemäß unterhalb des jetzt bestehenden Logenganges drei Fenster des Hauses vermauert und der Bau bis in das erste Stockwerk aufgeführt. Der Zubau wird außer dem Stiegenhause ein Wohnzimmer und einen Salon enthalten; zur Auffahrt wird ein Vestibul angebaut. Am Dache wird eine Attika angebracht. Zur Heizung der Apartements wird ein Meißnerischer Heizapparat aufgestellt. Die Sattlergasse erhält durch den Zubau keine Verengung, da die gegenüberliegende Baustrecke demolirt wird.

— (Das Haus am Graben), in dessen erstem Stockwerke sich das Café Français befindet, ist von Seite der Kommune angekauft worden und zwar um den Preis von 150.000 fl. Das Haus hatte zwei Eigenthümer, und das Eigenthumsrecht des Einen ward von der Kommune bereits im Jahre 1859 um die Hälfte des obigen Kaufschillings erworben. Eine Abtragung desselben, welche beabsichtigt ist, wird erst dann erfolgen, wenn es der Kommune gelungen sein wird, noch einige von den Häusern zu erwerben, welche die Passage zwischen dem Graben und Stockmeisenplaz in wahrhaft gefahrdrohender Weise beengen. R.

— (Für die Baupläze), welche bisher auf den Stadterweiterungsgründen zum Verkaufe gelangen, hat die Regierung bisher den Betrag von etwas über 5.000.000 fl. eingenommen, welcher zum großen Theile dem Militär-Aerar zugeführt wurde. Um die Neubauten auf möglichste Weise an einzelnen Punkten zu vereinigen, werden in nächster Zukunft auf jenen Gründen, welche noch gänzlich von Neubauten frei sind, keine Baupläze zum Verkaufe kommen. R.

M. P. 143 — 27. Juni 86.

—1. Die Stadterweiterungskommission, welche von Seite des Gemeinderathes aus 15 Mitgliedern gebildet wurde, hat bei dem Ministerium des Innern den Antrag gestellt, auf dem Glacisraume zwischen dem Parlamentsgebäude und der schönen Häuserfronte von Neuwien Gärtenanlagen, bestehend aus Grasplätzen mit Blumenbeeten und niederem Buschwerk, auf Gemeindefkosten herzustellen; wenn das Ministerium seinerseits sich verpflichtet, jenen Glacisraum mindestens durch zehn Jahre nicht zu Bauplätzen zu verkaufen, oder in anderer Weise in Anspruch zu nehmen. Die ministerielle Entscheidung über diese Frage, welche für jenen Stadtheil von eir greifender Wichtigkeit ist, wird noch erwartet.

Fr. Bl. 144 - 28. Muri 86i.

— (Das dormalige Hof-Operntheater) wird nach Vollendung des neuen Opernhauses nicht demolirt werden, sondern es soll, wie man vernimmt, der Kommune Wien als Eigenthum überlassen werden, mit dem Zwecke, im Innern einen großen Saal herzustellen, der sowohl zu Redouten, zur Abhaltung des jährlich stattfindenden großen Bürgerballes, als auch zu anderen Festlichkeiten, welche die Kommune zu veranstalten in die Lage kommen dürfte, verwendet werden wird. Die Herstellung eines solchen Saales erscheint um so mehr nothwendig, als es in der kaiserlichen Hofburg an geeigneten Räumen für Hoffeste fehlt, und beantragt ist, die jetzigen Redoutensäle nach Ueberlassung des dormaligen Hof-Operntheaters an die Kommune Wien, nicht weiter für öffentliche Bälle zu benützen, sondern allein für den allerhöchsten Hof zu reserviren. Sobald dies ermöglicht sein wird, soll der Verbau auf dem äußeren Burgplatze, in welchem sich der große Ritteraal befindet, gänzlich beseitigt werden. Jener Verbau ist eigentlich ein Nothbau, der unter Kaiser Franz I. bei Gelegenheit der Vermählung der Erzherzogin Maria Louise mit dem Kaiser Napoleon errichtet wurde, weil es an einem geeigneten Saale für die damit verbundenen Festlichkeiten mangelte. R.

M. P. 145 - 29. Muri 86i.

—1 Der Bau des neuen Stiegenhauses am Hofoperntheater, zur Herstellung eines Zuganges zur kaiserlichen Loge wird während der Theaterferien vor sich gehen, und ist der Kostenbetrag hiefür auf 6000 fl. veranschlagt.

Fr. Bl. 145 - 29. Muri 86i.

143

* Ein neues großartiges Hotel, dessen Mangel bis jetzt in der inneren Stadt sehr fühlbar war, wird, der „De. B.“ zufolge, nun sicher auf dem Saarmarkt schon kommenden Herbst in Angriff genommen und an die Stelle des Liebenberg'schen Hauses zu stehen kommen, welches die Ecke des alten Fleischmarktes bildet und im Oktober abgetragen wird. Die Erbauer sind die Fch. v. Puthon'schen Erben, der Pächter des neu zu erbauenden Hotels ist Herr Kafetier Heidner, welcher sein auf dem Graben befindliches Kaffeehaus um den Preis von 30,000 fl. verkaufte und dafür Hoteller mit einem Pachtbetrage von jährlich 30,000 fl., natürlich für Ueberlassung des ganzen Gebäudes, wird.

V. Z. 145 - 29. Juni 867.

-I. Das ganze Terrain, auf welchem sich jetzt die ausgedehnten Gebäude der k. k. Militärbäderei befinden, wird nach vollendeter Herstellung der neuen ärarischen Bäderei auf der kaiserlichen Holzgestätte nächst der Vorstadt Rossau, für Privatbauten zum Kaufe kommen. Die Quadratklaster jener Bau-AREA wird auf 500 fl. geschätzt und es läme hiemit jenes ganze Terrain auf nahe an 4 Millionen zu stehen. Der Holzbedarf der Militärbäderei, welcher gegenwärtig aus den Waldungen einiger Kamedal-Herrschaften in Oberösterreich gedeckt wird, soll nach erfolgter Erbauung der neuen Militärbäderei durch Kontrakte mit Holzhändlern gesichert und deshalb ein Konturs ausgeschrieben werden.

Fr. Bl. 146 - 30. Juni 867.

* An der Aufschüttung der neuen Ringstraße zwischen dem Schotterthor und dem Franz-Josefs-Platz wird gegenwärtig mit Eifer gearbeitet, und eine größere Anzahl von Schotterwägen ist mit dem Zuführen von Erde beschäftigt. Wie wir vernehmen sollen die Fahrwege dieser Strecke bis zum Herbst gepflastert und die Gehwege mit Bäumen bepflanzt werden. Zu letzterem Zwecke wird nicht eine einzelne Baumgattung gewählt werden, sondern die neuen Alleen sollen aus einer Mischung von Linden, roth- und weißblühenden Kastanien, Akazien, Eschen, Ahorn und den schnell wachsenden amerikanischen Pappeln bestehen, um die Monotonie gleichförmiger Bäume zu vermeiden, und dem Auge eine wohlwählende Abwechslung zu bieten.

Fr. Bl. 147 - 31. Juni 867.

* Die Bauaktion des Wiener Gemeinderathes hat definitiv beschlossen, an der Stelle der hölzernen sogenannten „Mondscheinbrücke“ in der Nähe des Trödelmarktes den Bau einer steinernen Brücke zu beantragen, welcher Bau vier bis fünf Jahre und einen Mehrkostenaufwand von 150,000 fl. in Anspruch nehmen dürfte. Schon im Jahre 1854 war beschlossen worden, eine eiserne Brücke zu bauen, und es wurde hiefür ein allgemeiner Konkurs ausgeschrieben; unter 18 eingereichten Projekten erhielt jener des Herrn Stehlin in Basel den ersten Preis von 2000 fl., und der damalige Gemeinderath beschloß die Ausführung dieses Projektes mit einigen wesentlichen Veränderungen; leider haben sich der Ausführung dieses kostspieligen Objektes immer Hindernisse entgegengestellt, so daß die Ausführung dem gegenwärtigen Gemeinderathe überlassen werden mußte.

Tr. Bl. 148 - 1. Juni 87.

— (Vogengang.) Gestern wurde die Sattlergasse für den Verkehr gänzlich abgeschlossen und mit der Demolirung des von der Bastei in das Operntheater führenden Vogenganges begonnen. Der projektirte Zubau muß bis zum Schlusse der Theaterferien vollendet werden. Die Passage durch das neue Kärntnerthor bleibt vorläufig noch geöffnet. Heute wurden auch die Vorarbeiten zu dem Reservoir für die Siebenbrunner Wasserleitung in den Kasematen, worin sich früher die Silberhandlung befand, in Angriff genommen. Gleichzeitig mit diesem Baue wird auch eine Verschönerung der zur Augustiner-Bastei führenden Rampe vorgenommen und erhält die Verteidigungsmauer derselben einen Mörtelanwurf, welcher quadriert wird.

M. P. 149 - 2. Juni 87.

— (An der protestantischen Garnisonskirche) wurden bereits die kolossalen neuen Fensterstöcke aufgemacht; die alten eisernen Fenstergitter an der Hauptfronte werden bronziert, wodurch die Fagade ein gefälliges Aussehen erhält. Der Altar wird vom Bildhauer Schönthaler angefertigt. Die früher mit der Kirche mit Verbindung gestandenen Lokalitäten am Schwarzspanierhause, welche vordem zur Sakristei gehört haben mögen, werden vermauert und zu Magazinen eingerichtet.

M. P. 151 - 4. Juni 87.

144

—1 Das neue Hotel, welches an der Stelle des Baron Buthon'schen Eshauses am Haarmarkt errichtet werden wird, soll im elegantesten Style aufgeführt und allen Anforderungen des Komforts und Luxus entsprechend, hergesteilt werden. Für jedes größere Appartement wird ein eigenes Bedezimmer gebaut, außerdem wird daselbst ein Konversations-Saal errichtet, und Herr Heydner, welcher das Hotel auf 10 Jahre gegen einen Jahreszins von 30.000 fl. übernimmt, wird demnächst eine Reise nach Frankreich, England, Belgien, Norddeutschland und nach St. Petersburg unternehmen, um die Einrichtungen in den größten und besten Hotels Europa's kennen zu lernen.

Fr. Bl. 152 — 5 Juni 861.

* Das Eshaus in der Vognergasse wurde behufs der Straßenerweiterung endlich vorgestern versteigert. Es wurde dasselbe vom Herrn Alexander Schöller um den relativ mäßigen Preis von 112.354 fl. erstanden. Es beträgt die nach Vorschrift zu bebauende Area bei 59 Quadratklaster und stellt sich der Preis einer Klaster auf 1908 fl. Die Kommune hat für das Haus etwas über 220.000 fl. bezahlt, erfährt sönächst eine Einbuße von über hunderttausend Gulden, die 15 steuerlosen Jahre nicht berücksichtigt. Bei Durchschnittsmiethen des heutigen Tages dürfte sich (ohne Steuerfreiheit zu veranschlagen) eine 10prozentige Kapitalsverzinsung aus derlei Bauten ergeben.

V. Z. 154 — 7. Juni 861.

— (Am Stefansthurme) wird gegenwärtig unterhalb der Uhr ein neues Gerüste aufgemacht, welches für den Wiederaufbau der Thurmspitze bestimmt ist. Dasselbe mußte aus dem Grunde so tief angebracht werden, weil in der vorrigen Höhe sonst nirgends Thurmfenster sich befinden, aus welchen ein Gerüst aufgemacht werden könnte. Auf dem neuen Gerüste wird dann erst ein zweites auf hohen Säulen ruhendes Gerüste, das bis zu der Höhe, wo der Wiederaufbau des Thurmes beginnt, reichen wird, aufgestellt. Das Materiale der alten Spitze liegt nun schon größtentheils aufgehäuft im Bauhofe am Stefansplaz. Das eiserne Gerippe wird in Kürze lizitando veräußert werden, ebenso die gewonnenen Steine, insoweit sie nicht zum Bau der neuen Sakristei verwendet werden. Die neue Thurmspitze wird aus Margarethner Sandstein, welcher zu den härtesten dieser Gattung gehört, aufgebaut. Die alte Spitze war mit Eggenburger Stein gebaut.

M. P. 157 — 10. Juni 861.

* Freitag Abends wurde an der Stadtmauer vor dem Kärntnerthor wieder eine Sprengung mittelst Pulver vorgenommen. Dieselbe war vom besten Erfolge begleitet. Eine zweite Sprengung wird heute Abends stattfinden. Die Bohrlöcher, 20 an Zahl, werden 9 Fuß tief und sowohl in der Mauer, wie auch an den Kontreforts angebracht. Während die Herstellung der Bohrlöcher bei der ersten Sprengung einen Zeitraum von 4 Tagen in Anspruch nahm, werden diesmal die Bohrungen in nur 2 Tagen ausgeführt sein, da von Seite der Bauleitung statt der beim Genie-Korps in Verwendung stehenden Bohrer, neu konstruirte vierschneidige Bohrer angeschafft wurden. Die Bohrungen werden durch Tagelöhner ausgeführt, die Sprengungen jedoch unter der Leitung von Genie-Offizieren vorgenommen. Zur zweiten Sprengung wird des Versuches halber Schießwolle verwendet.

Fr. Bl. 157 - 10. Juni 861.

* Der Zubau zum Opernhaus muß, da der dortige Grund sehr locker ist, auf Piloten aufgebaut werden. Der Bau des neuen Opernhauses dürfte heuer kaum mehr in Angriff genommen werden; da nämlich der dortige Kavelin nur bis zum Straßenniveau abgetragen wird, so muß dann erst die weitere Demolirung von Seite des Baumeisters vorgenommen werden.

Fr. Bl. 162 - 15. Juni 861.

* Trödelmarkt. In Betreff des Trödelmarktes vernimmt man, daß ein Verein von Trödlern die Absicht habe, einen großen schön ausgestatteten Bazar zu errichten, und es sind gegenwärtig Verhandlungen über die Ausmittelung des Platzes und die Aufbringung der hiezu erforderlichen Kapitalien im Zuge. Da die Zweckmäßigkeit und das Bedürfniß eines Trödelmarktes anerkannt ist, so dürfte der Gemeinderath nicht abgeneigt sein die Verwirklichung eines solchen Bazars nach Kräften zu unterstützen.

V. Z. 162 - 15. Juni 861.

* Neue Straße. Vom tiefen Graben soll eine Straße in gerader Richtung auf das Glacis gezogen werden, und sich an den Franz Josephs Quai anschließen, da diese Straße durch das Lotto-Direktionsgebäude geführt werden soll, so wurden wegen der Demolirung und wegen der künftigen Unterbringung der Lottodirektion vorerst Verhandlungen eingeleitet.

V. Z. 163 - 16. Juni 861.

— I. Die Pläne zu dem neuen Park auf dem Wasserglacié werden, nachdem auch von Seite des Wiener Stadt-Bauamtes ein Plan angefertigt sein wird, einer Kommission von Sachverständigen zur Begutachtung übergeben werden. Weiter ist es im Antrage, diese Pläne zur öffentlichen Besichtigung auszustellen, ein Vorgehen, das jedenfalls Anerkennung verdienen würde, da es billig ist, auch die Meinung des großen Publikums, für welches jener Erholungsort doch bestimmt ist, ebenso wie die Ansichten der Journalistik einzuholen, ehe an die Ausführung eines jener Pläne geschritten wird.

* Die Ringstraße an der Donau wird nun auch unterhalb des Kaiserbades auf die gehörige Breite gebracht, wodurch jenes Segment der Ringstraße in einer Länge von 300 Klaftern in seiner vollständigen Breite vollendet wird. Die Anschüttung geschieht durch Privatfuhren, welche die bei den Grundaushebungen der Bauten gewonnene Erde dort ableeren.

Fr. Bl. 163 — 16. Juni 861.

— I. Bezüglich der neuen Ringstraße ist von mehreren Seiten darauf hingewiesen worden, daß es wünschenswerth wäre, längs der Häuserfronten schmale Vorgärtchen zu errichten, was die Breite der Ringstraße immerhin ermöglichen würde. Da jedoch voraussichtlich die Erdgeschosse alle durch Waarenniederlagen, Restaurationen, Kaffee's und andere Etablissements werden in Anspruch genommen werden, ist die Stadterweiterungssektion des Ministeriums des Innern Willens, wenn sich dies mit den übrigen Verhältnissen vereinigen läßt, die Errichtung von schmalen aber der Länge nach ausgebreiteten Gartenanlagen zwischen den Trottoirs und den Fahrwegen der Ringstraße zu beantragen.

— I. Der große Wiesenplatz vor der polytechnischen Lehranstalt soll im nächsten Jahre durch eine Gehbrücke über den Wienfluß mit jenem Platze verbunden werden, der zwischen der Handelsakademie und dem projektirten Musikvereinsgebäude zu einer Gartenanlage benützt werden wird. Es ist im Antrage, beide Plateaus im nächsten Jahre mit Blumen-Rondels und eisernen Sitzbänken für das Publikum zu versehen, ungefähr in der Weise, wie es auf dem großen Wiesenquadrate im k. k. Augarten der Fall ist.

— I. Der Kolowratpamm ist gleich nach seiner Aufschüttung von der Stadterweiterungssektion des Ministeriums des Innern an die Kommune übergeben worden. Die Herstellung desselben in gangbaren Zustand und endlich dessen Pflasterung ist Sache der Kommune und soll demnächst im Gemeinderathe als höchst dringlich beantragt werden.

Fr. Bl. 164 — 17. Juni 861.

—1. Der Herzog von Koburg hat an das Ministerium des Innern eine schriftliche Eingabe gerichtet, welche das Anerbieten desselben enthält, einen Theil der zwischen dem Koburg-Palais und dem Wasserglaciß liegenden Bastei anzukaufen. Diese Bastei will der Herzog gegen den Stadtgraben zu in stufenförmigen Terrassen abgraben, mit Gartenanlagen und bequemen Stiegen versehen lassen und die projektirten neuen Blumenhallen sollen sich sodann auf dem Glaciß daran anschließen. Dieses Arrangement wird ebensowohl dem Palais als dem neuen Parke zur Zierde gereichen, und es steht zu erwarten, daß das Ministerium hierzu bereitwilligst seine Zustimmung ertheilen werde.

Fr. Bl. 164 — 17. Juni 861.

* Versloßenen Freitag hat an der Stadtmauer nächst dem Rärnthnerthore eine dritte Sprengung mit gutem Erfolge stattgefunden; heute wird die vierte Sprengung vorgenommen. Da am unteren Ende des Bauplazes die Stadtmauer nur in der halben Breite zum Baugrund gehört, während die andere Hälfte in die Straßenlinie fällt, so wird dort die Mauer auch nur in ihrer halben Breite gesprengt und der andere Theil wird unter der Straße verbleiben.

* Die Mondscheinbrücke wird nun definitiv eine steinerne und wird der Konkurs für Pläne hiezu ausgeschrieben. Die Preise sind mit 1500, 1000 und 500 fl. festgestellt; an dem Konkurse dürfen nur Einheimische theilnehmen und wird Demjenigen, dessen Projekt als das beste erscheint, das Recht eingeräumt, die Ausführung zu überwachen.

Fr. Bl. 165 — 18. Juni 1861

* Die Stadterweiterung wird zuerst am Franz Josefs-Kai zur Wahrheit. Die Häusergruppe daselbst geht ihrer Vollendung entgegen und sind die Neubauten bereits zu Michaeli zu beziehen. Die Häuser liegen am schönsten Punkte Neu-Wiens, in einem Parke, dessen Zukunft sich hoffentlich freundlich gestalten wird, an den Ufern der Donau, vor deren Unbill die Häuser durch ihre hohe Lage geschützt sind. Im Berger'schen Hause, dessen Facade gegen die beiden Brücken gefehrt ist, wird ein elegantes Café errichtet.

Fr. Bl. 166 — 19. Juni 861.

* Soeben wird die Demolirung jenes Stückes Stadtmauer vorgenommen, die noch unter den Babenbergern, 350 Jahre vor Erbauung der Basteien, erbaut wurde. Die Mauer, an welche die erzhertzoglichen Gebäude angebaut waren, hat eine Dicke von einer Klafter, ist ganz aus Ziegeln gebaut, mit Ausnahme des Cordons, zu welchem massive Steinblöcke verwendet wurden. Dieser Cordon wurde beim Bau der Domestikengebäude gleich als Unterlage für die Zimmerdecken benützt. Die Mauer besitzt eine große Festigkeit.

Fr. Bl. 168 — 21. Juni 861.

1416.

* Die Altlerchenfelder Kirche steht bereits im vollsten Schmucke, und wird in einigen Monaten zum Gottesdienste eröffnet werden. Die Baugerüste sind sämmtlich entfernt, die ornamentale Malerei im Innern ist ausgeführt, der Fußboden gelegt, die Kirchenstühle sind aufgestellt. Die Kirche ist entsprechend dem Baustyle, in welchem sie entworfen, ein Ciborien-Altar als Hauptaltar und zwei Seitenaltäre im Querschiffe.

* Dem Berichte des Dombaumeisters, Herrn Ernst, über den Stand der Bauten am Stefansthurme entnehmen wir, daß die Thurmspitze 27 Klafter tief abgetragen ist. Der Neubau, der im nächsten Monate beginnt, wird sechs Jahre dauern. Der Zustand der Thurmspitze war so elend, daß in einigen Jahren der Einsturz unvermeidlich hätte stattfinden müssen, weil später wegen Verwitterung des Steinmaterials, Verrostung des Eisens und Absaylen des Holzes das Abtragen nicht mehr möglich geworden wäre. . . .

Fr. Bl. 168 - 21. Juni '861.

* In Bezug auf die Facaden bei den Neubauten ist vielseitig die Klage laut geworden, daß dieselben nur wenig den künstlerischen Anforderungen Rechnung tragen. Die Stadterweiterungskommission im Ministerium des Innern hat jedoch bei dem Verlaufe von Bauplänen auch hierauf Rücksicht genommen und die Bauunternehmer jederzeit auf den §. 60 des Baugesetzes hingewiesen, der fordert, daß die Facaden möglichst dem Schönheitsfinne entsprechen. Auch ist die Stadtbau-Kommission auf Grund dieses Paragraphes berechtigt, gegen schönheitswidrige Facaden Einsprache zu thun; die Anforderungen in dieser Beziehung dürfen jedoch auch andererseits nicht zu sehr in das Privatrecht eingreifen, weil hiedurch die Baulust gehemmt und die Kostspieligkeit der Bauten selbst zum Nachtheile der Bevölkerung beträchtlich vermehrt würde. Zudem hat man in Städten, wo ein Facadengesetz sehr streng gehandhabt wurde, wie in München, meist eine beklagenswerthe Monotonie in den Privatbauten hervorgerufen.

Fr. Bl. 169 - 22. Juni '861.

* An der protestantischen Garnisonskirche nehmen die Herstellungsarbeiten einen guten Fortgang, die obere Parthie der Kirche ist nun vollkommen renovirt und verleiht die vorgenommene Marmorirung der Säulen und der Gesimse der Kirche einen reichen Schmuck. In den oberen Fenstern wurden violette Gläser in Form eines Kreuzes eingeschnitten. Jedenfalls wird diese Kirche die Gumpendorfer protestantische Kirche an Schönheit weit übertreffen.

Fr. Bl. 170 - 23. Juni '861.

§. Aus dem Gemeinderath. Die Arbeiten der Bauaktion betreffs der Straßenregulirung und Häusernumerirung gehen in entschiedener Weise vorwärts. Was erstere anbelangt, so dürfte das Prinzip durchgreifen, einer durchlaufenden Straße, selbst wenn diese durch Plätze oder Querstraßen unterbrochen wird, nur einen Namen zu geben, so z. B. würde die Straße vom Stefansplatz bis zum Franz-Josefs Quai, welche jetzt drei Benennungen, Bischofgasse, Haarmarkt und Rothe-Thurm-Straße hat, in ihrer ganzen Länge nur Rothe-Thurm-Straße heißen. Die Nummerirung soll mit jeder Straße neu beginnen, wodurch bei Neubauten der jetzigen Untereinander-Würfelung der Nummern begegnet würde.

V. Z. 170 - 23. Juni '86.

* Die Demolirungsarbeiten am St. Stefansthurm werden nächste Woche vollständig beendet sein. Der Neubau wird muthmaßlich am 15. Juli beginnen und demselben ein Gottesdienst vorangehen.

V. Z. 174 - 27. Juni '86.

—I Die evangelische Garnisonkirche wird durch ihre geschmackvolle Ausstattung im Innern wahrhaft sehenswerth und gewährt bereits jetzt einen überraschenden und äußerst freundlichen Anblick. Im Laufe der kommenden Woche wird mit der Herstellung des Portales begonnen. Die Aufstellung der Orgel, welche 2000 fl. kostet, beginnt Mitte Juli, das 18 Fuß hohe Altarbild wird zu derselben Zeit aufgestellt werden. Der Umfang der Kirche ist sehr beträchtlich, die Länge 21, die Breite 11 Klafter.

Fr. Bl. 175 - 28. Juni '86.

—I. Vom Kärntnerthor wurde gestern der Adler und die unter demselben befindliche gewesene Steintafel abgenommen. Beide Gegenstände kommen als historische Erinnerungszeichen in den „Kaiserstadel“ in der Rossau zur Aufbewahrung, wo sich eine Art von städtischem Museum befindet, in welchem alle bei den Demolirungsarbeiten von den Stadtmauern abgenommenen steinernen Ornamente hinterlegt worden sind.

* Die Demolirung des Kärntnerthores wird nun in Kürze in Angriff genommen und beginnen bereits die Inhaber der unter demselben befindlichen Gewölbe diese Lokalitäten zu räumen.

Fr. Bl. 175 - 28. Juni '86.

— (Kärthnerthordamm.) In Folge der wiederholt vorgekommenen Senkungen am Kärthnerthordamme, wird an der Seite, wo das neue Operntheater zu stehen kommt, eine neue Auffschüttung und dann eine Neuflasterung des Trottoirs vorgenommen.

M. P. 178 — 2. Juli '861.

— (Die Anlage des öffentlichen Gartens) nächst dem Wasserglaci's beginnt im Herbst. Das Stadterweiterungs-Komit. beschäftigt sich eben mit Prüfung der eingelangten Pläne, wozu Abgeordnete der k. k. Gartenbau-Gesellschaft und k. k. Hofgärtner beigezogen wurden.

M. P. 180 — 4. Juli '861.

—1. Die Kommune Wien wird dem Ministerium des Innern ein Gesuch unterbreiten, des Inhalts, die Stadterweiterungs-Sektion möge baldigst das Terrain der künftigen Ringstraße, welche von dem Plaze vor dem ehemaligen Kärntnerthore bis zum äußeren Burgthore sich hinziehen wird, herstellen und dem Magistrate übergeben, damit jedenfalls noch vor Eintritt des Winters jene Strecke, die sonst bei schlechtem Wetter gar nicht zu passiren wäre, gepflastert und mit den nöthigen Kanälen versehen werden kann.

—1. Die nied. österr. Statthalterei hat den Wiener Magistrat in einem Erlasse angewiesen, mit besonderer Strenge darauf zu sehen, daß alle neuen Baupläze, deren Verkauf bereits erfolgt ist, mit Planken eingezäunt werden, und daß insbesondere kein Baumaterialie außerhalb der Einzäunung abgelagert wird. Die genaue Durchführung dieser Maßregel ist aber häufig deßhalb mit großen Schwierigkeiten verbunden, weil nicht nur die erforderlichen neuen Fahrstraßen, sondern auch die unumgänglich nöthigen Gehwege mangeln und an vielen Orten durch die Einzäunung der Baupläze die Passage gänzlich abgebrochen würde.

Fr. Bl. 180 — 4. Juli '861.

—1 Die Errichtung einer neuen Wienbrücke zwischen dem Franz-Josephsthore und dem Hauptmauthgebäude wird demnächst von Seite des Magistrates beantragt werden und dürfte diese Angelegenheit in Kürze im Gemeinderathe verhandelt werden. Die neue Brücke soll nur für Fußgeher eingerichtet werden und wegen der Weite des Flußbettes erscheint die Errichtung eines Kettensteiges an jener Stelle am meisten vortheilhaft.

—1 An der Votivkirche ist die Einwölbung des Hauptportals bereits zum größten Theile vollendet, und es wird nun zunächst der Hauptthor in Angriff genommen. Die beiden Thürme werden bis zum September die Höhe der übrigen Seitenmauern erreichen.

Fr. Bl. 181 — 5. Juli '861.

— (Die Regulirung des Josefsstädter Exercierplatzes) auf Grund des Stadterweiterungsplanes wird im Hablicke beginnen. Der Regulierungsplan wurde im k. k. militär-geographischen Institute ausgearbeitet und bereits Sr. Maj. dem Kaiser vorgelegt.

M. P. 186 — 10. Juli 861.

— (Die Abtragungsbearbeiten am Stefansthurme) sind bis auf einen unbedeutenden Rest vollendet; das Stahrenbergische Stiegenhaus, welches gegenwärtig über den Kumpf hinausreicht, wird nicht abgebrochen. Der Neubau beginnt künftige Woche und sind für denselben die nöthigen Bausteine zum Aufbau des Thurmes in der Höhe einer Klafter vollständig hergerichtet. Zum Vore wird nur das angekauft: Material verwendet. Da sich nämlich bei Steinen erst nach Auswechslung nach Fehler zeigen, werden nur solche Steine genommen, welche schon längere Zeit gelegen sind. Im vortigen Bauhofe sind mehrere Tausende Kubfuß Margarethner Steine seit einem Jahre aufgehäuft.

M. P. 188 — 12. Juli 861.

—r. Das neue protestantische Schulgebäude neben dem Polytechnikum ist nun im Rohbaue gänzlich vollendet und theilweise auch schon unter Dach. Die Eindedung geschieht mittelst Zinktafeln.

Fr. Bl. 189 — 13. Juli 861.

* Stefansthurm. Nächsten Donnerstag findet die kommissionelle Besichtigung des Stefansthurmes statt, und wird danach der Neubau ohne Verzug beginnen.

V. Z. 190 — 14. Juli 861.

—r. Die Kollaudirung über die bereits beendeten Abtragungsbearbeiten am Stefansthurm hat kürzlich stattgefunden. Für den Neubau sind schon die nöthigen Baugerüste und ein Aufzug hergestellt. Derselbe beginnt künftige Woche (Montag oder Dienstag) und wird dann wegen glücklicher Vollendung desselben in der Stefanskirche eine stille Messe gelesen werden. Auf dem ersten Stein, welcher aufgemauert wird, wird das Steinmehzeichen und die Jahreszahl 1861 ausgemeißelt. Der Neubau wird überhaupt mit einer gewissen Feierlichkeit in Angriff genommen werden und sollen bei Beginn desselben mehrere Fahnen auf dem Thurme aufgesteckt werden. Sobald das Materiale der abgetragenen Thurmspitze veräußert sein wird, wird in dem, dem Alumnathofe gegenüber liegenden Bauhofe, wo jetzt das Material aufgestapelt ist, eine neue Steinmehwerkstätte hergerichtet und die Zahl der Steinmeh vermehrt. Letztere werden nach dem Kubfußmaß der bearbeiteten Steine bezahlt und verdienen 18 bis 22 fl. per Woche. Jedes Frühjahr, wenn der Weiterbau beginnt, wird wieder an dem ersten Steine die Jahreszahl des betreffenden Jahres angebracht werden, wie dies auch bei dem Baue des großen Thurmes und des Halbthurmes seiner Zeit geschehen ist.

Fr. Bl. 197 — 21. Juli 861.

* Das Dombau Komitee hat eine aus den Professoren von Siccardsburg und F. Schmidt, Ober-Ingenieur Salzmann, Ober-Ingenieur Wächler, Ingenieur Niernsee, Architekten und Baumeister Kraner und Magistratsrath Krones bestehende Kommission einberufen, deren Aufgabe es ist, die von dem Dombaumeister Ernst für den Wiederaufbau der abgetragenen Thurmspitze des Stephansdomes angefertigten Pläne einer genauen und eingehenden Prüfung zu unterziehen. Erst auf Grundlage des von dieser Kommission, welche vorgestern ihre erste Zusammenkunft hielt, abgegebenen Gutachtens wird die Entscheidung des Dombau Komitees über Annahme oder Nichtannahme der Ernstschen Projekte erfolgen. Es sind sonach die in einzelnen Blättern verbreiteten Nachrichten, daß bereits mit Beginn der kommenden Woche mit der Wiederaufnahme werde begonnen werden, als verfrüht zu betrachten.

Jr. Bl. 197 — 21. Juli 861.

* Heute Vormittag hat die Kollaubirung über die am Glacis zwischen dem Kärntner- und Burgthor vorgenommenen Abgrabungsarbeiten stattgefunden. Der Stadtgraben nächst dem Burgthore, wo die Erweiterung des Kaisergartens vorgenommen werden wird, ist nun zum großen Theile ausgefüllt und ist daselbst bereits ein geräumiger Platz gewonnen. Wegen Herstellung der Ringstraße an der abgegrabenen Glacisfläche werden soeben die nöthigen Nivellementsarbeiten ausgeführt, die Erdhäuser, welche zum Zwecke der Kollaubirung stehen gelassen wurden, werden künftige Woche entfernt. Das neu gewonnene Terrain wird, so weit es möglich ist, täglich bespritzt und stehen zu diesem Zwecke zwei Spritzwägen in Verwendung. Die Demolirung des Mauerwerks an der Bastei wird noch einen Zeitraum von 6 Wochen beanspruchen.

F. Bei Gelegenheit des Aufbaues des Stephansturmes dürfte eine Nachricht über die Dächer der Metropolitankirche von Interesse sein. Die Domkirche hat ein Doppeldach, von unten führt eine sehr kunstvolle Schneckenstiege von 134 Stufen auf das erste Dach, von dem man auf sechs Leitern oder hölzernen Stiegen auf das Oberdach gelangt. Es stehen daselbst aus Vorsicht wegen Feuergefahr 18 kupferne Fässer, deren jedes 293 Eimer Wasser hält. Das vordere Dach rührt von Herzog Rudolph IV. dem Stifter her; es reicht vom Riesenthor bis zu den zwei großen Thürmen und ist 17 Klafter drei ein halb Schuh hoch. Das andere stellte Kaiser Friedrich III. her und es hat eine Höhe von 10 Klafter, 1 Schuh. Beide Dächer sind mit halbrunden, gläsernen Ziegeln von rother, weißer und grüner Farbe bedeckt. Beide Dächer umgeben ringsherum von außen Gänge von schöner Steinmeharbeit. Auf dem hinteren Giebel liest man das Jahr 1490, das Todesjahr des Mathias Corvinus, in welcher Zeit beide Dächer mit einander verbunden wurden. Bei der zweiten türkischen Belagerung wurde dieses Dach und der Thurm sehr übel zugerichtet; auf beide wurden mehr als 1000 feindliche Schüsse gerichtet; der beschädigte Theil des Dachwerkes mußte reparirt werden und dasselbe wurde daher bis die gehörigen Ziegeln verfertigt waren, mit einer auf Ziegelart angestrichenen Leinwand gedeckt.

Jr. Bl. 198 — 22. Juli 861.

1111 * Der Wiederaufbau des Thurmhelmes am St. Stefansthurme dürfte, wie die „Don. Z.“ meldet, eine bedeutende Verzögerung erleiden, da dem Vernehmen nach sich gegen das vom Dombaumeister Ernst vorgelegte Projekt Bedenken geltend machen und möglicher Weise ein ganz neuer Plan ausgearbeitet werden dürfte. Wir begreifen übrigens vollkommen die Vorsicht der zur Berathung über den Wiederaufbau des Thurmhelmes berufenen Fachmänner, da die Verantwortung gegenüber den früheren verunglückten Versüchern keine geringe ist. Nebenbei hat aber auch die Regierung ein ganz spezielles Interesse, daß diese Frage auf dem Wege reiflicher Erörterungen gelöst werde, weil der Bau größtentheils aus den Mitteln des Staatsschatzes gedeckt werden soll, und weil sie keine kostspieligen Experimente gestatten kann. Der Thurmhelm muß nicht nur streng im Geiste des Bauwerkes und solid in dem dazu verwendeten Materiale, sondern auch zugleich mit der dazu gehörigen Dekonomie erbaut werden.

1111 * Der Zubau zum Operntheater ist nun bis zur inneren Ausstattung völlig vollendet. Um auch die Zufahrt zu demselben zu ermöglichen, wird gegenwärtig an der gegenüber gelegenen Basteimauer mit vermehrten Kräften gearbeitet und ist auch schon in der Sattlergasse ein geräumiger Platz gewonnen.

Tr. Bl. 200 — 24. Juli 861.

—1. Der Wiener Gemeinderath beabsichtigt, allerhöchsten Ortes die Bitte zu unterbreiten, daß das im Stadterweiterungsplane aufgenommene Projekt der Abtragung der Basteiwerke zwischen dem Donaukanale und der Franz-Josef-Kaserne baldigst zur Ausführung gelangen möge, da eine Erweiterung jener Straße ebenso wünschenswerth ist, als damit den Schönheitsanforderungen entsprechen würde. Der Gewährung dieser Bitte dürfte um so sicherer entgegengekehrt werden, da die in jener Bastei trakte befindlichen Stallungen unbrauchbar und auch unbenützt sind, weil Pferde, die dort eingestellt werden, gewöhnlich in kurzer Zeit erblinden.

Tr. Bl. 201 — 25. Juli 861.

— (Die neue evangelische Schule) auf der Wieden wird erst im Frühlinge 1862 für den Unterricht geöffnet werden, da zur innern Herstellung des Gebäudes noch der ganze Winter in Anspruch genommen werden muß. Das Gebäude erhält im Innern Stiegen von Granit, und an jenen Stellen, wo Tragebalken dünne Zwischenmauern zu halten haben, sind die ersteren von Eisen und haben ein Gewicht von 15—16 Centnern. Außen wird das Gebäude ein sogenannter Rohbau, und wie man aus einem der halbfertigen Seitenflügel errathen kann, dürfte es sich durch eine besonders geschmackvolle Fassade auszeichnen.

M. P. 202 — 26. Juli 861.

* Die Stadterweiterungskommission beschäftigt sich soeben mit der Aufgabe, auf den Glacisgründen passende Plätze zur Aufstellung von Monumenten zu reserviren. Auch soll bei Anfertigung von Plänen zu Parkanlagen auf die Aufstellung von Monumenten Rücksicht genommen werden. Für das in Ausführung begriffene Schwarzenberg-Monument, für welches noch kein Platz bezeichnet war, wurde der zwischen dem Kolovrat- und Schwarzenberg-Palais gelegene Platz, auf welchem nach dem ursprünglichen Stadterweiterungsplane ein Wachtshaus gebaut werden sollte, bestimmt. Mit den in Ausführung begriffenen Monumenten wird die Residenz auf den öffentlichen Plätzen im Ganzen fünf Monumente zählen, welche Persönlichkeiten aus der neueren Geschichte Oesterreichs darstellen, nämlich das Kaiser Josef, Kaiser Franz, Erzherzog Karl, Prinz Eugen- und Schwarzenberg-Monument. Vier davon sind Reiterstatuen.

Tr. Bl. 202 - 26. Juli 861.

* Das Gewölbe vom neuen Kärntnerthor wurde gestern vollständig durchbrochen. Dasselbe hatte eine Dide von 3 Fuß und war ursprünglich ein Kasemattengewölbe, das im Jahre 1832 zur Eröffnung des Thores bestimmt wurde. Der Termin von 3 Monaten, innerhalb welchem die Demolirung des ganzen Objektes ausgeführt werden sollte und der in 14 Tagen abläuft, wird diesmal nicht eingehalten werden können, da die zu bewältigenden Arbeiten noch einen Zeitraum von mehreren Wochen erfordern. Ursache dieser Verzögerung ist der Umstand, daß bei Beginn der Demolirung die Ablösungs- und Räumungsverhandlungen noch nicht beendet waren und demnach die Arbeiten durch lange Zeit nicht auf allen Punkten zugleich in Angriff genommen werden konnten.

Tr. Bl. 204 - 28. Juli 861.

— (Stefanskirche.) Wie man aus sicherer Quelle erfährt, betreffen die vom Bauleitenden vorgebrachten Änderungen an dem vom Dombaumeister Ernst zum Behufe des Wiederaufbaus des Stefanskirchens verfaßten Plane keine wesentlichen Umgestaltungen, da der Plan ganz nach dem vorhandenen Detailplan gezeichnet wurde. Die begonnenen Beratungen beziehen sich lediglich auf die Verankerung der obersten Spitze. Die Vorarbeiten zum Baue werden ununterbrochen fortgesetzt und dürfte der Bau in Kürze beginnen.

M. P. 205 - 29. Juli 861.

— (An der Botroikirche) wurde gestern die Aufstellung der Bögen zur Einwölbung des großen Portales vollendet. Dasselbe wird bedeutend höher als das bekannte Risenthor der Stefanskirche. Die Einwölbung der beiden Nebenportale ist bereits vollständig ausgeführt.

M. P. 207 - 31. Juli 861.

—1. Das Gefangenhaus in der Krenngasse, dessen rückwärtiger Trakt düster und unheimlich nach dem Franz-Josefs-Quai hinabsieht, und welches mit seinen kleinen Gitterfenstern im obern Theile ebenso wie mit dem schmutzigen blinden Gemäuer der untern Abtheilung mit den Neubauten jener Stadtgegend widerlich kontrastirt, wird einem Antrage des Wiener Stadtbauamtes zufolge hoffentlich schon mit Eintritt des nächsten Frühjahres niedergedrückt werden und die belebtesten Theile der innern Stadt werden durch eine Straße, welche die Stelle des jetzigen Gefangenhauses in der Mitte durchschneiden soll, mit dem Franz-Josefs-Quai in eine neue direkte Verbindung gesetzt werden. Die nach Absteckung dieser Straße übriggebliebene Bauarea wird an baulustige Private licitando versteigert werden.

Fr. Bl. 207. — 31. Juli '86.

* Dem Eigenthümer des Kurjalons am Wassergraben wurde bedeutet, daß die Begrünung des Salons bis zum Herbst erfolgen müsse, weil zu dieser Zeit die Partanlagen beginnen.

Fr. Bl. 207 — 31. Juli '86.

—1. Die Botivkirche wird in ihrem Bau heuer so weit fortschreiten, daß die beiden Thürme die gleiche Höhe mit dem Kirchenschiffe erhalten. Von dem Kirchenbauafonde kann nur noch im nächsten Jahre der Kostenbetrag bestritten werden, da die vorhandenen Geldmittel zum großen Theile erschöpft sind. Den noch nöthigen Rest, welcher sich auf einige Millionen Gulden beläuft, will die Regierung aus dem Stadterweiterungsfonde decken. Um den Effekt des Bauwertes, das bekanntlich keine sehr beträchtliche Höhe erreichen wird, nicht durch ein dabinter stehendes großes Gebäude zu schmälern, soll der bereits angenommene Plan zum Bau der neuen Universität, denn die Herren Architekten von der Mül und Siccardtsburg geliefert haben, wesentlich modifizirt werden, und es ist im Antrage, anstatt des großen Universitätsgebäudes, das sich hinter der Kirche in einem weiten Bogen ausdehnen sollte, zwei Gebäude, rechts und links von der Kirche zu errichten, die sowohl in ihrem Baustyl, als auch in ihrer Größe, mit dem gotischen Kirchenbaue harmoniren.

Fr. Bl. 208 — 1. August '86.

* Das neue Opernhaus Dem Vernehmen nach ist der Detailplan für das neue Opernhaus bereits vollendet und soll der Bau mit Anlage der Grundfesten heuer noch, u. z. sogleich nach Beendigung der Demolirungsarbeiten am Rärnthnerthore beginnen.

V. Z. 208 — 1. Aug. '86.

* Durch die Demolirung des neuen Kärnthnerthores ist wieder ein ininteressantes Stück von Alt-Wien zu Tage getreten. Der ehemalige Thorweg vom neuen Kärnthnerthore war bekanntlich durch einen thorähnlichen Bogen in zwei Hälften getheilt; dieser Bogen blieb nach Einschlagung der Gewölbe stehen und nun zeigt sich am Schlussstein des Bogens an der gegen das Glacis gerichteten Seite ein Wappen, das früher von dem äußeren Gewölbe verdeckt war. Dieser Thorbogen liegt in gleicher Linie mit der alten Stadtmauer, auf welche man, wie berichtet, vor Kurzem gestoßen und bildete unstreitig das alte Widmerthor, das nach der Chronik „von der Widen also genannt, in der Gegend des heutigen Kärnthnerthores, dem Bürgerspital gegenüber“ gelegen war. Das Thor hat große Aehnlichkeit mit dem ehemaligen Fischerthore und hat auch einen ähnlichen Durchgang für Fußgeher. Es ist aus demselben blaugrauen Gestein gebaut, wie die älteren Bauwerke Wiens und wurde im Jahre 1672 nach Vollendung des alten Kärnthnerthores geschlossen. Die Abtragung des noch stehenden Thorbogens wird morgen erfolgen.

—1 Das Anerbieten des Herzogs von Koburg, die Basteistrecke vor dem Koburg-Palais in eine Terrasse mit Blumenanlagen zu verwandeln, ist von der Stadterweiterungssektion des Ministeriums des Innern angenommen worden, und die hiezu nöthigen Arbeiten werden im Herbst beginnen. Der Herzog zahlt für den vor dem Palaste liegenden Basteiraum nach eigenem Anbote einen jährlichen Zins von 6000 fl. Die Bastei wird stufenförmig bis zur Glacishöhe abgetragen, der Stadtgraben ausgefüllt, und zu beiden Seiten werden eine Blumen-Verkaufshalle und ein Ausstellungsgebäude für die Gartenbaugesellschaft errichtet. Auf der halben Höhe der Terrasse vor dem Palaste beabsichtigt der Herzog einen prachtvollen Springbrunnen herzustellen. Unstreitig wird der Gesamteffekt dieses Arrangements wahrhaft überraschend wirken.

Fr. Bl. 209 — 2. Aug. 861.

—1 Das Schwarzenberg-Denkmal, das bekanntlich der Bildhauer Hänel in Dresden für Wien anfertigt, soll auf dem Platze vor der Mondscheinbrücke, auf den die neue Ringstraße ausmündet, aufgestellt werden. Anfangs war es im Plane, zu beiden Seiten desselben kleine Gartenanlagen zu errichten. Herr Hänel hat aber neuerlich dagegen geltend gemacht, daß derlei Anlagen den Effekt des Monumentes schwächen, und Arkaden, welche auf der Ost- und Westseite in wenig getrümmten Bögen aufzustellen wären, dem Standbilde zu einer geeigneten Folie dienen würden. Dieser Ansicht soll nun auch höheren Orts Rechnung getragen werden, und es ist die Errichtung solcher Arkaden im Plane. Weniger Zustimmung dürfte der Vorschlag finden, diese Arkaden mit kleinen Gewölben zu versehen und zu vermietthen; denn es dürfte der nationalen Würde wohl mehr entsprechen, dieselben mit Fresken aus der Geschichte des Befreiungskampfes zu schmücken und sie so zu einer Ergänzung des monumentalen Wertes zu gestalten.

Fr. Bl. 212 — 5. Aug. 861

—1. Die Eintheilung der künftigen Ringstraße wird, nach den Bestimmungen, welche hierüber in der Stadterweiterungs-Sektion des Ministeriums des Innern festgestellt wurden, folgende sein: Auf beiden Seiten der Ringstraße zunächst den Häuserfronten werden Trottoirs aus Granitplatten hergestellt; diese Trottoirs erhalten eine Breite von $2\frac{1}{2}$ Klaftern, und sie werden neben sich eine gepflasterte, ebenfalls $2\frac{1}{2}$ Klafter breite Fahrstraße haben, die dazu bestimmt sein wird, den Wagen das Einfahren in die Häuser zu ermöglichen. Auf diese Fahrstraße folgt eine 5 Klafter breite, mit Asphalt belegte Gehstraße, die zu beiden Seiten mit Bäumen besetzt wird, und dann erst folgt in der Mitte der Ringstraße die große, 10 Klafter breite Fahrstraße, welche letztere in den ersten Jahren nicht gepflastert, sondern nur beschottert werden wird.

Fr. Bl. 214 — 7. August 861.

—1. Der Herzog von Koburg hat der Kommune Wien das neben jenem Palaste stehende Basteihaus, welches auf 60,000 fl. geschätzt wird, zum Zwecke der Verlängerung der Singerstraße bis auf das Glacis zum Geschenke angeboten. Die Räumung des Gebäudes wird jedoch erst dann erfolgen, wenn die Kommune in der Lage sein wird, die Abtragung desselben, sowie die Herstellung der neuen Straße in möglichst kurzer Frist zu realisiren. Andererseits sind dem Herzoge zur Erweiterung des schmalen, am Palaste auf der Bastei liegenden Gärtchens von Seite des Ministeriums acht Quadratklaster Grund überlassen worden. Für das Terrain, auf dem die Blumenterrasse angelegt werden soll, wird der Herzog bekanntlich einen Jahreszins zahlen.

Fr. Bl. 215 — 8. Aug. 861.

* Am Stefansthurm wurde gestern Mittag, nachdem vorgestern schon die Gerüste mit Tannenreisig verziert und zahlreiche Fahnenstangen aufgemacht worden waren, die Transparente, enthaltend das österreichische Kaiserwappen, das Wappen der Stadt Wien, Inschriften u. aufgezogen. Die Letztern der Inschriften sind so groß, daß sie auch vom Stefansplatze aus gelesen werden können. Am Mauerwerk wird heute die Gleiche hergestellt und wird die Verlegung des ersten Steines im Laufe des heutigen Tages vorgenommen werden. Für den Bau sind schon über ein Duzend bearbeiteter Steine auf den Thurm geschafft worden.

Fr. Bl. 216 — 9. August 861.

* Passage-Erweiterung. Im Herbst beginnt die Erweiterung der Passage am Stock-im-Eisenplatz durch Demolirung der, von der Kommune bereits angekauften Eckhäuser, darunter befindet sich auch das Haus, an welchem der bekannte Baumstamm, Stock-im-Eisen, aufgestellt ist, und wird für denselben ein anderer Aufstellungsplatz bestimmt werden müssen.

V. Z. 220 — 13. Aug. 861.

— 1. Die Landelmarktsfrage scheint nun endlich der Lösung nahe zu sein. Die Vorstände des Gremiums der Ländler wurden vorgestern zu dem Magistrate beschieden und es ward über ihre Wünsche und Vorschläge im Beisein des Herrn Magistratsrathes Krones ein Protokoll aufgenommen. Von drei für den Bau der neuen Landelmarkthalle in Vorschlag gebrachten Plätzen wurde das auf der westlichen Seite der Lastenstraße bei der „neuen Brücke“ nächst der Rossau gelegene Terrain in einem Flächenaußmaße von 1750 Quadratklaftern als das geeignetste befunden. Durch die Verlegung des Landelmarkts nach jenem Platze werden weder der Geschirrmarkt, noch die sogenannte „Lampelmauth“ in ihrem Fortbestande behindert. Die Ländler haben für die Quadratklaster des Baugrundes ein Anbot von 40 bis 45 fl. gemacht und wollen die Gesammtsumme in 15 bis 20 Jahresraten von ungefähr 5000 fl. abtragen.

Jr. Bl. 218 — 11. August 861.

— 1. Der kleine Garten auf der Vasteiseite des Koburgpalais, welcher einen schmalen, neben dem Gebäude hinlaufenden Streifen bildet und mit Eisengittern eingefast ist, war bisher nicht Eigenthum des Herzogs von Koburg, sondern dieser zahlte dafür einen jährlichen Pachtbetrag von 160 fl. In jüngster Zeit aber hat der Besitzer des Pallastes nicht nur diesen Gartenstreifen, sondern auch eine sechs Klafter breite Strecke der Vastei, längs des ganzen Gebäudes um den Betrag von 100,000 fl. angekauft. In dem Kaufkontrakte hat sich der Herzog verpflichtet, diesen Platz nur als Garten zu verwenden und nicht zu verbauen, während auch das Ministerium des Innern die Verpflichtung übernahm, die freie Aussicht, welche man vom Palaste aus in der Richtung gegen das jüdische Wasserglacie genießt, durch keine großen Gebäude zu stören.

* Bei dem Baue der Rudolfsstiftung sind gegenwärtig 100 Arbeiter beschäftigt. In diesem Jahre werden noch die beiden vordern Capavillons auf die Höhe von 2 Stockwerken gebracht und eingedeckt; außerdem wird die große Vorhalle ganz aus Sandstein ausgeführt und zwar in einer Länge von 30 und in einer Breite von 8 Klaftern. Diese Halle wird durch viele Säulen aus Sandstein gestützt werden, die alle bereits vollendet sind. Alle übrigen Theile des Gebäudes werden noch heuer bis zur Sockelhöhe gebracht.

Jr. Bl. 221 — 14. Aug. 861.

— 1. Der sogenannte Ochsenberg wird einem neuerlichen Uebereinkommen zwischen der Kommune Wien und dem Ministerium des Innern zu Folge, nun doch noch im diesjährigen Herbst in eine Gartenanlage umgewandelt werden. Der Magistrat hatte nämlich die Bedingung gestellt, jenem Glacieterrain nur in dem Falle eine verschönernde Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen, wenn das Ministerium sich verpflichte, seinen Theil desselben im Laufe der nächsten zehn Jahre zu Bauplätzen zu verkaufen. Das Ministerium ist nun in den letzten Tagen diese Verpflichtung eingegangen.

Jr. Bl. 225 — 18. Aug. 861.

F Das ehemalige Stadtbrauhaus, sogenannt „Apfelhaus“ Nr. 651, hinter dem Laurenzergebäude, die Ecke des Auwinkels bildend, wurde von der Kommune Wien angekauft und ist für das nächste Frühjahr zur Demolirung bestimmt, um die freie Passage auf den Donau-Quai hinaus zu gewinnen. Den Miethparteien wurde bereits mitgetheilt, daß sie nächsten Georgi 1862 das Haus werden räumen müssen. Das „Apfelhaus“ ist übrigens eines der ältesten Häuser Wiens, welches 1454 der berühmte Hansgraf (Handelsrichter) Hanns von Geraz besaß. Es war um 80 Pfund Pfennige verkauft worden, später um 160 Pf. Pf. Auch das 500jährige „Drachenhäus“ Nr. 687, Ecke des Drachengäßchens auf dem alten Fleischmarkt, soll von der Kommune angekauft werden, um durch dessen Demolirung den Durchgang in die Schönlaternergasse zu öffnen. Anderseits soll Baron Sina beabsichtigen, dieses und das Nebenhaus anzukaufen, um an deren Stelle nebst der „Stadt London“ ein großes Pracht-Hotel zu etabliren. Das Haus ist übrigens bereits sehr baufällig.

Jr. Bl. 225 — 18. Aug. 861.

—r Heute wird jener Theil der erzhertzoglichen Gebäude auf der Kärnthnerthorbastei, in welchen sich die Bureau für die Demolirungsarbeiten befinden, geräumt, und dessen Demolirung in Angriff genommen. Die Arbeiten werden noch einen Zeitraum von drei Wochen in Anspruch nehmen. Auf dem neu gewonnenen Plage hinter dem Kaisergarten, der durch die Verschüttung des Stadtgrabens gewonnen wurde, ist nun ein berittener Polizeiposten aufgestellt, welcher gegen fremde Fuhrleute, die dort Schutt ablernen wollen, einzuschreiten hat. Die Sattlergasse ist für Fußgeher wieder zugänglich geworden. Die Nachricht daß im Laufe des Septembers die Demolirung der Mollerbastei beginnen wird, ist jedenfalls verfrüht und es ist bis jetzt überhaupt zweifelhaft, ob noch im Laufe dieses Jahres die Demolirung eines neuen Objectes in Angriff genommen wird.

—l Unter den verschiedenen auf den Stadterweiterungsgründen projectirten öffentlichen Gebäuden ist auch eines für eine neue Genie Direktion mitbegriffen. Da nun die Ausführung dieses Baues dringend nothwendig erscheint, ist nicht allein bereits der hiefür designirte Platz an die k. k. Genie-Direktion überwiesen, sondern auch von der Sektion für die Stadterweiterung im Ministerium die dem Kostenanschlage entsprechende Geldsumme aus den für verkaufte Plätze gewonnenen Fonds zur Disposition gestellt worden. Man gedenkt noch diesen Herbst den Fundamentalbau zu beginnen.

Jr. Bl. 226 — 19. Aug. 861.

—1. In Bezug auf die Verlängerung der Johannesgasse bis auf das Glacis ist kürzlich ein Uebereinkommen zwischen dem Ministerium und der Kommune zum Beschlusse gelangt. Da nämlich zur Realisirung jener Straßenverlängerung ein Theil des auf der Seilerstätte befindlichen ärarischen Gebäudes abgebrochen werden muß, setzte das Ministerium die Entschädigung hiefür Anfangs auf 103.000 fl. fest, wovon die Kommune die Hälfte tragen sollte. Die Kommune fand diesen Betrag zu hoch und hat nun eine Herabminderung desselben bis auf die Hälfte des früheren Betrages erlangt, so zwar, daß sie für die Demolirung des betreffenden ärarischen Gebäudetheiles 27.000 fl. als Entschädigung zahlen will. Eine gleiche Summe wird das Ministerium als Entschädigung beitragen.

—1 Das Haus Nr. 1026 zwischen dem Kärnthnerthorbanne und dem Corti'schen Kaffeehause, bisher dem Dr. Stoffela gehörig, ist von dem Ministerium des Innern eingelöst und zur Abtragung bestimmt worden. Einen Theil der Einlösungssumme dürfte die Kommune tragen, und zwar um so eher, als das Ministerium für die Demolirung des neben dem Koburgpalais gelegenen Hauses, wodurch die Verlängerung der Singerstraße bis auf das Glacis ermöglicht wird, keine Entschädigungs-Ansprüche an die Kommune zu stellen gegonnen ist.

Jr. Bl. 228 — 21. Aug. 861.

— (Demolirung.) Jener Theil der Kärntnerbastei, welcher so eben bearbeitet wird, ist einer der interessantesten Theile der Wiener Fortifikationen; es sind hier nämlich die Festungswerke von Alt-Wien mit den neueren Befestigungswerken vereinigt und bilden dieselben einen einzigen großen Mauerklumpen mit Kasematten und Gängen, von welchen letzteren einige in das auf der bortigen Bastei befindliche Haus, in welchem sich das Oberst-Jägermeisteramt befindet, führten. Das Mauerwerk hat die größte Härte und werden dadurch die Arbeiten bedeutend verzögert.

M. P. 229 — 22. Aug. 861.

— (Operntheater.) Da die Demolirung auf jenem Theile des Objectes, wo das neue Operntheater zu stehen kommt, bereits völlig beendet ist, so werden bereits die Vorarbeiten zum Baue desselben getroffen. Vorgestern wurde nun die Aussteckung des Platzes, auf welchen das neue Operntheater zu stehen kommt, vorgenommen. Der Eingang zu demselben wird gerade gegenüber dem neuen zur Hofloge führenden Zubau gelegen sein.

M. P. 233 — 26. Aug. 861.

—1 Der Stadterweiterungsplan dürfte in Bezug auf die Verlegung der Lastenstraße des Glacis zwischen den Vorstädten Wieden und Mariabilf einer Aenderung unterzogen werden, zu welchem Behufe sich am verflossenen Freitage eine Kommission aus Abgeordneten der Statthalterei, der Geniedirection, des Ministeriums des Innern und des Stadtbauamtes an Ort und Stelle begeben hatte. Auf dem ursprünglichen Stadterweiterungsplane bildet dieser Theil der Lastenstraße mehrere Winkel und führt gegen die Koithgasse zu ein Gefälle von über 8 Schuhe herbei. Sämmtliche Kommissionsmitglieder entschieden sich daher für die Gradlegung von der Mariabilfer Hauptstraße nach der Dreihufeisengasse, welcher Ansicht allein der Vertreter des Ministeriums entgegentrat. Da nun der Magistrat in diesem Falle auf seiner Ansicht beharrt, so verlaudet bereits, daß das Ministerium nachzugeben gewillt sei. Die neue Lastenstraße dürfte daher in gerader Linie von casa piccola gegen die Karlskirche geführt werden.

—1 In Bezug auf die Uebergabe der neuen Ringstraße zwischen dem Kärntner- und dem Burgthore seitens des Ministeriums an den Magistrat schweben noch Unterhandlungen. Das Stadtbauamt verlangt, daß dieselbe provisorisch macadamisirt werden solle, damit sich der Grund festsetze, eine Arbeit, welche circa 9000 fl. kosten und wovon das Ministerium die Hälfte tragen würde. Der Gemeinderath will jedoch den Vorschlag des Stadtbauamtes über ein solches Provisorium nicht acceptiren, sondern stellt die Bedingung der sofortigen, vollständigen, vorchriftsmäßigen Herstellung respektive Pflasterung, auf Gemeindefkosten.

—r Wegen Regulirung der Biberbastei, welche von Seite des Gemeinderathes beantragt wurde, werden bereits von der Stadterweiterungskommission die nöthigen Pläne ausgearbeitet. Darnach ist die Demolirung der vorstehenden Basteistrecke beantragt, wodurch die dort längs der Donau laufende Straße eine Breite von 20 Klaftern erhalten wird. An der Straße dagegen sollen zwei Kanonenthürme erbaut werden, welche mit der Franz Josefs-Kaserne in Verbindung gesetzt werden.

Tr. Bl. 27. Aug. 861. N^o 234.

—r Die Renovirungsarbeiten an der protestantischen Garnisonkirche im Innern sind nun bis zu einer Höhe von ungefähr 2 Klaftern vollendet und wird das letzte Gerüst in einigen Tagen abgebrochen werden. Demnächst wird der Bau des Chores in Angriff genommen werden. Sämmtliche Arbeiten werden noch einen Zeitraum von 3 Monaten in Anspruch nehmen.

Tr. Bl. 235 - 28. Aug. 861.

— (Der Bau des Palais für das Herrenhaus) soll schon im Frühjahr in Angriff genommen werden. Soeben ist man betreffenden Orts daran, einen geeigneten Bauplatz zu ermitteln. Für den besten Baurth soll ein Preis ausgesetzt sein.

M. P. - 235 - 28. Aug. 861.

—r Wegen Regulirung der Augustinerbastei, resp. deren theilweise Schleifung, werden soeben die nöthigen Vorarbeiten eingeleitet. Zu diesem Zwecke wurden nun Verhandlungen wegen Einlösung des auf der dortigen Bastei stehenden Hauses Nr. 1159, in welchem sich das Oberstjägermeisteramt befindet und der an die Bastei angebauten Häuser Nr. 1033 und 1034 auf dem Spitalplatze gepflogen. Zum Erzherzog Albrecht-Palais wird nach Beseitigung dieser Objekte der nach dem Stadterweiterungsplan projektierte Aufgang hergestellt werden.

—r Die Fortsetzung der Ringstraße von der Häusergruppe vor dem Kärnthnerthore bis zum Donaukanale wird künftiges Frühjahr in Angriff genommen. Die Nivelirungsarbeiten haben zu diesem Zwecke bereits begonnen und sind vorgestern in den die künftige Straße durchschneidenden Alleen mehrerer Räume, welche die Fernsicht behinderten, gefällt worden.

Tr. Bl. 206 — 29. Aug. 861.

— (Der Bauplatz für das neue Hofoperntheater) ist nun abgesteckt. Derselbe befindet sich zwischen dem ehemaligen Kärnthnerthore und der Ringstraße, er hat eine Länge von 57 und eine Breite von 50 Klaftern und bildet ein Rechteck. Der Bau dürfte noch im Monate September beginnen.

M. P. 238 — 31. Aug. 861.

— (Am Stefansthurm) sind bereits 3 Steinlagen aufgemauert. Gegenwärtig wird das Kreuzgewölbe oberhalb der Uhr, welches wegen Schadhastigkeit gleichfalls entfernt werden mußte, wieder hergestellt. — Das von der alten Thurmspitze gewonnene Eisen wurde vorige Woche veräußert; dasselbe wog circa 100 Zentner und wurde partiellweise um 4 bis 6 fl. pr. Zentner verkauft.

M. P. 241 — 3. September 861.

—l Die Kasemattengewölbe unter der ehemaligen Kärnthnerthorbastei werden gegenwärtig größtentheils verschüttet, wozu Tausende von Erdsuhren notwendig sind. Da jene Gewölbe eine großartige Ausdehnung haben und überdies die größte Festigkeit besitzen, entsteht von selbst die Frage, warum man nicht vorgezogen hat, wenigstens den größten Theil davon zu Kellern herzurichten und zu vermieten. Ebenfalls hätte man damit ohne Kosten Kellerräume gewonnen, deren Herstellung an einem andern Orte Hunderttausende kosten würde.

Tr. Bl. 242 — 4 September 861.

— (Neue Pfarrkirche auf der Wieden.) Der Bau der neuen Kirche auf der Wieden, Sandstätte, wird nun, nachdem bereits entschieden wurde, aus welchem Materiale die Kirche hergestellt werden soll, seit einiger Zeit wieder fortgesetzt, kann jedoch vorläufig in Folge des herrschenden Mangels an Baumaterial nur langsam betrieben werden. Die Kirche wird im gothischen Style erbaut, erhält eine Länge von 35 und im Kreuzschiffe eine Breite von 16 Klaftern, der Thurm wird eine Höhe von 36 Klaftern erreichen. Die Sockel, Strebepfeiler, Fenster und Eingänge werden aus Stein, das übrige Mauerwerk jedoch aus Ziegeln und zwar im Rohbau ausgeführt. Der Thurm wird an der Hauptfront, welche der Stadt zugekehrt ist, zu stehen kommen und wird unter ihm der Haupteingang in die Kirche herabgestellt werden. Die Ausgangspyramide des Thurmes soll ganz aus Stein gebaut werden. Die betreffenden Pläne sind vom Architekten Herrn Bergmann gezeichnet. Die Kirche wird eine Pfarrkirche und zwar die dritte der Vorstadt Wieden und wird auf dem dortigen Platze auch ein Pfarrhaus und eine Pfarrschule erbaut werden. An der Hauptfronte und am Thurm ist bereits der Sockel aus Stein vollendet und der ganze Bau dürfte drei Jahre in Anspruch nehmen.

M. P. 244 — 6. September 861.

— r. Der Plan zu den projektirten Gartenanlagen auf der Glaciestrecke vor dem sogenannten Neu-Wien ist bereits ausgearbeitet. Darnach wird dort seine durchgängige Regulirung des Terrains vorgenommen, der Platz mit Rasen und Sträuchern versehen und nach dem Muster der englischen Gärten mit Gängen durchzogen. Da die Aera bekanntlich nach Ablauf von 10 Jahren möglicher Weise zu Bauplätzen abgetheilt wird, so wird es mit der Anpflanzung von Bäumen sein Abkommen haben. Gleichzeitig mit der Herstellung der Gartenanlagen soll die Umlegung der dort laufenden Lastenstraße vorgenommen werden.

Fr. Bl. 246 — 8. September 861.

— (Stefanskirche.) Die Restauration des Kreuzgewölbes vom linken Seitenschiffe in der Stefanskirche ist bereits vollendet und werden nun die Restaurationsarbeiten an den Wänden und Fenster vorgenommen. Dieselben werden aber, da die für die Restauration ausgeworfenen Summen größtentheils zum Bau des Thurmes verwendet werden, nur langsam betrieben. Die an den Wänden befindlichen Grabsteine werden demnächst entfernt und in die Katakomben gebracht. Die historisch merkwürdigen, wie die der Kardinal Klesel und Kolontz werden jedoch nach Vollendung der Arbeiten wieder in der Kirche aufgemacht. Wie man vernimmt, sollen zur Deckung der Restaurations- und Thurmbaustosten Sammlungen veranstaltet werden.

M. P. 251 — 13. Sept. 861.

Die Landelmarktsfrage ist auf dem Papiere entschieden — die ministerielle Stadterweiterungskommission hat den Beschluß gefaßt, die Verkaufsstätten der alten „Kleider, Stiefel, Möbel, Blech und Gläser“ von ihrem gegenwärtigen Standplatz nach der Rossau u. s. — wie wir vernehmen — in die Gegend von der Lampelmauth nach dem Glacis hin b's gegen die Schmidgasse, an die Stelle des bisherigen Geschirrmarktes, zu verlegen. Jedoch sollen nicht die alten Bretterhütten dahin übertragen, sondern ein solider Steinbau, ähnlich dem Bazar am Haarmarkt und im Seitherhof, den „Ländlern“ als Geschäftelocale angewiesen werden.

Die oben Plätze, welche weiter oben, in der Nähe von Neu-Wien sich befinden und in späterer Zeit zu Baustellen verwendet werden, sollen angemessen plantirt und auf Kosten des Stadterweiterungsfondes mit kleinen Gartenanlagen versehen werden; dadurch werden diese wüsten Stellen ein freundlicheres Ansehen erhalten.

Mit dem System von Vorgärten überhaupt soll an den Linten Wien's zum ersten Male ein Versuch gemacht werden. Eine spezielle Kommission, an deren Spitze der Statthalter nach von Wiedenfeld unter Hinzuziehung aller betreffenden Behörden und Parteien steht, beschäftigt sich nämlich mit der höchwichtigen Frage des Niederreisens der Lintenwälle und der Verwandlung derselben in eine große Gürtelstraße. Von der Idee einer Gürtelbahn ist man gänzlich abgekommen; sie wäre nur mit den größten Schwierigkeiten und Selbstopfern durchzuführen gewesen; sie ist auch deswegen nicht so nothwendig, weil sich bereits drei große Eisenbahnhöfe durch eigene Bahnen verbunden haben. Da aber eine Verbindung der verschiedenen Linten untereinander nothwendig ist, und der Verkehr zwischen denselben erleichtert werden muß, so werden die Lintenwälle demolirt und eine 40 Klafter breite Gürtelstraße wird von einer Linie zu andern gezogen werden. In der Mitte dieser Gürtelstraße wird zur Wahrung der Finanz- und Steuerinteressen von einer Linie zur andern ein Eisengitter gezogen werden. Sowohl außerhalb als innerhalb dieses eisernen Gitters werden Verkehrsstraßen von einer Linie zur andern laufen, so zwar, daß auf den kürzesten Wegen eine Verbindung zwischen den Linten hergestellt sein wird. Der übrigbleibende Raum vor den Häusern wird zu Vorgärten verwendet werden, welche sowohl den Straßen und Plätzen zur Zierde gereichen, wie auch der Gesundheit der Bevölkerung in hohem Grade zuträglich zu werden versprechen.

(Das ehemalige Militär-Monturdepot) in der Währingergasse wurde vorgestern gänzlich geräumt. Die Abgrabung des vor demselben befindlichen Hügel wird künftigen Montag in Angriff genommen, nach dessen Befestigung die Demolirung des Gebäudes beginnt. Vor dem neben dem hieren stehenden Hause Nr. 282, welches auf dem Hügel erbaut wurde, soll eine Terrasse angelegt werden.

Im Hauptfächlichen ist das Augenmerk der Stadterweiterungskommission gegenwärtig auf die Kärntnerstraße und die Ostseite der Stadt gerichtet. Ein Theil des der Johannesgasse gegenüberliegenden Aerialgebäudes wurde von Seite des Stadterweiterungsfondes in Gemeinschaft mit der Gemeinde eingekauft. Derselbe wird in der nächsten Zeit abgebrochen und eine direkte Verbindung mit der Ringstraße hergestellt werden.

Eine andere Kommunikation von der inneren Stadt nach dem Glac's wird durch die Demolirung des älteren Koburg'schen Hauses — neben dem Koburg'schen Palais auf der Sallerstraße — bewirkt werden. Dieses Haus wurde von dem Stadterweiterungsfonde erworben und wird noch im Laufe dieses Winters niedergedrückt werden. Ebenso steht in der nächsten Zeit auch die Hinwegziehung des Stoffka'schen Hauses am Ausgange der Wallfischgasse bevor. Auf diese Weise dürfte in der nächsten Zeit der Verkehr gegen die neue Ringstraße hin bedeutend erleichtert werden.

Nach dem Wunsche der Gemeinde soll die Viberbastei dadurch regulirt werden, daß eine andere Rampe zur Auffahrt angelegt und die Courtinemauern etwas zurückgesetzt werden, damit sich auch der Donaukanal-Quai in vollständiger Breite bildet. Ein darauf abzielendes Projekt, welches den Wünschen der Kommune und zugleich den militärischen Zwecken genügt, ist bereits von der Stadterweiterungskommission ausgearbeitet worden und wird baldigst zur Vorlage Allerhöchsten Orts bereit sein.

Sobald die Demolirungsarbeiten in der Nähe des Kärntnerthores zu Ende geführt sein werden, wird zur Demolirung der Mülkerbastei unverweilt geschritten werden.

Nachdem für eine entsprechende Placirung des dort untergebrachten 1. I. Genietruppen-Detachements bereits Vorsorge getroffen, steht der Demolirung weiter kein Hinderniß entgegen. In dieser Gegend soll Raum gewonnen werden für den Neubau des Hofburgtheaters, für größere Häuser und Palastbauten und für die bringende nöthige Regulirung des Exercierplatzes. Der Volksgarten, das Paradiesgärtchen sollen der Hauptsache nach in ihrer gegenwärtigen Form bleiben. Die Terrasse, welche sich dort bilden wird, kann Anlaß zu einer reizend schönen architektonischen Treppenanlage geben, durch welche diese Terrasse mit der Ringstraße verbunden werden soll.

Wegen Herstellung der neuen Brücke über den Donaukanal, gegenüber der Schmiedgasse, wurden die drei Brückenbaumeister Schnitz, Hornbostel und Kupert zur Einreichung von Bauprojekten aufgefordert und sind dieser Aufforderung bereits nachgekommen. Diese Projekte werden jetzt von einer unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialrathes Passelt einberufenen Kommission geprüft. Die Brücke muß bis zum Jahre 1862 vollendet sein.

Die Ringstraße vom Burgthor bis zum Körntnerthor soll im Monate Oktober in einer Breite von 8 Klaftern gepflastert und sodann dem Verkehr übergeben werden. Die Herstellung des Trottoirs, die Anpflanzung von Bäumen und Gebüsch u. s. w. wurde aber von dem Fortschreiten der Häuserbauten abhängig gemacht.

Das Projekt für das neue Hof-Operntheater, welches die beiden Architekten Van der Nüll und Siccardoburg im Detail ausarbeiten, wird nächster Tage Sr. Majestät dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt werden. Die in Thätigkeit gewesene Kommission von Fachmännern hat das Projekt bereits geprüft und gutgeheißen. Gleich nach erfolgter allerhöchster Genehmigung desselben wird die feierliche Grundsteinlegung des Theaters stattfinden und danach der Bau ohne Verzug in Angriff genommen werden.

M. P. 252 — 14. Septemb. 861.

— (Die Demolirungsarbeiten) werden diese Woche gänzlich beendet. Die Schung der Schranken ist im ganzen Rayon bereits hergestellt. Der nun offene Hof der erzherzoglichen Gebäude wurde bei der Böschung durch eine Planke abgesperrt.

— (Der neue Cholera Kanal) ist in einer Länge von 100 Klaftern vollendet und hat nach vorgenommener Kollaudirung bereits die Verschüttung dieser Strecke begonnen. Bei dem Baue sind über 800 Arbeiter beschäftigt. Die bei diesem Baue gewonnene Erde wird zum Ausfüllen des Stadtgrabens nächst dem Burgthor verwendet. Hier wurde die Verfügung getroffen, daß alle fremden Fuhrleute, welche Spuit abladen, auch die Planirung des abgeladenen Materiales vorzunehmen haben. Der dort aufgesteckte herrliche Postzeiposten hat über Beobachtung dieser Vorschrift zu wachen.

M. P. 254 — 16. Sept. 861.

— (Neues Bethaus.) Die hiesige türkisch-jüdische Gemeinde, deren Bethaus sich derzeit im Gasthause „zum Roß“ in der Leopoldstadt befindet, hat nun in der Leopoldstadt in der Fuhrmannsgasse ein Haus eingekauft, um dasselbe in ein Bethaus einzurichten.

— (Stefansthurm.) Der Welterbau der Thurmspitze zu St. Stefan wird heuer nicht mehr, sondern erst im Frühjahr 1862 beginnen, weil die Arbeiten am Kreuzgewölbe die Herbstmonate in Anspruch nehmen, und im Winter nur in den Steinmetz Werkstätten gearbeitet wird.

— (Wegen Demolirung der Märlerbastei) werden nächste Woche die Kontrakte mit den Unternehmern abgeschlossen, wornach die Arbeiten ohne Verzug beginnen.

M. P. 258 — 20. Sept. 861.

—g Der Bau des neuen Pfarrhauses in Altlerchenfeld ist nunmehr vollendet. Dasselbe ist zwei Stock hoch, und hat eine Gassenfront von 7 Fenstern. Zum Aufbau desselben wurden bekanntlich von dem Religionsfond die Häuser Nr. 199 und 200 in Altlerchenfeld angekauft und demolirt.

Fr. Bl. 258 — 20. Septemb. 861.

— (Demolirung.) Die Häuschen vor dem ehemaligen Stubenthore, welche bei Demolirung des Stubenthores errichtet wurden und in denen sich einige Krämer etablirt hatten, wurden gestern demolirt.

M. P. 262 — 24. Sept. 861.

—r Im Blochhause auf der Schottenbalkon werden sieben Lokalitäten zu Kanzleien für die Leitung der Demolirungsarbeiten hergerichtet. Die Demolirung selbst beginnt heute. Das Mauerwerk wird bis zum Straßen-Niveau abgebrochen und der Stadtgraben an jener Stelle, wo die neue Ringstraße laufen wird, ausgefüllt. Die Kosten sind auf beiläufig 110.000 fl. veranschlagt.

Fr. Bl. 264 — 26. Sept. 861.

— (Der Exerzierplatz) am Josefsstädter Glacis wird gleichzeitig mit Demolirung der Mülkerkaserne regulirt. Auf höheren Befehl wird derselbe planirt, theilweise mit Grassamen besät. Zugleich wird eine besondere Ueberwachung eingeleitet, daß das Publikum nicht eigenmächtig sich Wege in jeder Richtung austrete, sondern nur die bestehenden zur Kommunikation benütze. Eine solche Verfügung kann nicht genug anerkannt werden, namentlich in gesundheitlicher Beziehung, denn in der letzteren Zeit wurde der Rasen so getreten, daß aus dem sonst so grassreichen Glacis theilweise eine Sand- und Staubwüste ward.

M. P. 265 — 27. Sept. 861.

—r Der Wiederaufbau des Stefansthurmes ist bereits bis zur Höhe von 6 Fuß gediehen und ist nun schon der größte Theil der bearbeiteten vorräthigen Steine versetzt. Bei günstiger Witterung wird der Neubau in die fernere Höhe bis zur Höhe von 10 bis 12 Fuß hergestellt werden. Auf dem Thurme wurde eine hölzerne Verschallung angebracht, so daß derselbe nun vollständig unter Dach ist.

Fr. Bl. 268 — 30. Sept. 861.

— (Kirchenbau.) Nachdem die Lerchenfelder Kirche nun hergestellt, wird die Frage wegen Erbauung einer Kirche in der Vorstadt Breitenfeld zur Verhandlung kommen. Das Comité für den Bau der Breitenfelder Kirche besitzt nämlich schon seit mehreren Jahren einen Baufond, der um so mehr zum Beginne des Baues ausreichen dürfte, als er sich im Laufe der Jahre durch den Interessenzuwachs nicht unbedeutend vermehrt hat.

M. P. 269 — 1. Oktober 861.

— (Bauten) Der Bau des Palais, welches Erzherzog Albrecht in der Nähe des ehemaligen Kärnthnerthores errichten läßt, wird noch in diesem Jahre beginnen. Die Stallungen sollen bis zum Frühjahr beendet sein, damit die derzeit in Willburg untergebrachten Pferde wieder hier eingestellt werden können.

— (Die neuerbaute Lerchenfelder-Kirche) war am Sonntag bis spät in die Nacht in allen ihren Räumen überfüllt. Die kleine Lerchenfelder-Kirche wird nun demolirt, wobei auf einige werthvolle Gemälde, welche sich in dieser Kirche befinden, in entsprechender Weise Rücksicht genommen werden soll. Das neuerbaute Pfarrgebäude wird gleichfalls in Kürze bezogen werden können.

M. J. 269 — 1. Oktober 861

§ Neubauten. An das Palais des Erzherzogs Albrecht wird an der Seite gegen das ehemalige Kärnthnerthor ein neuer Prachtbau hinzugefügt, und sind die erzherzoglichen Ingenieure etc. bereits mit den Vorarbeiten beschäftigt. Die Verbindung desselben, sowie des jetzigen Palais mit der Ringstraße wird durch eine imposante Terrasse hergestellt.

V. Z. 272 — 4. Oktober 861

* Die Demolirungsarbeiten an dem auf der Mülkerbastei befindlichen Blochhause sind so weit vorgeschritten, daß in nächster Woche die Demolirung des Mauerwerkes der Bastei wird beginnen können.

V. Z. 274 — 6. Oktober 861

— (In der protestantischen Garnisonskirche) sind die Restaurierungsarbeiten so weit fortgeschritten, daß mit dem Bau des Chores bereits begonnen wurde. Dieser wird auf Tragebalken aus Holz hergestellt werden. Die Marmorierungsarbeiten sind zum großen Theile vollendet und wurden bereits sämmtliche Gerüste aus der Kirche entfernt. Nach Vollendung der Marmorirung wird die Pflasterung der Kirche mit Rehlheimer-Blatten, die Aufstellung des Altars, der Kanzel und der Bänke vorgenommen. Die Arbeiten werden noch einen Zeitraum von zwei Monaten in Anspruch nehmen.

— (Protestantische Schule.) An der Hauptfronte der neu erbauten protestantischen Schule wurden vorgestern die von Bildhauer Pilz aus Stein gemeißelten vier Statuen, die vier Evangelisten darstellend, aufgestellt.

M. J. 277 — 9. Oktober 861

— (Die Demolirung) des Mauerwerks der Röhlerbastei hat gestern begonnen. Es sind die Arbeiten nicht so beschwerlich wie am ehemaligen Rärntnerthore und machen daher rasche Fortschritte. Die Abtragung des Fianzensthores dürfte erst im Frühjahr und erst dann, bis ein Verbindungsbamm über den Stadtgraben hergestellt ist, beginnen.

— (Die neue Kirche der Lazaristen) nächst der Mariabliser Linde ist nun im Rohbau vollendet, und wird bereits die Eindeckung derselben vorgenommen. Dieselbe besitzt ein Mittel-, zwei Seitenschiffe und ein Querschiff, ist 31 Klafter lang und 12 Klafter breit; im Querschiff beträgt jedoch die Breite 16 Klafter. Die Kirche ist im gothischen Style aus Ziegeln und Stein gebaut, verbleibt an den Außenseiten im Rohbau, erhält jedoch im Innern eine Verputzung. Der Plan zum Thurmbau wurde aus Sparsamkeitsrücksichten bereits zwei Mal abgeändert und hat der Ausbau diese Woche begonnen. Dieser Bau dürfte zu den kühnsten Bauten der Residenz gezählt werden, indem der Thurm auf vier Klafter hohen Säulen, welche sich in der Mitte der Kirche erheben, aufgeführt wird. Die Höhe des Thurmes wird 37 Klafter betragen. Bemerkenswerth im Innern der Kirche sind die im gothischen Style ausgeführten alfoernartigen Vertiefungen, von welchen je vier an den Seitenwänden zur Aufstellung der Beichtstühle angebracht sind.

M. P. 279 — 11. Oktober 861.

— 1 Das „Drei Mühren-Haus“ in der Dreimöhrengasse der Vorstadt Rossau, welches bekanntlich zu den umfangreichsten Häusern der hiesigen Vorstädte zählt, ist von dem Baumeister Hrn. Schiffer um den Preis von 230 000 fl. angekauft worden, und wird im Frühjahr demolirt werden. An der Stelle desselben wird der Eigenthümer 11 neue Zinshäuser aufführen, zwischen denen sich eine neue Straße eröffnen soll, die bestimmt ist, die Dreimöhrengasse mit der Quergasse zu verbinden. Bemerkenswerth ist noch, daß das alte „Drei Mühren-Haus“ so umfangreiche Kellerräume hat, daß sich dieselben von der Dreimöhrengasse bis in die Währingergasse erstrecken und sich unter „Engländer's“ Gasthaus und dem danebenstehenden Adlerhause, das dem verstorbenen Sängor Wild gehörte, hinziehen.

Z. Nl. 281 — 14. Oktober 861.

— (Am Heumarktplatz) haben bereits die Vorarbeiten zur Umpflanzung der neuen Kassenstraße begonnen, welche sich längs der vorliegenden Häuserfront hinziehen soll und wie man vernimmt, dürfte noch in diesem Herbst die Ausführung der neuen Straßenbedeckung vor sich gehen.

M. P. 286 — 18. Oktober 861.

— (Demolirung.) Die Schleifung des Mauerwerks an der Mollerbastei geht sehr rasch von Statten und ist an der Glacisseite die Mauer schon zum großen Theile bis zum bestimmten Niveau abgebrochen. Die Bauart dieser Bastion unterscheidet sich bedeutend von jener der bisher demolirten Bastionen; die Mauern sind nämlich nicht nur viel schwächer, sondern haben auch eine viel geringere Festigkeit als die bisher abgetragenen. Während bei den letzteren die Dicke 7 bis 8 Fuß betrug, haben die Mauern der Mollerbastion nur eine Dicke von 3 bis 5 Fuß. Dabei sind auch die Strebpfeiler der letzteren weit weniger mächtig als die früheren waren. Die Hauptmauer hat oben nur die Dicke von 3½ Fuß und wird nach unten aufsenweise von 3 zu 3 Fuß um eine halbe Längellänge breiter. Die Abgrabung der Erdausschüttung wird künftige Woche in größerem Maße vorzunehmen werden können. Vorarbeiten wurde die Auspflanzung der über den vorliegenden Stadtgraben und einen Theil der Bastion laufenden Ringstraße vorgenommen. Das Niveau, bis zu welchem die Bastion demolirt wird, liegt 10 Fuß tiefer als jenes des gegenüber liegenden Glacis, welches letzteres künftiges Frühjahr entsprechend abgegraben werden wird.

M. P. 291 - 23. Oktob. 861

* Von der Mollerbastei wurden Montag die großen steinernen Tafeln, welche die Inschrift Franciscus II, MDCCCXXVIII, enthalten, herabgenommen und werden zu den übrigen Denkmälern der Stadt Wien in das städtische Materialdepot in der Rosau gebracht werden. Die Demolirungsarbeiten gehen ziemlich rasch vorwärts und wird bereits die Abgrabung der Erdausschüttung in größerem Maße vorgenommen. Bei dem Objecte sind gegenwärtig 450 Arbeiter beschäftigt. Die Schleifung des Wertes wird nicht bis zu den Häusern der Bastei, sondern bloß bis zur Courtine ausgeführt, von welcher eine Rampe zu dem abgetragenen Objecte, respective zur Ringstraße führen wird. Da das Paradiesgärtchen in Folge der an dem Stadterweiterungsplane vorgenommenen Aenderung verbleibt, sind nach Demolirung der Mollerbastion sämtliche zur Schleifung bestimmten Bastionen Wiens beseitigt und werden dann, die Demolirungsarbeiten vorläufig eingestellt. Die Bastienmauern verbleiben und werden nur dann, wenn die sie berührenden Baupläze verbaut werden, demolirt und zwar auf Kosten der Bauherren. Nur jene Strecken, welche auf eine zu eröffnende Straße fallen, werden seiner Zeit abgetragen werden. Zur Erweiterung der Passage wird noch das Franzens- und Karolinenthor beseitigt werden.

F. Bl. 299 - 31. Oktob. 861.

—r. In der protestantischen Garnisonkirche wurde der aus Eichenholz gebaute Chor bereits vollendet, und ist in dieser Woche die Orgel aufgestellt und die Probe damit vorgenommen worden. Statt des alten Eingangsthores, auf welchem der kaiserliche Adler gemalt erschien, wurde gleichzeitig ein neues Thor angebracht. Die Aufstellung des Altars und der Kanzel wird in Kürze erfolgen. Die Fassade der Kirche wird nicht renovirt.

Jr. Bl. 301 - 2. Novemb. 87.

— (Stadterweiterung.) Die von der Stadterweiterungskommission angelegte provisorische Straße in acht Klafter Breite nebst Fußwegen zu beiden Seiten zwischen dem Kärntner- und Burgthore, deren auf 50.000 fl. sich belaufenden Herstellungskosten vom Stadterweiterungsfond getragen wurden, ist nahezu vollendet und wird demnächst dem Verkehre eröffnet werden.

M. P. 303 - 4. Nov. 87.

— (Straßenregulirung.) Da durch die vom Wiener Gemeinderathe und der k. k. Wiener Baukommission bestimmte Baustufe in der Währinger Gasse, die auf den ehemals dem Minoriten-Orden gehörigen Baugründen zu erbauenden Häuser um zwei Klafter in die Straße vorrücken, wird die Regulirung derselben nöthig. Die Gasandelaber werden verlegt und der ungepflasterte am Versorgungsbaue laufende Theil der Straße gepflastert werden. Die Straße wird dann noch eine Breite von 12 Klaftern besitzen und mithin nach der Jägerzeile die breiteste unter den Straßen der Vorstädte sein. Zu beiden Seiten werden 12 Fuß breite Trottoirs hergestellt werden. Auf den genannten Baustellen werden sechs dreistöckige Zinshäuser erbaut, welche bis künftigen Sommer vollendet werden sollen.

M. P. 305 - 6. Nov. 87.

Die Genehmigung der Pläne für das Opernhaus der Prof. van der Nüll und Sicardsburg ist bereits erfolgt, und damit die Ausführung in Stein, wie beim Bantgebäude, gesichert worden. Der Bau wird sogleich in Angriff genommen werden. In einer kräftigen Unterstützung der Bestrebungen der Künstler wird es Graf Widenburg, als Präsident der Stadterweiterungskommission nicht fehlen lassen. Die Kosten sind durch die umsichtige Verwaltung des Stadterweiterungsfonds bereits gedeckt. Weder der Staat noch die Kommune interveniren bei diesem Monument.

Jr. Bl. 308 - 9. Nov. 87.

* Am Stefansthurme wurden vor einigen Tagen die Bauarbeiten für heuer eingestellt. Auf dem Thurme wurden bis nun 6 Steinlagen in der Höhe von 12 Fuß ausgeführt, und das neue Kreuzgewölbe vollständig hergestellt. Gegenwärtig werden wieder die Restaurierungsarbeiten im Innern der Kirche, nach dem sie seit dem Sommer unterbrochen waren, fortgesetzt. Während des Winters werden Vorarbeiten für den Weiterbau des Thurmes gemacht.

Fr. Bl. 309 — 10. Nov. 86.

— (Der Mirakelkeller,) an den sich manche Sage von Alt-Wien knüpft, wird soeben niedergerissen. An Stelle des Gebäudes vom Haarmarkt und alten Fleischmarkt, wo sich derselbe befindet, kommt nämlich ein Gebäude zu stehen, das für ein Hotel ersten Ranges eingerichtet wird. Gleichzeitig wird bei diesem Neubau auf bedeutende Erweiterung der Passage Bedacht genommen.

M. P. 311 — 12. Nov. 86.

— (Parkanlagen.) Auf Kosten des Stadterweiterungsfondes wurde diese Woche auf dem Platze zwischen dem Parlamentshause und dem sogenannten Neu-Wien, mit der Herstellung von Parkanlagen begonnen. Die Area reicht der Länge nach, von der Währinger Straße bis zur k. k. Holzlegstätte nächst der Lampelmauth und umfaßt einen Flächenraum von 10.000 Quadratlastern. Der Platz wird mit Grassamen bebaut und mit Gängen durchzogen; an verschiedenen Punkten werden Gruppen von Gesträuchen angepflanzt und die früher bestandene zur Dreimohrengasse führende Allee, wird wieder hergestellt. Der Platz erhält dann noch eine Einfriedung von Euciumhecken. Bäume werden, da der Platz späterhin zu Baustellen abgetheilt wird, nicht gesetzt werden. Die Arbeiten werden bis zum Eintritt der ungünstigen Witterung fortgesetzt und müssen im nächsten Frühjahr beendet sein.

M. P. 313 — 14. Nov. 86.

* Neues Militärspital. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der Kaiser zur Erbauung eines neuen Musterospitals für das k. k. Militär. Die zweite Hälfte des Militärs Kaisergartens, wo das Rudelshospital gebaut wird, angewiesen. Zwischen beiden Spitälern würde eine Verbindungsstraße angelegt werden.

V. Z. 316 — 17. Nov. 86.

* Ueber die projectirte Anlage der Gürtelstraße erfährt man folgende interessante Details: Um den Bau der Straße nicht durch ungeheure Summen, welche die Grundablösung erfordern würde, zu vertheuern, wurde ein eigenes Prinzip aufgestellt, nach welchem die Straße gewissermaßen von selbst sich herausbilden soll, und nach welchem die Grundablösung zum Theile entfällt. Die bereits zahlreich eingelangten Gesuche um Bewilligung von Bau-Konsensen auf den um die projectirte Straße liegenden Gründen sollen nämlich dahin erledigt werden, daß den Eigenthümern nun gestattet wird, außerhalb der 40 Klafter breiten, für die Straße bestimmten Strecke zu bauen. Vor den Häuserreihen zu beiden Seiten der Straße wird es den Hauseigenthümern noch gestattet werden, Vorgärten in der Tiefe von 10 Klaftern anzulegen, so, daß für die eigentliche Straße vorläufig ein Raum von 20 Klaftern Breite verbleibt. Da nach der bestehenden Bau-Ordnung der Grundeigenthümer verpflichtet ist, bei Parzellirung der Gründe die für die Straßen nöthige Area unentgeltlich abzutreten, werden auch hier die betreffenden Eigenthümer einen Theil des für die Gürtelstraße nöthigen Grundes abtreten müssen. Die Linienwälle werden vorläufig verbleiben, und hat die k. k. Finanzlandesdirection die Erklärung abgegeben, daß zur Beaufsichtigung derselben es genügt, wenn vor denselben ein freier Raum in der Breite von fünf Klaftern verbleibt. Es können demnach die nächst den Wällen gelegenen Aeder fast bis zu diesen selbst verbaut werden. Um die Gürtelstraße seinerzeit auf die Breite von 40 Klaftern zu bringen, wird dann nur nöthig sein, die zu beiden Seiten der provisorischen Straße angelegten Vorgärten einzulösen. Den Eigenthümern wird aber schon bei Anlage derselben zur Pflicht gemacht werden, die Bäume in denselben in einer bestimmten Linie und Entfernung zu pflanzen, sowie auch in den sämtlichen Vorgärten nur eine bestimmte Baumgattung gesetzt werden soll. Damit wird der Zweck erreicht, daß nach Auflassung der Vorgärten schon vollkommene Alleen vorhanden sind.

Jr. Bl. 317 - 18. Nov. 861.

* In der protestantischen Garnisonkirche wurde gestern die Aufstellung des Altars in Angriff genommen. Die Renovierungsarbeiten an den Säulen und Wänden sind nur bis auf einige geringfügige Herstellungen vollendet.

Jr. Bl. 318 - 19. Nov. 861.

—r Die Anlegung eines Parkes vor dem Karolinenthor erfordert auf dem dortigen Glazis eine Erdabgrabung von 2300 Kubittlastern und außerdem noch eine Beschaffung von 7280 Kubittlastern Erdmaterial. Nach den festgesetzten Bedingungen müssen sämtliche Erdarbeiten bis Ende März vollendet sein. Im Falle der Termin nicht eingehalten wird, hat der Unternehmer ein Bödnale von 200 Gulden für jede Woche Ueberschreitung zu tragen; dagegen erhält er, im Falle er vor Ablauf des Termins die Anschüttung beendet, für jede noch folgende Woche bis 1. April eine Gratifikation von 100 Gulden.

Das Unternehmen wird jedenfalls mit nicht unbedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen haben, da einerseits die Beistellung eines so bedeutenden Quantum Erde gegenwärtig nicht leicht sein wird, während andererseits die Witterungsverhältnisse möglicherweise bedeutende Verzögerungen bei den Arbeiten verursachen können. Bei dem Umstande, als 7280 Kubikflaster Erde mit circa 70.000 Fuhren beige stellt werden, müssen im Durchschnitte täglich 700 Fuhren gemacht werden, da die Zahl der Arbeitstage nicht mehr als 100 beträgt. Die Erde darf keine Beimengung von Schutt, Kehricht oder Schotter haben und müssen, damit später keine Senkungen eintreten, immer nach einer sechs Zoll hohen Anschüttung Stampfungen vorgenommen werden.

F. Bl. 319 — 20. Nov. 867.

— (Von der Mülkerbastion) sind die äußeren Mauerwerke bis zum bezeichneten Niveau, nun vollständig abgebrochen und ist der dortige Stadtgraben schon soweit ausgefüllt, daß zwischen dem Objecte und der gegenüber liegenden Rampe eine Verbindung für den Wagenverkehr bereits hergestellt ist. Das Erdmaterial wird nun zu der im Bau begriffenen Detzelschen Häusergruppe nächst dem Schottenthore verführt und wird der dortige Stadtgraben, in welchem die genannte Häusergruppe nach drei Seiten hin ganz frei steht, ausgefüllt. Das an dieser Seite des Stadtgrabens befindliche Gethhor des Schottenthores, wurde für den Personverkehr gänzlich abgeschlossen. Die zum großen Theile gesunden Bäume der Bastion werden ausgegraben, um künftiges Frühjahr wieder versetzt zu werden. Während die Abbrechung des Mauerwerkes nur mit geringen Schwierigkeiten verbunden war, geht dagegen die Erdabgrabung nicht so leicht von statten wie sonst. Die Erdaufschüttung besteht nämlich hier nicht aus lockerer Erde oder Schotter, wie bei den übrigen Objecten, sondern aus Lehm oder lehmartiger Erde, welche nur mittelst Krampen bearbeitet werden kann.

M. P. 320 — 21. Nov. 867.

* Die Arbeiten zur Herstellung eines Parkes auf dem Glacis vor dem sogenannten Neu-Wien wurden dem Kunstgärtner Abel übergeben. Die Kosten der Anlagen belaufen sich auf circa 4000 fl. und hat der Unternehmer die Haftung für den Zeitraum von drei Jahren übernommen. Der Glacisgrund wird daselbst vollkommen umgelegt und werden daraus die zahlreichen Steine und Ziegeltrümmer entfernt. Eine Niveauregulirung findet nicht statt.

F. Bl. 320 — 21. Nov. 867.

— (Der Bauplatz für das neue Hofoperntheater) wurde gestern abgesteckt. Derselbe befindet sich zwischen dem ehemaligen Kärlenthor und der Ringstraße, wo er mit einer Länge von 57 und einer Breite von 50 Klaftern ein Rechteck bildet.

M. P. 321 — 22. Nov. 867.

— (Kirchenbau.) Auf einem der Kommune gehörigen Grunde unter den Weißgärbern, der ehemaligen Bechard'schen Realität, wird eine neue Kirche gebaut werden, weil die Bevölkerung unter den Weißgärbern in den wie Pilze aufschießenden Häusern rasch zunimmt, so daß das jetzige Kirchlein für die nahe an 10.000 Bewohner zählende Vorstadt nicht mehr genügt. Die Kosten hätte die Großkommune, als Patron, zu tragen. Es sind eben Verhandlungen mit dem Konvikorium im Zuge, wegen Erhebung der Kiltale unter den Weißgärbern zu einer Pfarre.

M. P. 328 — 29. Nov. 861.

Der aus niedern Hütten bestehende und die ganze dortige Gegend verunstaltende Jesuiten Hof auf der Latmgrube, wird im Monate März l. J. niedergerissen, und an dessen Stelle ein Prachtbau aufgeführt werden. Die k. k. Genie-Direktion sowie andere k. k. Militärbehörden sollen daselbst untergebracht werden. Zur Begutachtung der Baulinie wurden die betreffenden Pläne bereits dem Gemeinderathe überreicht.

M. P. 329 — 30. Nov. 861.

— (Neue Straße.) Von der Florianigasse in der Josefstadt wird eine neue Straße über den Exercierplatz in der Richtung gegen die Mollerbastei angelegt werden, wodurch einem lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen wird. Die Straße wird über die in der Demolirung begriffene Bastion laufen und in die Basteigasse, welche in die Leinfaltstraße mündet, einlaufen.

M. P. 330 — 1. December 861.

* Aus Anlaß einer Grundabtheilung und in Folge der Bestimmung einer Baulinie von zwei Gassen hat der Gemeinderath Anlaß zu einer durchgreifenden Regulirung der Leopoldstadt genommen, deren diese Vorstadt so dringend bedarf, und welche zuverlässig durchgeführt werden muß, wenn die von der k. k. Stadterweiterungs-Kommission beantragte Brücke über den Donaukanal, gegenüber der großen Untergasse hergestellt sein wird, um dem Verkehr daselbst den erforderlichen Raum zu schaffen. Diese Regulirung erfordert unter andern die Erweiterung der beiden Untergassen und eine Durchbrechung mehrerer dort gelegener Häuser. Auch die Erweiterung der Straußgasse auf acht Klafter, um dieselbe sowohl mit der Augartenstraße als auch mit der „Neuen Gasse“ in Verbindung zu bringen, wird ein unabwiesbares Bedürfnis, um den zur erwähnten Brücke verkehrenden Fuhrwerken eine entsprechende Richtung zu geben. Das Stadtbauamt hat einen Situationsplan verfaßt, in welchem ersichtlich gemacht wurde, wie das Straßennetz vom Donaukanal in der Gegend des Kettensteiges angefangen bis zur Augartenstraße regulirt werden könnte. Man ist zur Ueberzeugung gelangt, daß ein

Marktplatz für die Leopoldstadt ein dringendes Bedürfnis geworden ist, und daß eine Abtheilung des der Gemeinde gehörigen Straußhauses auf Baugründe im Interesse der Kommune gelegen, und eine nothwendige Folge dieser Regulirung ist. Es ist wohl keine Vorstadt so unregelmäßig gebaut, wie die Leopoldstadt, namentlich der Theil, welcher den Stadterweiterungsgründen gegenüber liegt, und doch geht diese Vorstadt einer großen Zukunft entgegen. Die Taborstraße allein wird unmöglich im Stande sein, alle die Wagen zu fassen, welche nach der inneren Stadt drängen, und deshalb muß eine zweite Verkehrsader geschaffen werden, welche man eben nur in der Durchbrechung der Untergasse gefunden hat. Gewiß ist es auch, daß die Brigittenau eine Vorstadt wird, wo große Fabriken hinkommen; deshalb ist auch dorthin eine Verbindung nothwendig und die Herstellung einer Brücke gegen Lichtenthal, um dem Verkehre von dort aus eine Richtung nach den südlichen Vorstädten zu geben.

V. Z. 335 — 6. December 867.

* Das neue Opernhaus. Das Staatsministerium hat die Erd- und Maurerarbeiten bei dem Bau des k. k. Hof-Opernhauses nach dem Antrage des Bauminist. an den Architekten und Stadtbaumeister Joseph Glawka übertragen. Der Bau des Opernhauses wird sozueh unverzüglich in Angriff genommen und nach Zulässigkeit der Witterung fortgesetzt werden.

* Stadt-Parl. Die Erdarbeiten, welche am Plage des künftigen Stadt-Parkes, vor dem Karolinenthor bereits begonnen haben, müssen kontraktmäßig bis Ende März vollendet sein. Es werden jetzt im Durchschnitt täglich bei 700 Fuhrern gemacht. Zur Ganzen müssen 7280 Kubikflaster Erde beigelegt werden.

V. Z. 336 — 7. December 867.

— (Operntheater.) Die Erdarbeiten für den Bau des neuen Hofoperntheaters werden schon diese Woche, wenn thunlich morgen, begonnen. Die Baupläne sind von heute — Sonntag — an, auf die Dauer von 8 Tagen im Kunstvereinslokale des k. k. Volksgartens bei freiem Eintritt zur Beschichtigung ausgestellt.

M. P. 337 — 8. December 867.

* Stadterweiterung. Mit Anlage des Verbindungsdammes, welcher vom Josephstädter Glacis durch den jetzigen Stadtgraben zur Möllerbastei führt, wird heute begonnen und damit ein neues Verkehrsmittel gewonnen.

V. Z. 338 — 9. December 867.

— (Operntheater.) Die Vorarbeiten zum Bau des Hofoperntheaters haben bereits begonnen. Ein Theil der nicht dem Verkehre übergebenen Ringstraße wird für den Bauhof benützt. Die Einpflanzung des Platzes wurde vorgestern in Anstalt genommen.

M. P. 344 — 15. December 861.

— An den Vorarbeiten für den Stadtpark waren in den letzten Tagen bereits 300 Arbeiter beschäftigt, und dieselben werden, wenn es die Witterung zuläßt, im Laufe des ganzen Winters eifrigst fortgesetzt werden. Zunächst wird das Terrain, auf welchem die Vorarbeiten stattfinden haben, in seiner ganzen Ausdehnung eingezäunt werden, so zwar, daß die Einzäunung noch vier Schuh über das zum Parke gehörige Terrain hinausgehen wird. Die Bäume, welche beseitigt werden müssen, sollen noch im Laufe des Winters ausgegraben, ebenso andere Bäume umgesetzt und Strauchwerk angepflanzt werden. Die Gehwege, welche bis in eine gewisse Tiefe Sand und Schotterlagen haben, werden abgegraben und anstatt des weggebrachten Schotter mit Frucht-erde angefüllt werden. Die Ringstraße, welche sich von dem ehemaligen Stubenthore gegen die Mondscheibbrücke zu hinziehen wird, soll ebenfalls noch im Laufe des Winters derart angeschüttet werden, daß sie unfern des Stubenthores in einer Höhe von 18 Zoll beginnt und nächst dem für das Schwarzenberg-Denkmal bestimmten Platze mit einer Anschüttung in der Höhe von 9 Schuh endet. — Auch an dem Parke nächst Neu-Wien, sowie an der Ausschüttung des Stadtgrabens nächst dem Dehelt'schen Baue vor dem Schottenthore wird mit Eifer fortgearbeitet, und es sind an beiden letztgenannten Orten 100 Schotterwagen mit dem Zuführen von Erde beschäftigt.

Fr. Bl. 353 — 24. December 861.

— (Hofoperntheater.) Die Einpflanzung des Platzes, auf welchem das neue Hofoperntheater vor dem ehemaligen Kärntnerthore erbaut wird, wurde gestern vollendet. — Am Montag beginnen auf dem Platze die Erdarbeiten.

M. P. 356 — 28. December 861.

— (Als nächstes Demolirungsobjekt) ist die Bastions- und Zeughausdamme bis zum Paradiesgärtchen bestimmt. Das Schloss und Franzenthore, welche zu diesem Objekte gehören, werden gleichfalls demolirt. Die auf der Bastion stehenden Häuser verbleiben und werden zu diesem Zwecke vor denselben Böschungen belassen werden. Die betreffenden Pläne sind bereits ausgearbeitet.

M. P. 357 — 29. December 861.

461

— (Die Demolirung auf der Mölkerbastei) Die gegenwärtig herrschende günstige Witterung gestattet, daß bei der Demolirung der Mölkerbastei noch eine Anzahl von 400 Arbeitern sich Brod verdienen kann. Die Erde ist aber so dicht und tief hin eingefroren, daß sie wie Mauerwerk durch Kelle bearbeitet werden muß. Ueber 80 Fuhrwerke sind beschäftigt, das gewonnene Materiale auf die Ringstraße nächst der Arsenalstraße zu bringen, welche jetzt auf diesem Punkte vollständig ausgefüllt wird. Die Mölkerbastei ist eines der größten Demolirungswerke von allen, welche bis jetzt abgetragen wurden. Die Erdbewegung daselbst ist auf 7000 Kubiklasten und das Mauerwerk auf nahe an 3000 Kubiklasten berechnet. Die Kosten künden sich auf 50,000 fl. belaufen. Uebertroffen wird sie nur von der Augustinerb. bei, bei welcher die Erdbewegung 11,208 und das Mauerwerk 4327 Kubiklasten umfaßte. Die Auslagen daselbst betragen aber auch 121,581 fl.

M. P. 358 — 30. December 861.

— (In der Stefanskirche) Ist die Restauration der Kreuzgewölbe vom linken Seitenschiffe bereits gänzlich vollendet und werden gegenwärtig die Arbeiten an den Fenstern und Wänden fortgesetzt. Die Kirche soll nach dem bestehenden Projekte nach vorgenommener Restauration im Innern dieselbe Ausschmückung erhalten, die sie ursprünglich besaß und ist beantragt, die Kirche wieder mit Malereien und Vergoldungen auszusmücken, wie solche in derselben bis zum Jahre 1631, wo die ganze Kirche mit Kienrußfarbe angestrichen wurde, bestanden. Die alten Altäre werden bekanntlich entfernt und durch neue ersetzt, deren Styl mit jenem der Kirche in Einklang steht.

M. P. 359 — 31. December 861.

An der Botivkirche werden gegenwärtig große Gerüste aufgerichtet. Sie leiten die Bauhätigkeit für dieses Jahr ein, die noch mehr als in anderen Jahren die Aufmerksamkeit des Publikums fesseln dürfte. Es soll in diesem Jahre die Thurmpartie bis zur Höhe des Mittelschiffes und das Mittelschiff selbst bis zum Querschiffe gebaut werden. Die Steinmauern werden die Höhe von 15 Klaftern erreichen und der Beschauer sich ein Bild von den eigentlichen Dimensionen der inneren Kirche bilden können; an der Fassade wird die große Fensterrose, an den über die Seitenschiffe emporsteigenden Mauern des Hauptschiffes werden die Fenster deutlich hervortreten. In den Werkstätten der Bauhütte ist ununterbrochen gearbeitet worden, um den Thurm und das Hauptschiff in diesem Jahre rasch zu fördern.

Fr. Bl. 8 — 9. Jaener 862.